Nr. 1. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 1. Januar 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

1913.

Das Jahr 1913 ist in zweifacher Hinsicht ein Jubiläumsjahr. Vor hundert Jahren setzte in dem kleinen, verarmten und geknechteten Preußen die Bewegung ein, die der Gefahr einer napoleonischen Weltherrschaft durch die Befreiung Preußens und Deutschlands von fremdem Joch ein Ende gemacht hat. Damals haben Preußen, Österreich-Ungarn und Rußland in treuer Waffengemeinschaft gegen Frankreich zusammengestanden. Inzwischen haben sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland wesentlich anders gestaltet. Wenn vor hundert Jahren drei verschiedene Staaten sich vereinigen mußten, um die höchsten nationalen Güter, die vaterländische Ehre und Selbständigkeit zurückzuerobern, so ist heute die deutsche Nation groß und stark genug, um aus eigener Kraft, wenn es sein müßte, mit jedem Gegner den Kampf aufzunehmen. Daß es so ist, verdankt das deutsche Volk in erster Linie Kaiser Wilhelm II., der in den 25 Jahren seiner arbeits- und segensreichen Regierung, die am 15. Juni 1913 vollendet sein werden, unermüdlich und mit bestem Erfolge für die Verstärkung der vaterländischen Wehrmacht zu Wasser und zu Lande Sorge getragen hat. Die mächtige deutsche Kriegsflotte, die als gleichberechtigter Faktor der nationalen Verteidigung aus der Wehrmacht des Reiches garnicht mehr wegzudenken ist, sie ist das eigenste Werk Kaiser Wilhelms II. Als der Kaiser die Regierung übernahm, war eine Kriegsflotte zwar vorhanden, aber für den Ernstfall kam sie kaum inbetracht. Es ist vielleicht das größte Verdienst des Kaisers, die wirtschaftliche Entwicklung und zukünftige internationale Stellung des Reiches vorausgesetzt und mit sicherem Blick erfaßt zu haben. Neben der Flotte ist aber auch die Armee nicht vernachlässigt worden. In den 25 Jahren der Regierung Kaiser Wilhelms II. war die volle Kriegsbereitschaft der gesamten deutschen Wehrmacht jederzeit gewährleistet.

Darf sich das deutsche Volk bei solchem Rückblick des Geleisteten und Erreichten freuen, so bringt das kommende Jahr auf der anderen Seite auch eine reiche Fülle von ernsten und bedeutsamen Aufgaben. Im Reiche soll mit der Schaffung einer allgemeinen Besitzsteuer die Finanzgesetzgebung des Jahres 1909 zum Abschluß gebracht werden, die von der Regierung gefordert wird mit Rücksicht auf den sozialen Ausgleich, wie auf die bevorstehenden Neuausgaben und Mehrausgaben, insbesondere für Rüstungs- und Wehrmachtszwecke. Außerdem werden im Jahre 1913 die Vorbereitungen für die Erneuerung der Handelsverträge energischer gefördert werden müssen; glücklicherweise ist durch die starke Mehrheit des Reichstages, die auf dem Boden der gegenwärtigen Zoll- und Wirtschaftspolitik steht, die Gewähr gegeben, daß die bewährten Grundlagen der deutschen Handelspolitik auch in Zukunft aufrecht erhalten werden. Zu den wichtigen Ereignissen, die das Jahr bringt, gehören ferner die allgemeinen Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause, die voraussichtlich im Frühsommer stattfinden werden. Vorher hat der preußische Landtag noch ein sehr umfangreiches, wichtiges gesetzgeberisches Arbeitspensum zu erledigen. Das Jahr 1913 bedeutet auch für das sozialpolitische Gebiet einen außerordentlichen Fortschritt: mit dem Beginn des Jahres treten das Angestelltenversicherungsgesetz und weitere Teile der Reichsversicherungsordnung inkraft. Während diese Gesetze bestimmt sind, dem sozialen Frieden zu dienen, ist der wirtschaftliche Friede durch Streik- und Ausstandsbewegungen, insbesondere im Holz- und Baugewerbe, bedroht. Er befindet sich eigentlich andauernd in einem Zustande der Unruhe und Unsicherheit, denn die Forderung eines verstärkten Schutzes des persönlichen Selbstbestimmungsrechts, die nachgerade Gemeingut aller gewerblichen und kaufmännischen Arbeitgeberkreise geworden ist, ist noch immer nicht erfüllt. In diesem Punkte und ebenso mit der Herstellung einer festen Vertrauens- und Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien hat die Zukunft Aufgaben zu lösen, die die Gegenwart schuldig geblieben ist. Möge das Jahr 1913 nun endlich Taten bringen und das Jubiläum der Befreiung von der Fremdherrschaft Napoleons für das deutsche Volk den Anstoß geben, auch die Fremdherrschaft, welche die die Sozialdemokratie führenden Mächte in unserem Vaterlande aufgerichtet haben, zu brechen!

*

Politische Tagesschau.

Depeschenwechsel zum Jahreswechsel zwischen Kaiser und Prinzregent Ludwig.

Der Kaiser hat dem Prinzregenten Ludwig folgendes Telegramm gesandt: Noch ganz unter dem schmerzlichen Eindruck der traurigen Veranlassung meines letzten Besuches stehend, ist es mir ein herzliches Bedürfnis, Dir und Deiner Gattin zugleich in Viktorias Namen unsere wärmsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr auszusprechen. Gott der Herr erfülle Dich mit Kraft aus der Höhe für Dein schweres Herrscheramt und schenke Dir das höchste Herrscherglück, Deines Volkes Liebe und Vertrauen, die Deinem teuren Vater in so reichem Maße zuteil geworden sind. Wilhelm. — Hierauf hat der Prinzregent folgendes Antworttelegramm geschickt: Gerührten Herzens danke ich Dir aufrichtig für die tiefempfundenen Worte, mit denen Du Deinen und der Kaiserin Wünschen zum Jahreswechsel Ausdruck gegeben hast. Möge Gott diesen Wünschen Erfüllung verleihen. Ich werde alle Kraft einsetzen, um getreu dem Vorbild meines verewigten Vaters mit Gottes Hilfe meinen Pflichten gegen mein Land und gegen das Reich gerecht zu werden. Ich wiederhole von Herzen meine und der Meinen Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands.

In einer von der Dresdner Bank, Berlin, anläßlich ihres 40jährigen Bestehens herausgegebenen Broschüre werden die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlards an der Hand grundlegender statistischer Materialien eingehend beleuchtet, mit dem Ergebnis, daß die ungünstige Kritik, die im Auslande so häufig an den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands geübt wird — es sei nur an den Hohn französischer Blätter über die Finanzen des deutschen Reiches unmittelbar vor der Inangriffnahme der Reichsfinanzreform erinnert — eine ebenso entschiedene wie wirksame Widerlegung erfährt. Die Darstellung verzichtet auf jedes unterstützende oder ausschmückende Beiwort, sie gibt lediglich ziffernmäßig belegtes Tatsachenmaterial aus authentischen Quellen. Die Produktionsverhältnisse in Landwirtschaft und Industrie, Handel, Verkehr, Bankwesen, Börse, Genossenschafts- und Versicherungswesen, allgemeine Volksbildung, jede einzelne Matierie wird ausführlich behandelt, jede einzelne liefert für sich eine Erklärung für den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung, den das deutsche Reich in den letzten Jahrzehnten durchgemacht hat. Die Broschüre, die in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache erschienen ist und insbesondere auch den Staatsbehörden, Konsulaten, Handelskammern und Zeitungen des Auslandes zur Verfügung gestellt werden soll, wird sicherlich dazu beitragen, den ausländischen Interessenten eine den Tatsachen entsprechende Kenntnis von den wirtschaftlichen Kräften Deutschlands zu verschaffen.

Eine amtliche Handwerkerkonferenz.

Über die Frage der Abänderung des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 hat der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag der Reichsregierung eine Denkschrift eingereicht. Der Reichskanzler hat in seiner Antwort mitgeteilt, daß zur Erörterung der Angelegenheit eine Konferenz anberaumt werden soll.

Keine Einigung zwischen Aerzten und Krankenkassen.

Die von dem Reichsamt des Innern und dem preußischen Ministerium des Innern eingeleiteten Einigungsverhandlungen zwischen den Krankenkassen und Ärzten sind infolge der ablehnenden Haltung des Leipziger Ärzteverbandes als gescheitert anzusehen.

Pfarrer Jatho

hat in einer Berliner Versammlung sein Glaubensbekenntnis unter jubelndem Beifall also abgelegt: „Jesus nicht Gottessohn, nicht unser Herr, nicht der Christ, nicht der Sündlose, nicht der Erlöser." Dazu bemerkt der „Türmer" im Januarheft für 1913: „Ohne jeden Spott: Gehören solche Bekenner nicht viel eher in eine Synagoge, als in eine — es ist doch nun einmal so — christliche Kirche?"

Die Breslauer Spionage-Affäre.

Über die bereits erwähnten Verhaftungen wegen Spionage teilt der Breslauer Polizeibericht mit: In dem Hause Fürstenstraße 28 hatte sich die Familie Kohler eingemietet, die vorher eine Kellerwohnung in einer Seitengasse des Lehmdamm innehatte und dort sehr dürftig lebte. In der neuen Wohnung aber machten die Leute einen auffälligen Aufwand. Zudem war der Mann plötzlich in den Besitz eines Automobils gelangt und machte als angeblicher Chauffeur große Ausfahrten, die sich bis nach Russisch-Polen erstreckten. Später befand er sich gar im Besitz eines zweiten Autos, für das er sich einen Chauffeur mietete. Die Ausfahrten wurden nun immer eifriger fortgesetzt. Das blieb selbstverständlich der Kriminalpolizei nicht verborgen und Kohler wurde, nachdem er lange von der Polizei beobachtet worden war, verhaftet, ebenso seine Frau und ein junger Mann, der seit längerer Zeit bei Kohler ein- und ausging. Es war dies am 7. November. Die Haussuchung ergab hinreichendes Material dafür, daß Kohler im Dienste eines fremden Staates Spionage getrieben hat. Die vorgefundenen Briefschaften, eine Summe ausländischen Geldes, Karten und Zeichnungen wurden beschlagnahmt, ebenso die beiden Automobile. Die Untersuchung der Angelegenheit leitet der vom Reichsgericht bestellte Untersuchungsrichter, der Breslauer Amtsgerichtsdirektor Kowalk. Bemerkt sei endlich, daß alle hier in Frage kommenden Personen Deutsche bezw. Breslauer waren und Russen überhaupt nicht in Frage kommen.

Der neue russische Minister des Innern.

Ein am Sonntag veröffentlichter Erlaß des Kaisers genehmigt das von dem Minister des Innern Makarow wegen Krankheit eingereichte Demissionsgesuch. Makaraw bleibt weiter Mitglied des Reichsrats und des Senats. Zum Verweser des Ministeriums des Innern wird Maklakow, Gouverneur von Tschernigow, ernannt.

Weitere Russifizierung Finnlands.

Das Kriegsministerium beantragte beim Ministerrat, die Pflicht zur Stellung von Militärpferden und zum Transport von Militär auf Grundlage der allgemeinen Reichsgesetze auf Finnland auszudehnen.

Der japanische Landtag

hat den Regierungsvorschlag, die Parlamentsferien bis zum Februar zu verlängern, abgelehnt und sich bis zum 20. Januar vertagt. Die Auflösung wird erwartet.

Gewerkschaftskämpfe mit Dynamit.

Aus Indianapolis wird gemeldet: Von vierzig Beamten der Labour Union, die in einen Dynamitprozeß verwickelt waren, sind mit Ausnahme von zwei alle schuldig befunden worden, darunter Ryan, der Präsident des Eisenarbeiterverbandes. Dieser wurde zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Marokkanisches.

Wie aus Tanger gemeldet wird, hat der Roghi mehrere hundert Anhänger südöstlich von Sefru um sich versammelt und beabsichtigt, die Stämme südlich von Fez anzugreifen. Eine aus einem Bataillon Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und einer Abteilung Artillerie bestehende französische Kolonne unter dem Befehl eines Majors ist aus Fez nach der Feste Ain Salch abgegangen, um erforderlichenfalls den Roghi zurückzuschlagen.

Der mexikanische Finanzminister

erklärte in der Kammer, er erwarte in einigen Tagen gute Nachrichten aus London. Diese Äußerung bezog sich auf die Flüssigmachung der kürzlich vom Kongreß genehmigten Schatzschein-Emission in Höhe von 40 Millionen Pesos.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezember 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Montag in Potsdam die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini und des Chefs des Militärkabinetts v. Lyncker. Zur Frühstückstafel war der russische Kriegsminister Ssuchomlinow geladen.

— Der Kaiser hat der Handwerkskammer Altona als Schmuck des großen Sitzungssaales sein in Öl ausgeführtes Bildnis geschenkt und es dem Kammerpräsidenten Maurermeister Adolf Lehmann am Weihnachtstage überreichen lassen.

— Der Kaiser nahm am Sonnabend an der Hofjagd im Entenfang teil. Erschienen waren ferner der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, Oskar und Joachim von Preußen sowie die Generalobersten von Plessen und von Kessel. Die Strecke betrug 340 Fasanen und 240 Kaninchen.

— Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin traf gestern Mittag zu längerem Aufenthalt in Gmunden beim Herzog von Cumberland ein.

— Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist mit Urlaub bis zum 15. Januar abgereist.

— Ein konservativer Parteitag für Hannover wird am 7. Januar stattfinden. Als Redner werden auftreten Freiherr von Oldenburg-Januschau, Dr. Diederich Hahn, Abg. Strosser und Abg. Malermeister Lieneweg.

— Das kaiserliche statistische Amt hat eine Erhebung über die im deutschen Reiche bestehenden und dem allgemeinen Arbeitsmarkt dienenden Arbeitsnachweise veranstaltet, um einen klaren Überblick über diese Einrichtungen und damit Unterlagen für ihren weiteren Ausbau zu gewinnen. Die Ergebnisse werden aber auch die Möglichkeit bieten, die Arbeitsmarktstatistik durch Erweiterung des Beobachtungsfeldes und der Berichterstattung wesentlich zu vervollkommnen.

— In Kassel wurde der Bautechniker und Zeichner Adolf Köhler unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er ist bei der optischen Firma Hahns Söhne in Kassel, die Armeelieferungen ausführt, als Zeichner beschäftigt. Er benutzte, wie ihm zur Last gelegt wird, die Gelegenheit, Zeichnungen und Modelle für Entfernungsmesser für Luftschiffe an England und Rußland zu verkaufen. Die Staatsanwaltschaft hat das Hauptverfahren gegen ihn eröffnet.

— Für die Betriebskrankenkassen, die nach dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung weiter bestehen sollen, muß spätestens bis 31. Dezember 1912 ein Antrag auf Zulassung bei den zuständigen Versicherungsämtern eingerichtet werden. Andernfalls werden die Kassen Ende 1913 von Amts wegen aufgelöst. Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskranken-

kassen ist bemüht gewesen, auch die dem Verbande noch nicht angehörenden Betriebskrankenkassen und Firmen entsprechend aufzuklären.

— Eine neue polnische Pressegründung ist in Berlin in das Handelsregister eingetragen. Es handelt sich um eine G. m. b. H. für den Vertrieb von Nachrichten für die polnische Presse. Geschäftsführer ist Abg. Korfanty, zu den Gesellschaftern gehört auch Napieralski.

— Der sozialdemokratische Krankenkassenkontrolleur Kinkel, der frühere württembergische Landtagsabgeordnete, war wegen Dienstverfehlungen aus seiner Stellung entlassen worden. Das Oberamt hatte die Entlassung bestätigt. Kinkel strengte daraufhin Klage bei dem Oberverwaltungsgerichte an, das jetzt auf Abweisung erkannte.

Dresden, 29. Dezember. Der König empfing heute Mittag aus Anlaß der gestern bei Leipzig erfolgten Grundsteinlegung einer russischen Gedächtniskapelle den russischen Kriegsminister Ssuchomlinow sowie die ihn begleitenden Herren Generalleutnant Woronoff und Architekt Pokrowsky in Privataudienz. Der König äußerte hierbei, daß er dem Plan der Errichtung einer russischen Kapelle von Anfang an mit großer Sympathie gegenüber gestanden und auch der Verwirklichung des Projektes alle Förderung habe angedeihen lassen. An die Audienz schloß sich eine Frühstückstafel, zu der die russischen Herren zugezogen waren. Außerdem nahmen an der Tafel u. a. teil: Der russische Gesandte Baron v. Wolff mit dem Legationssekretär v. Tomaszewski, ferner der sächsische Kriegsminister Freiherr v. Hausen, der Minister des Äußern Graf Vitzthum v. Eckstädt und der Geheime Legationsrat v. Stieglitz. — Die Person des Generals v. Ssuchomlinow hat hier allgemein einen sympathischen Eindruck hervorgerufen.

Das Neujahrsprogramm an den Fürstenhöfen

ist seit Jahren in allen europäischen Hauptstädten das gleiche geblieben. In den Residenzen der deutschen Bundesstaaten finden festliche Empfänge und Gratulationen bei den einzelnen Landesfürsten statt. An unserem Kaiserhofe eröffnet die große Neujahrskour, in der das deutsche Kaiserpaar nach dem Gottesdienste die Glückwünsche entgegennimmt, die Reihe der dieswinterlichen höfischen Feste. Später empfängt der Kaiser noch gesondert die fremden Botschafter, die Staatssekretäre und Minister, die Admirale und kommandierenden Generale, die nunmehr auf 25 angewachsen sind, und wohnt dann mit seinen Söhnen der Paroleausgabe in der Ruhmeshalle bei, in der diesmal die Nagelung von 18 neuen Fahnen vorgenommen wird. Wie stets, bringen dann bei der nachfolgenden Tafel die Halloren aus Halle dem Kaiser ihre Gaben dar. Am Nachmittag fährt der Kaiser beim Reichskanzler und bei den Botschaftern vor und gibt dort eine Karte ab, ein ziemlich großes, weißes Kartonblatt, auf dem die Worte: „Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen" in deutschen, kräftigen Buchstaben stehen. In Paris empfängt Präsident Fallières zum letzten male die Glückwünsche des diplomatischen Korps. In London wird der Neujahrstag nicht besonders festlich begangen, ebenso bleibt der greise Kaiser Franz Josef, der nunmehr im 65. Jahre auf dem Kaiserthron in Wien sitzt, für sich allein. Rußland und die Balkanländer haben nach dem alten Kalender erst zwei Wochen später den Jahreswechsel. Die Hoftrauer für den Prinzregenten Luitpold von Bayern wird für den Neujahrstag am Berliner Hofe abgelegt.

Heer und Flotte.

Das französische Militärflugwesen. Der Ausschuß für das französische Militärflugwesen hat dem Kriegsminister Vorschläge über die für 1913 vorgesehenen **Ankäufe von Flugzeugen** unterbreitet. Wie offiziell berichtet wird, beträgt die Zahl der anzukaufenden Flugzeuge weit über 400. Im Jahre 1912 wurden ebenfalls über 400 Militärflugzeuge angeschafft.

Schule und Unterricht.

Mit Rücksicht auf den neuerlichen Erlaß betr. die Bestellung der Seminardirektoren zu Kreisschulinspektoren im Nebenamt hat der Kultusminister bestimmt, daß die durch Erlasse vom Jahre 1826 und 1840 angeordnete Bereisung von Volksschulen durch die Seminardirektoren nunmehr in Fortfall kommt.

Arbeiterbewegung.

Waffenstillstand im Saarrevier. Die am Montag in **Saarbrücken** abgehaltene **Revierkonferenz** des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter hat nach fast fünfstündiger Beratung mit etwa Zweidrittelmehrheit eine Resolution angenommen, nach der **nicht in den Streik eingetreten**, sondern ein vorübergehender Waffenstillstand abgeschlossen und eine zwölfgliedrige Kommission gewählt werden soll, um zu prüfen, inwieweit die versprochenen Zugeständnisse der Bergwerksdirektion in der Lohnfrage und der Arbeitsordnung erfüllt werden. Der Bericht der Kommission dürfte in vier bis fünf Wochen zu erwarten sein, und die Revierkonferenz hätte alsdann über das weitere Verhalten zu beschließen.

Die Tarifverhandlungen für das deutsche Baugewerbe fanden am Sonntag in **München** unter dem Vorsitz des Gerichtsdirektors Dr. Prenner statt. Die Beratungen betrafen hauptsächlich nur allgemeine Punkte. Eine **Einigung** konnte **nicht** erzielt werden. Die Debatte verlief teilweise außerordentlich stürmisch. Die Verhandlungen sollen am 21. und 22. Januar in **Berlin fortgesetzt** werden, und zwar wiedreum unter dem Vorsitz Dr. Prenners.

Umfangreicher Streik in der amerikanischen Herrenkonfektion. 150 000 Arbeiter aller Branchen der Herrenkleiderfabrikate in **Newyork** und Umgebung sind von der Organisationsleitung aufgefordert worden, in den Streik zu treten. Ein Übergreifen des Ausstandes auf andere Branchezentren steht zu erwarten. Die Arbeiter fordern u. a. den Minimallohntarif, den Achtstundentag, Verbot der Heimarbeit und Kinderarbeit. Der Streik beginnt heute.

Provinzialnachrichten.

Culmer Höhe, 29. Dezember. (Einen tödlichen Unfall) hat, wie erst jetzt bekannt wird, der letzte Sturm in Dombrowken zur Folge gehabt. Dort wurde das Dach vom Wohnhause des Besitzers Meyer heruntergeworfen, als die Familie Meyer sich gerade draußen befand. Dabei wurde Frau Meyer von dem herabfallenden Dach so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

* **Neumark,** 29. Dezember. (Ortskrankenkasse.) Am letzten Freitag hielt die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse eine stark besuchte Generalversammlung ab, die einen stürmischen Verlauf nahm. Der Kassenbericht war sehr unerfreulich; die Ärzte haben die Kasse auf Forderungen in Höhe von 2800 Mark verklagt und ein rechtskräftiges Urteil in Händen. Die Beträge sollen jedoch abschlagsweise bezahlt werden. Es ist nach einer Aufrechnung ein Fehlbetrag von über 700 Mark vorhanden, der aber zumteil aus nicht eingezogenen Beiträgen entstanden sein soll. Der Verhandlungsleiter Schlesinger stellte sodann den Antrag auf Fortbestehen der Kasse. Der Antrag wurde angenommen und eine Kommission von 9 Mitgliedern gewählt, die die Angelegenheit der Kasse in die Hände nehmen soll. Bei den Vorstandswahlen wurden zwei polnische Arbeitgeber, ein polnischer und ein deutscher Arbeitnehmer gewählt.

Stuhm, 27. Dezember. (Infolge des orkanartigen Südweststurmes) am zweiten Feiertage versagte wiederum hier das elektrische Licht. Die Überlandzentrale Westpreußen war bereits zur Beseitigung der Störungen unterwegs, die auf der Strecke von Pelplin nach Marienwerder durch ein abgerissenes Dach eines Insthauses, das sämtliche Leitungen zerriß, verursacht wurden. Erst heute Abend kurz nach 6 Uhr flammte das Licht auf. Auch beschädigte Dächer, Fensterschäden, abgerissene Baumäste waren stumme Zeugen der elementaren Gewalt.

Dirschau, 30. Dezember. (Seinen 90. Geburtstag) begeht, wie bereits kurz mitgeteilt, am 2. Januar Rittergutsbesitzer Heine-Narkau, der Nestor der westpreußischen Landwirtschaft und langjährige Alterspräsident des westpreußischen Provinziallandtages. Herr Heine, der auch in der westpreußischen Landwirtschaftskammer eine Ehrenstellung einnimmt, bewirtschaftet seit dem Jahre 1852 die von seinem Vater ererbten Güter Narkau und Czarlin im Kreise Dirschau und hat diese zu weithin anerkannten Musterbetrieben ausgestaltet. Der greise Herr nimmt auch im engeren Kreise eine Reihe von ehrenamtlichen Stellungen ein. Dem westpreußischen Provinziallandtage gehört er seit dem Jahre 1889 an. Herr Heine ist durch Familientrauer an der Entgegennahme bezw. Teilnahme einer größeren Feier behindert. Immerhin werden es sich die weitesten Kreise der Provinz und darüber hinaus nicht nehmen lassen, dem Greise ihre Glückwünsche darzubringen.

Danzig, 28. Dezember. (Verschiedenes.) Oberpräsident v. Jagow, der sich am 3. Januar zur Konferenz der preußischen Oberpräsidenten beim Minister des Innern nach Berlin begibt, kehrt am 8. Januar wieder nach Danzig zurück. — Schwere Weihnachten auf See hatte der Dampfer „Möwe" auf der Reise von Stettin nach Danzig vom 25. bis 26. d. Mts. Das Schiff, das eine Ladung Zement und Stückgüter mit sich führte, geriet schon bald nach dem Auslaufen in starke nördliche Dünung und Sturm. Das Unwetter wurde so stark und die tobende See so drohend und gefährlich, daß der Kapitän sich genötigt sah, die ganze Deckslast zu opfern, um Schiff und Mannschaft zu retten. Die aus Schamottesteinen, Behältern mit Säuren, Essenzen und Benzin bestehende Deckslast wurde in der Höhe von Rixhöft über Bord geworfen. Das Schiff erreichte dann glücklich den hiesigen Hafen, wo es zurzeit noch löscht. Durch den Verlust der Decksladung ist ein Schaden von zirka 3000 Mark entstanden. — Der Betriebsingenieur, Rechnungsrat König, ist gestern Nacht nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verstorbene war Vorsteher des technischen Bureaus der königl. Eisenbahndirektion Danzig und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Von den Beamten und Hilfsbeamten der Bureaus wird ihm deshalb ein warmer Nachruf gewidmet.

Danzig, 30. Dezember. (Das Kronprinzenpaar) wird der Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens anfangs Februar in Königsberg beiwohnen und dort nach den in Aussicht genommenen Dispositionen bereits am 3. Februar eintreffen. Die Anwesenheit in der ostpreußischen Provinzialhauptstadt ist auf vier Tage vorgesehen.

Danzig, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Herr kommandierender General von Mackensen begibt sich heute nach Berlin zur Teilnahme an dem von uns schon gemeldeten Neujahrsempfang beim Kaiser. — Für die evangelische Himmelfahrtskirche in Neufahrwasser wurde gestern Abend von den dortigen Gemeindekörperschaften unter der Leitung des Herrn Konsistorialrats Dr. Kalweit Herr Pfarrer Großmann aus Löblau zum Pfarrer der Gemeinde gewählt. — Der Militärfiskus steht in Unterhandlung mit der Stadt wegen Austauschs oder Ankaufs von städtischem Gelände in Langfuhr, das an das fiskalische Proviantamtsgelände grenzt. Der Preis soll 16 Mark das Quadratmeter betragen. — In der Schönbaumer Raubmordsache hat man den richtigen Täter anscheinend immer noch nicht ermittelt. Es werden verschiedene Spuren verfolgt, doch läßt sich etwas Bestimmtes nicht sagen. Die Nachforschungen werden eifrig betrieben.

Königsberg, 27. Dezember. (Einen großen Vergnügungspark) beabsichtigt ein Berliner Konsortium auf dem Terrain des ehemaligen Flora-Etablissements zu errichten. Das Etablissement soll nach dem Muster des Berliner Luna-Parks mit Vergnügungsgelegenheiten eingerichtet werden.

Memel, 30. Dezember. (Konsul Skougaard †.) Der Stadtälteste Konsul Skougaard, eine der markantesten und angesehensten Persönlichkeiten der Stadt, ist, 70 Jahre alt, gestorben. Er war von 1895 bis 1909 unbesoldeter Stadtrat, ferner Vertreter des dänischen und früher auch des schwedisch-norwegischen Konsulates, gehörte dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft und der Kammer für Handelssachen an. Seine Heimat war Norwegen; in Memel lebte er aber seit mehr als fünfzig Jahren.

Bromberg, 31. Dezember. (Schwerer Jagdunfall.) Der Majoratsherr Witola von Skorzewski aus Labustron bei Labischin hat sich gestern auf einer Treibjagd erschossen. Es liegt Unfall vor.

Hohensalza, 30. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Herrn Brunner gehörige, 1273 Morgen große Gut Parchanie bei Deutschwalde ist durch Vermittlung eines Posener Güterverwalters von der Ansiedelungskommission angekauft worden. Das Gut befand sich bisher in polnischen Händen. Der Kaufpreis beträgt über 1 Million Mark, der Morgen wurde mit über 700 Mark bezahlt. Brunner hatte das Gut vor 8 Jahren aus deutscher Hand gekauft und dafür 480 000 Mark bezahlt. Die Übernahme durch die Ansiedelungskommission ist bereits erfolgt.

t **Gnesen,** 30. Dezember. (Verschiedenes.) In unserer Stadt wurden bei der letzten Viehzählung 1226 Haushaltungen mit Viehbestand gezählt. Es waren vorhanden: 1498 Pferde, 4 Esel, 197 Stück Rindvieh, 14 Schafe, 980 Schweine, 313 Ziegen, 5329 Stück Federvieh und 158 Bienenstöcke. — Zwei Suppenküchen sind im Monat Dezember hier für den Winter eingerichtet worden. Die eine wird vom vaterländischen Frauenverein, die zweite vom Vinzenz a Paulo-Verein unterstützt. Außer den Ortsarmen beider Konfessionen werden auch solche Schulkinder bespeist, die in der Mittagszeit nicht nachhause gehen können. — An Stelle des zum Stadtsyndikus nach Bremerhafen gewählten Assessors Dr. Delius ist der Regierungsassessor Charisius in Lüneburg dem Landrat des Kreises Gnesen Dr. Dionysius zur Hilfeleistung überwiesen worden.

Posen, 27. Dezember. (Wegen Nötigung,) die in einem Artikel des „Postemp" über die Enteignung erblickt wurde, ist der Redakteur dieses Blattes zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte eine Woche Gefängnis beantragt. Der beanstandete Artikel forderte zur Brandmarkung der Verkäufer polnischen Bodens an Deutsche und zur Veröffentlichung ihrer Namen auf.

Brätz, 29. Dezember. (Einen Säugling erschossen.) Als der hiesige Gendarm von Rogsen aus nachhause ritt, sah er etwa vier Kilometer von Rogsen im Walde einen Schuß aufblitzen. Wilddiebe vermutend, ritt er im schnellsten Galopp auf die Stelle zu, um sie zu überraschen. Während anscheinend mehrere Männer im Walde verschwanden, erwischte er eine Frau mit fünf Kindern, wovon sie ein etwa vier Monate altes auf dem Arm trug. Zur Klärung des Vorkommnisses nahm der Gendarm die Familie mit nach Rogsen. Unterwegs begann die Frau zu jammern und klagte dem Gendarmen, daß man ihren Säugling erschossen hätte. Das stellte sich als wahr heraus. Das Kind hatte in der rechten Seite die tödliche Schußwunde. Die Frau, die dem Vernehmen nach zu einer in der Gegend nicht unbekannten Zigeunerbande gehört, wurde nun verhaftet und die Kinder in Rogsen untergebracht.

Neustettin, 27. Dezember. (In eine unangenehme Lage) ist zurzeit die Elektrizitäts-Genossenschaft Storkow geraten. Das Leitungsnetz ist zum größten Teil fertig, auch bereits einige Motore aufgestellt; doch können letztere nicht in Betrieb genommen und die Leitung nicht weiter ausgebaut werden, weil von einem Bauerhofsbesitzer gegen die Leitungsführung Einspruch erhoben und die Genossenschaft außerdem von ihm auf Entfernung eines Mastes der bereits fertigen Leitung verklagt worden ist. Auf dem hierüber abgehaltenen Termin ist eine Einigung nicht erzielt worden.

Kolberg, 27. Dezember. (Brand.) In der benachbarten Provinzialheilanstalt zu Treptow brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, durch welches das Ärztehaus völlig eingeäschert wurde. Die Familie des Oberarztes Dr. Lauschner konnte nur das nackte Leben retten.

Das Denkmal von Tauroggen.

Über die Weihe des vom Grafen Heinrich Yorck von Wartenburg gestifteten Denkmals bei Tauroggen wird noch gemeldet: Die deutschen Teilnehmer, die sich am Montag von Tilsit aus im Sonderzuge bis zur Grenze und von dort zu Wagen nach dem Denkmalsort begeben hatten, wurden hier von den russischen Festteilnehmern begrüßt. Von preußischer Seite nahmen u. a. teil: Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Windheim, der kommandierende General des 1. Armeekorps von Kluck, der Vorsitzer des Provinziallandtages von Ostpreußen Fürst zu Dohna-Schlobitten, der militärische Bevollmächtigte am russischen Hofe Generalleutnant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, Generalleutnant v. Guretzky-Cornitz, Königsberg, Generalleutnant v. Below, Insterburg, Oberquartiermeister Generalmajor Graf Waldersee, Berlin, der Vorsitzer des Provinzialausschusses der Provinz Ostpeußen Jungschulz v. Röbern, Generallandschaftsdirektor Geh. Oberregierungsrat Kapp, der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen v. Berg. Von russischer Seite waren Fürst Wassiltschikow und der Gouverneur des Gouvernements Kowno am Erscheinen verhindert, desgleichen der Generalkommandant des Wilnaer Militärbezirks, der durch General v. Rennenkampf vertreten wurde. Das Denkmal, ein schlichter, zwei Meter hoher Würfel aus schlesischem Granit mit Inschriften in deutscher und russischer Sprache, war mit Girlanden und deutschen und russischen Fahnen geschmückt. Graf Yorck v. Wartenburg hielt eine Ansprache, in der er der Ereignisse vor hundert Jahren und der damaligen preußisch-russischen Waffenbrüderschaft gedachte. Er brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser von Rußland aus. General v. Rennenkampf erwiderte in deutscher Sprache mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser. Dann wurden Kränze niedergelegt, unter denen sich solche der Provinz Ostpreußen, der Stadt Tilsit, des Landkreises Tilsit, des Jäger-Bataillons Graf Yorck von Wartenburg (Ostpreußisches) Nr. 1 befanden. An die Denkmalsfeier schloß sich ein Frühstück, in dessen Verlauf der kommandierende General v. Kluck in russischer Sprache auf die russische Armee, General v. Rennenkampf in deutscher Sprache auf die deutsche Armee ein Hoch ausbrachten. Letzterer toastete dann noch auf den Grafen Yorck. Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, der Militärbevollmächtigte am russischen Hofe, sprach auf den Fürsten Wassiltschikow. Nach dem Frühstück fuhren die Festteilnehmer nach Tilsit, wo Graf Yorck von Wartenburg zu einem Essen im Kreishause geladen hatte.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

1. Januar.

1659 Einzug König Johann Kasimir's von Polen, dessen Armee die Schweden, in deren Händen die Stadt Thorn seit Dezember 1655 war, daraus vertrieben.

1806 der freie Zutritt zu jedem Gewerke wird jedem erlaubt.

1817 Einrichtung des Inquisitoriats hier für den Thorner- und Michelauer-Kreis.

1822 die städtische Feuer-Sozietät tritt in Wirksamkeit.

1832 Vereinigung von Ost- und Westpreußen unter einem Oberpräsidium (Königsberg).

1852 Beginn der Erhebung der Hundesteuer.

Thorn, 31. Dezember 1912.

— (Silvester.) „Des Jahres letzte Stunde ertönt mit ernstem Schlag; zu jenen grauen Jahren entflieht es, welche waren: es bracht' der Freud', des Kummers viel und führt' uns näher an das Ziel." Das Jahr 1912, das heute scheidet, wird in der Geschichte wohl den Beinamen „das überspannte Jahr" führen; denn selbst das Algeciras-Jahr hat nicht eine so andauernde Spannung gebracht, wie das Jahr 1912, die auch trotz allen Redens von Entspannung sich nicht lösen wollte. Ein besonders gutes Andenken wird dem scheidenden Jahre, das seinen Wermut selbst in die Weihnachtsfreude tröpfelte, nicht bewahrt werden, obwohl ihm ein Posten auf das Kredit-Konto gesetzt werden muß, daß es den Patriotismus, das erlöschende Gemeingefühl wieder etwas angefacht hat. Mit umso größerem Hoffen sehen und gehen wir dem neuen Jahr 1913 entgegen, trotzdem es eine ominöse Ziffer hat und schon mit Weissagungen dicht umsponnen ist. Im Berufe sich tüchtig und treu erweisen, in der Gemeinde friedlich an der Entwickelung arbeiten, im Staatswesen das Vaterland über die Partei stellen, in Heer und Flotte das Schwert scharf und das Pulver trocken halten: das wird die Weissagungen zuschanden machen und unser Volk weiter aufwärts führen, woran auch unsere Provinz und unsere gute Stadt Thorn ihren Anteil haben wird. In jedem Fall bleibt das Wort: Wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen! In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern ein fröhliches Neujahr!

— (Personalien von der Steuer.) Dem Oberzollkontrolleur Jaekel hier ist der Amtstitel „Zollinspektor" verliehen. Dem Zollaufseher Wichert ist anläßlich seines Übertritts in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Dienstjubiläum.) Der Divisionsküster Borriß, Friedrichstraße 8, begeht am 1. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum als Divisionsküster. Er ist am 1. Januar 1888 als solcher angestellt worden.

— (Zum Projekt der zweiten Weichselbrücke.) Aus Berlin kommt die Nachricht, daß das Eisenbahnministerium in der Angelegenheit des Baues einer zweiten Weichselbrücke bei Thorn das Projekt der Linienführung nach der Brücken- und Seglerstraße fallen gelassen und das betreffende Ressort angewiesen hat, ein Projekt mit der Linienführung nach der Gerberstraße (Neustadt) auszuarbeiten. Die Ausarbeitung des Projekts soll so beschleunigt werden, daß schon im nächsten Jahre mit den Vorarbeiten für den Brückenbau begonnen werden kann.

— (Thorner Stadttheater.) Von Herrn Rechtsanwalt Wilk, der erklärt, von Herrn Theaterdirektor Haßkerl hierzu beauftragt und bevollmächtigt zu sein, erhalten wir, mit Berufung auf Paragraph 11 des Preßgesetzes, eine 5 Folioseiten starke „Berichtigung" unsres in gestriger Nummer gebrachten Artikels. Welcher Art die „Berichtigung" ist, die auch sonst den Anforderungen des Preßgesetzes nicht entspricht, zeigt gleich der erste Satz, der lautet: „Es ist nicht richtig, daß die Thorner Theaterdirektion jeden Tadel als beabsichtigte Schädigung ihres Geschäfts aufnimmt." Wir bemerken dazu 1) daß wir dies garnicht behaupten, sondern nur gesagt haben, daß „Theaterdirektoren leicht geneigt sind, jeden Tadel als beabsichtigte Schädigung ihrer geschäftlichen Interessen aufzunehmen"; 2) daß Herr Direktor Haßkerl jedesmal, wenn er sich über die Kritik beschwerte — auch bei der letzten Begegnung — dem Rezensenten den Vorwurf machte, das Theatergeschäft geschädigt zu haben. In den folgenden „Berichtigungen" wird nur Behauptung gegen Behauptung gestellt, so z. B., daß Fuldas „Zwillingsschwester" — mit ihrer erkünstelten Handlung — das feinste deutsche Lustspiel nächst Freitags „Journalisten" sei; daß Fräulein Bünger — man mache den Versuch! — den „Vittorin" in dem Lustspiel „Renaissance", und Herr Schäfer — der sich in klassischen Rollen gut bewährt und, wenn wir nicht irren, auch den „Mortimer" einmal gespielt hat — den „Cassio" in „Othello" nicht geben könne". Die folgende Behauptung, „daß es sich bei der bekannten Unterhaltung nicht um eine vertrauliche Besprechung handelte, scheint leider, soweit Herr Direktor Haßkerls Absichten dabei in Frage kommen, zutreffend zu sein; der Rezensent war aber der in sehr höflicher und freundlicher Weise ausgesprochenen Einladung nur gefolgt in der sicheren Annahme, daß es sich um vertrauliche Besprechung zwecks Abstellung von Übelständen —, die von der Kritik dankbar anerkannt worden wäre — handele. Falsch informiert ist der Herr Bevollmächtigte, wenn er u. a. behauptet, daß die Tür des Bureaus offen gestanden, daß der Rezensent gegen die Mitteilung der vertraulichen Aufklärung an Dritte keine Einwendungen erhoben, daß Herr Direktor Haßkerl gebeten habe, die Sache weiter aufzuklären, und daß der Rezensent versucht habe, seinen Platz wieder einzunehmen. Ziemlich allein wird der Herr Bevollmächtigte aber mit seiner Behauptung stehen, daß die Schiebetänze im „Tanzanwalt" und „Autoliebchen" „in durchaus dezenter Form dargeboten seien." Sehr einverstanden sind wir dagegen — und mit uns wohl das Publikum, das eine Reform schon längst ersehnt und keinen rechten Theatertrieb mehr fühlte — mit den Schlußworten der Zuschrift: „daß die Theaterdirektion selbst unter größten materiellen Opfern bemüht sein werde, die „schönen Aufgaben" des Stadttheaters zu fördern und zu lösen." Daß dann das gute Einvernehmen mit einem Schlage wiederhergestellt sein und die Direktion die wärmste Unterstützung der „Presse" finden würde, die mit ihrer Kritik einzig die wahren Interessen des Stadttheaters und der Stadt Thorn im Auge hatte, bedarf keiner besonderen Versicherung.

— (Der Landwehrverein) veranstaltete am Montag Abend im großen Schützenhaussaale sein alljähriges Wurstessen mit Damen, für dessen Beliebtheit der starke Besuch beredtes Zeugnis ablegte. Der erste Teil trug, wozu die Bescherung der Militärwaisenkinder Anlaß bot, einen durchaus weihnachtlichen Charakter, erst später, mit Beginn des Mahles, mußte die zarte poetische der weit prosaischeren Wurstfeststimmung weichen. Mit Konzert, von den 15ern ausgeführt, worin auch das beliebte und wieder stark applaudierte Weihnachtspotpourri „Fröhliche Weihnachten" nicht fehlte, wurde der Abend begonnen. Der Vorsitzer, Herr Staatsanwalt Wellmann, dankte in seiner Begrüßungsansprache für das zahlreiche Erscheinen. Wenn der Landwehrverein gemeinschaftlich Weihnachten, das eigentlich ein Fest der Familie sei, feiere, so bekunde er damit, daß auch er sich für eine große Familie halte,

dessen alle umschlingendes Band die Treue zu Kaiser und Reich und die Liebe zum Vaterlande bilde. Dieses Gelübde der Treue wolle er auch heute erneuern. Und wie in jeder Familie die Hauptfreude am Weihnachtsfest darin bestehe, die Kinder zu beschenken, so habe auch der Verein heut 20 Kinder um sich versammelt, denen er eine Freude bereiten könne. Mit herzlichen Worten wandte sich der Redner dann an die zur Bescherung anwesenden Waisenkinder, ihnen die aus nützlichen Gegenständen bestehenden Geschenke überreichend. Ein beschenktes Mädchen dankte in poetischer Form für die erhaltenen Gaben, nachdem schon vor der Ansprache ein Knabe ein auf das Fest bezügliches Weihnachtsgedicht vorgetragen hatte. Dann verließen die Kinder freudestrahlend, mit den ziemlich umfangreichen Paketen bepackt, den Saal. Eine einaktige Komödie, von Kindern und jüngeren Leuten aufgeführt, die in schlichter Form ein Weihnachtsfest in einer Fischerhütte veranschaulichte, beschloß die eigentliche Weihnachtsfeier, und auch der große Christbaum, der noch einmal die Stimmung der verflossenen Tage erstehen ließ, verlöschte. Mit dem ersten Allgemeinen, das die vom Vereinsdichter wieder geschickt und mit recht humorvollen Beiträgen ausgestattete Wurstzeitung enthielt, wurde sowohl Heiterkeit als auch Appetit angeregt. Ihrer Originalität wegen seien einige Verse wiedergegeben:

Wir leben wie die Fürsten
Bei riesengroßen Würsten!

Es kam vom großen Nachbarreich
Manch Zentner Fleisch herüber!
Zwar ist es nicht dem deutschen gleich,
Doch mancher ißt's noch lieber,
Weil es doch billiger im Preis,
Trotz seiner weiten Auslandsreis' — —
Es hat zwar größ're Knochen,
Doch's Fleisch läßt weich sich kochen!

Doch brauchen wir nun denken nicht,
Daß wir davon bekommen;
Der Schützenwirt kennt seine Pflicht,
Hat deutsches Schwein genommen!
Die Erbse stammt aus unserm Reich,
Das merkt man an dem Duft doch gleich.
Und' s Sauerkraut tat wachsen
Bei Magdeburg in Sachsen!

Und was wir trinken, ist wohl auch
Im Vaterland gebrauet;
Drum nun nach altem deutschem Brauch
Nur feste eingehauet!
Denn gute Kost und frischer Trunk
Macht Leib und Seele wieder jung.

Aber Wurst, Erbsen und Kraut entsprachen auch, was zur Anerkennung der Küche des Schützenhauses hinzugefügt sei, dem vorstehend Gesagten. Mit weiteren musikalischen und gesanglichen Vorträgen, aus denen vor allem ein von Mitgliedern aufgeführtes humoristisches Terzett hervorragte, wurde der Unterhaltungsteil beschlossen, und man ging zu einem Tänzchen, „abwechselnd für die Tänzer älteren und neueren Stils", über, das ganz besonders die Vorzüge eines über den Rahmen eines reinen Herrenabends hinausgehenden Wurstessens vor Augen führte.

— (Der Männergesangverein „Liederfreunde") veranstaltet am Sonntag den 5. Januar im kleinen Schützenhaussaale einen Herrenabend mit Pökelkammessen.

— (Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker.) Die am 3. Weihnachtsfeiertage stattgefundene Weihnachtsfeier war recht zahlreich besucht, sodaß der große Saal des Vereinslokals benutzt werden mußte. Ein schön geschmückter Tannenbaum vereinigte die Turner und ihre Angehörigen wie eine große Familie. Nach einer Ansprache des 1. Vorsitzers, Herrn Polizeikommissar Schlicht, wurden die alten deutschen Weihnachtslieder gesungen. Einen rechten Weihnachtsmann, in Pelz und eisgrauem Bart, stellte der Turnwart Herr Bach dar; er verteilte die zahlreich eingegangenen Geschenke und schwang über die Turner, welche nicht regelmäßig die Turnstunden besucht hatten, die Rute. Bei der Kaffeepause wurden noch verschiedene Vorträge und Ansprachen gehalten. Dieser so wohlgelungene Familienabend hat gezeigt, daß zur Erziehung der Jugend im nationalen Sinne solche Veranstaltungen von sehr großem Nutzen sind. Der Turnverein „Jahn" wird in nächster Zeit auch einen Vortrag, verbunden mit Familienabend, für die schulentlassene Jugend veranstalten.

— (Das Vergnügungsprogramm für den Silvesterabend) ist, wie immer, sehr reichhaltig. Im Artushof konzertieren die 15er, im Ziegeleipark findet ebenfalls Konzert statt, wobei unter brennendem Weihnachtsbaum zum letzten male das beliebte Weihnachtspotpourri gespielt wird. Schützenhaus und Viktoriapark laden zu Maskenfesten ein. Im Tivoli findet Streichkonzert statt, wie überhaupt in allen Lokalen Silvester durch Tanz oder Kappenfeste und musikalische Vorträge gefeiert wird.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Mittwoch, wird nachmittags zu ermäßigten Preisen zum 7. male „Luxusweibchen" gegeben, abends ist zum zweitenmale „Die Generalsecke", deren Premièren-Erfolg ein ganz außerordentlicher war. Donnerstag, 2. Januar, ist die erste Wiederholung von „Das kleine Chokoladenmädchen", das sich hier wie überall mit reizender Grazie die Herzen der Beschauer siegreich erobert hat. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend, 4. Januar, ist zu ermäßigten Preisen „Kasernenluft". Sonntag, 5. Januar, bringt nachmittags zum 10. und letztenmale zu ermäßigten Preisen „Autoliebchen" und abends eine Lustspiel-Novität „Das lauschige Nest".

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Altstädtischen Markt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 ausgeführt.

— (Neujahrsgratifikation der Straßenbahner.) Die Einnahme der elektrischen Straßenbahn wird am morgigen Neujahrstage, wie alljährlich, dem Betriebspersonal der Straßenbahn zufallen.

— (Zu der Landesverratsangelegenheit) ist mitzuteilen, daß die Sache dem hiesigen Landgericht zur weiteren Untersuchung überwiesen ist. Demzufolge sind am 27. Dezember der Schirrmeister Seiler und der Vizefeldwebel Zimny aus dem Militärgefängnis nach dem Landgerichtsgefängnis zur weiteren Untersuchungshaft übergeführt worden.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein goldenes Armband und eine Herdplatte nebst Türen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

Aus dem Landkreise Thorn, 28. Dezember. (Handwerkskammerbeiträge.) Die Umlage für die Handwerkskammer im Landkreise Thorn beträgt für das Jahr 1913-14 insgesamt 1108 Mark, wovon auf Culmsee rund 430 Mark, Podgorz 110 Mark, Leibitsch 25 Mark, Siemon und Gramtschen — das 58 Pf. weniger zahlt, als Siemon — je 24 Mark entfallen. Culmsee hat 186 Handwerksbetriebe mit 270 Gesellen und 213 Lehrlingen; Podgorz 52 Handwerksbetriebe mit 55 Gesellen und 66 Lehrlingen. Von den übrigen 98 Gemeinden haben 10 über 10 Handwerksbetriebe, nämlich Siemon 18, Gramtschen und Rentschkau je 16, Leibitsch (Gemeinde) und Mirakowo (Gut) je 15, Amthal 14, Kl. Bösendorf, Lonzyn und Thornisch-Papau 12, Steinau 11; 21 Gemeinden 5—10 Handwerksbetriebe, an der Spitze Luben und Pensau mit je 10, Schönwalde, Zlotterie mit je 9, Mlyniétz, Schwarzbruch und Biskupitz mit je 8, Scharnau, Lulkau und Herzogsfelde mit je 7. Im ganzen Kreise, Culmsee und Podgorz abgerechnet, sind vorhanden 416 Handwerksbetriebe mit 111 Gesellen und 59 Lehrlingen. In 24 Gemeinden arbeiten 73 Betriebe ohne Gesellen und Lehrlinge; ganz ohne Handwerksbetrieb ist allein das Gut Thornisch-Papau.

Luftschiffahrt.

Schlesiens Anteil an der Nationalflugspende ist ziemlich erheblich. Insgesamt wurden in der Provinz 493 048,49 Mark aufgebracht, ungefähr der 15. Teil der Gesamtsammlung.

Internationaler Distanzflug zwischen Deutschland und den Nordländern. Am Sonntag wurde in Kopenhagen eine Sitzung von Vertretern von Luftschiffahrtsvereinen aus Dänemark, Norwegen, Schweden und Deutschland abgehalten. Es wurde beschlossen, zu versuchen, die Mittel für einen internationalen Distanzflug zwischen Städten der vier genannten Länder, der Ende Juni nächsten Jahres stattfinden soll, aufzubringen.

Die Höhenrekords der Flugmaschinen. Aus Paris wird berichtet: Der neue Höhenrekord, den Garros jetzt in Tunis aufgestellt hat, bildet eine stolze Etappe in dem Triumphzuge, den die Flugmaschine in den letzten fünf Jahren zurückgelegt hat. Im Jahre 1908 wurde zum erstenmal mit einem Flugzeug eine Höhe von 100 Metern erreicht; am Ende des Jahres konnte die Flugkunst bereits auf einen Rekord von 453 Meter verweisen, und im Jahre 1910 kam dann der gewaltige Sprung von 453 auf 3100 Meter. Das Jahr 1911 verbesserte diesen Rekord wiederum um 850 Meter, und als am Ende des vergangenen Jahres die stolze Höhe von 3950 Metern erreicht war, glaubten Skeptiker, daß nunmehr die äußerste Grenze jener Höhen erreicht sei, zu denen ein Mensch mit einer Flugmaschine sich erheben könne. Aber am 17. Dezember dieses Jahres stieg Legagneux 5450 Meter, und nun, noch vor dem Jahreswechsel, hat Garros auch diesen Rekord gebrochen und 5600 Meter erreicht. Unmittelbar nach der Landung wurde der Flieger nach seinen Eindrücken befragt, und er berichtete: „Dieser Flug war entsetzlich anstrengend. Die Atmosphäre war vollkommen ruhig, auch nicht ein Windhauch war zu verspüren, und der Apparat hielt sich nur schwer in den Höhen. Unter anderen Umständen hätte ich vielleicht noch höher emporsteigen können; unter Kälte habe ich nicht zu leiden gehabt. Die niedrigste Temperatur ging nicht über 11 Grad Celsius unter Null hinaus."

Neueste Nachrichten.

Landrat von Halem-Schwetz wiedergewählt.

Durch die Anstrengungen der deutschen Wählerschaft, die ihre volle Schuldigkeit getan, ist der deutsche Kandidat bei der gestrigen Nachwahl im Reichstagswahlkreise Schwetz Sieger geblieben. Wir erhielten folgendes Telegramm:

Schwetz, 31. Dezember. Bei der gestrigen Ersatzwahl, die durch die Mandatsniederlegung des Landrats v. Halem nötig geworden, erhielten Landrat v. Halem (freikons.) 8017, v. Saß-Jaworski (Pole 7855, Grygo (Soz.) 33, ungiltig 25, zersplittert 3 Stimmen. Abgegeben wurden somit insgesamt 15 908 Stimmen. Die absolute Majorität beträgt 7955 Stimmen. v. Halem ist mit 62 Stimmen Mehrheit gewählt.

Die Wahl ist in vollster Ruhe vor sich gegangen. Bei der Wahl 1912 fehlten dem polnischen Kandidaten im ersten Wahlgange nur zwei Stimmen an der unbedingten Mehrheit; bei der Stichwahl hatte dann Landrat v. Halem (freikons.) mit der überraschend großen Mehrheit von fast 600 Stimmen (8608 gegen 8039) gesiegt.

Zum Tode Kiderlen-Waechters.

Berlin, 30. Dezember. Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird an dem Leichenbegängnis des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter in Stuttgart teilnehmen.

London, 31. Dezember. Die Mehrzahl der englischen Blätter veröffentlichen sympathische Artikel über den Tod des Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter. Allgemein wird seine hervorragende Tätigkeit während der letzten Krise hervorgehoben. Auch die französischen Blätter bringen freundlich gehaltene Artikel. Wenn der verstorbene Staatsmann auch nicht unser Freund war, denn sein Name ist unangenehm mit der Agadirkrisis verknüpft, so müssen wir doch seinen Charakter und sein Talent anerkennen.

Schwerer Eisenbahn-Unfall in Bayern.

München, 30. Dezember. In der Station Bruckberg bei Moosburg hat sich heute Abend ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Der Personenzug 1016, der um 6 Uhr 17 Minuten von Landshut nach München abgeht, wurde in der Station Bruckberg zurückgehalten, um den Berliner Luxuszug, der auf seiner Fahrt nach München Landshut um 6 Uhr 25 Minuten verläßt, passieren zu lassen. Mehrere Passagiere des Personenzuges stiegen vorzeitig aus und wurden von dem gerade passierenden Schnellzuge erfaßt. Drei Personen wurden getötet und eine schwer verletzt.

Zum Besuch des russischen Kriegsministers beim Kaiser.

Paris, 30. Dezember. Der Berliner Vertreter des Pariser „Matin" erklärt in seinem Blatt, er sei in der Lage, zu versichern, daß der russische Kriegsminister Suchomlinow beauftragt ist, dem Kaiser von den Beunruhigungen der russischen Regierung über die österreichischen militärischen Maßregeln Mitteilung zu machen, die dazu angetan seien, ähnliche Maßregeln in Rußland hervorzurufen. Suchomlinow hätte vom Zaren die Sendung empfangen, den Kaiser zu fragen, welche Maßregeln Deutschland zu ergreifen gedenke, um einen Zusammenstoß zu verhindern.

Balkankriegführung.

Konstantinopel, 31. Dezember. Der Senat und zahlreiche Senatoren richteten an die Souveräne Österreich-Ungarns, Deutschlands, Rußlands, Englands und Italiens, sowie an den Präsidenten der französischen Republik Telegramme, in denen darauf aufmerksam gemacht wird, daß Truppen und Banden in den Balkanstaaten trotz des Waffenstillstandes in den besetzten Gebieten Metzeleien ausführen. Sie bitten im Namen der Menschlichkeit, daß den Grausamkeiten ein Ende gemacht werde.

London, 31. Dezember. „Daily Telegraph" veröffentlicht einen langen Bericht seines Budapester Korrespondenten über die Gräuel, die während des Krieges von den Serben in Albanien verübt worden seien. Diese Gräuel seien bereits von den österreichisch-ungarischen und norwegischen Kriegskorrespondenten festgestellt worden und neuerdings durch Berichte erhärtet, die sich die österreichisch-ungarischen Behörden sammelten.

Verproviantierung Adrianopels.

Konstantinopel, 30. Dezember. „Terjumani Hakikat" erfährt, Bulgarien habe in die Verproviantierung Adrianopels eingewilligt. Wie mehrere Blätter melden, sind acht griechische Transportdampfer mit Truppen von Mythylene nach Chios gegangen.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	31.Dez.	30.Dez
Österreichische Banknoten	84,70	84,55
Russische Banknoten per Kasse	215 40	215,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,50	88,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,80	77,70
Preußische Konsols 3½ %	88,50	88,30
Preußische Konsols 3 %	77,80	77,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	60,—	96,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,75	100,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,40	88,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,50	96,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,75	77,50
Russische Staatsrente 4 %	92,10	92,10
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,25	88,75
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,—	100,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,40	90,20
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	155,30	153,60
Norddeutsche Lloyd-Aktien	119,50	119,10
Deutsche Bank-Aktien	248,80	248,90
Diskont-Kommandit-Anteile	183,10	182,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,75	115,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	120,—	119,90
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	236,75	236,10
Aumetz Friede-Aktien	170,30	170,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	210,25	211,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	161,50	160,90
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	160,80	161,60
Harpener Bergwerks-Aktien	183,—	182,10
Laurahütte-Aktien	162 40	162,—
Phönix Bergwerks-Aktien	256,60	257,—
Rheinstahl-Aktien	156,10	157,—
Weizen loko in Newyork	108,—	108,—
„ Dezember	205,50	210,50
„ Mai	208,50	209,—
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	183,—	182,—
„ Mai	173,—	174,25
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5¾ %.

Das plötzliche Ableben des Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter wirkte auch auf die gestriege Berliner Börse verstimmend. Die Tendenz ermattete außerdem infolge der Befürchtungen, daß die Geldverhältnisse auch weiterhin keine Erleichterung erfahren werden. Das Realisationsbedürfnis ließ ziemlich viel Ware an den Markt kommen, namentlich in Montanwerten, Canada und Hansa-Aktien. Im späteren Verlaufe konnte sich die Haltung auf festere Wiener Kurse teilweise aufbessern.

Danzig, 31. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 303 inländische, 797 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 70 Tonnen, russ. 120 Tonnen.

Königsberg, 31. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 48 inländische, 41 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 36 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

Danzig, 31. Dezember.

Auftrieb: 53 Ochsen, 50 Bullen, 70 Färsen und Kühe, 77 Kälber, 157 Schafe und 826 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 49—52 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—48 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis — Mk., e) gering genährte —36 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 48—50 Mk., b) vollfleischige jüngere 43—46 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 36—40 Mk., d) gering genährte —35 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 42—44 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —28 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast — Mk., b) feinste Mastkälber 65—70 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 57—63 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 50—56 Mark, e) geringere Saugkälber — Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 37—39 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 3?—34 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—27 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk., b) geringere Lämmer und Schafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 65—68 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgeicht 63—66 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 60—65 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 59—64 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 55—60 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 60—62 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 50 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf. Rinder: lebhaft. — Kälber: flott. — Schafe: anziehend. — Schweine: glatt, geräumt.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion Berlin, 31. Dezember 1912.

Zum Verkauf standen: 310 Rinder, darunter 121 Bullen, 74 Ochsen, 95 Kühe und Färsen, 1523 Kälber, 1212 Schafe, 13 042 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	100—110	143—157
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	75—76	125—117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	68—72	113—120
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	62—66	109—116
e) geringe Saugkälber	43—52	84—95
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	41—43	84—88
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	35—38	71—78
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	28—32	60—68
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	69	86
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	69	86
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	67—69	84—86
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	66—68	82—85
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	63—66	79—82
f) Sauen	64—66	80—82

Vom Rinderauftrieb blieb ein Posten unverkauft. Kälberhandel lebhaft. Von Schafen fand nur etwa ¾ vom Auftrieb Absatz. Schweinemarkt glatt.

Bromberg, 30. Dezember Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 159 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 147 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 161 Mk, do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 152 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 160—176 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—175 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 136—163 Mk., zum Konsum 155—171 Mk., mit Geruch 130—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Am Neujahrstage wird „Die Presse" nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt am Donnerstag den 2. Januar 1913, abends.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Wanda** mit dem Lehrer Herrn **Wladislaus Lesniewski** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

J. Lipinski, Rentier.

Thorn — Neujahr 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **Wanda Lipinski** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Wladislaus Lesniewski,
Lehrer.

Wolffserbe — Neujahr 1913.

Allen verehrten Kunden wünscht ein gesegnetes

neues Jahr

A. W. Mettner.

Fröhliches neues Jahr

wünscht allen Freunden und Bekannten

Ernst Böhme
und Frau.

Meinen werden Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein

frohes neues Jahr!

G. Behrend,
Ziegeleipark.

Allen meinen lieben werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein **fröhliches und gesundes**

neues Jahr!

Franz Grzeskowiak,
Tivoli.

Freunden und Bekannten **herzlichen Glückwunsch**

zum neuen Jahr!

Gauerke,
Ausschank Thorner Bauhaus.

Ein frohes neues Jahr

wünscht allen seinen Gästen

Restaurant „Nordpol",
Inh.: **Joh. Wisniewski.**

Restaurant zur Erholung.

Ein frohes

neues Jahr

wünscht seinen Gästen, Freunden und Bekannten **Carl Janz.**

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern wünscht ein

frohes neues Jahr

Familie Locke.

Allen meinen Freunden und Gönnern wünsche ein recht

fröhliches neues Jahr!

Frau Stein,
Restaurant zum Viehhof.

Hotel-Restaurant
Reinhold Schwarz,
Thorn-Mocker.

Seinen werten Freunden, Gästen und Gönnern wünscht ein

frohes neues Jahr

Reinhold Schwarz.

Restaurant Harmonie,
Inh.: **Artur Wichert,**

wünscht seiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden ein

frohes neues Jahr.

Die herzlichsten Glückwünsche

zum Neujahrsfest

an alle Kunden, Freunde und Bekannte sendet

Restaurateur Friedrich Liedtke.

Ein fröhliches neues Jahr

wünscht seinen werten Kunden

Heinrich Schultz,
Glaserei, Brückenstr.

Den geehrten Kunden, Freunden und Bekannten wünscht ein

gesundes neues Jahr

R. Lindemann, Schuhmachermstr.

Ein frohes neues Jahr

wünscht seinen Gästen, Freunden und Bekannten

M. Jacubowski,
Preußischer Hof.

Gasthaus drei Linden.

Seinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein

frohes neues Jahr

F. Stuczynski.

Ein frohes neues Jahr

wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

M. Osmanski,
Schmiedemeister.

Ein frohes neues Jahr

wünscht seinen werten Kunden, Gönnern und Freunden

Fr. Florkowski, Schmiedemstr.

Meinen geehrten Kunden und Bekannten wünsche ich ein

glückliches neues Jahr!

Fr. Zielinski, Schneidermstr.,
Thorn 3, Mellienstr. 92.

Ein **glückliches, gesundes**

neues Jahr

wünsche allen meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern.

Albert Marklewitz,
Schneidermeister, Mellienstraße 126.

Die **herzlichsten Glückwünsche**

zum neuen Jahre

wünscht seinen werten Kunden

Emil Lewandowski,
Schneidermeister, Thorn-Mocker.

Meinen verehrten Kunden wünsche ein **glückliches, gesegnetes**

neues Jahr!

D. Schreiber, Schuhmachermstr.,
Heiligegeiststraße 17.

Allen meinen werten Kunden und Gönnern wünsche ich ein **gesundes, glückliches**

neues Jahr!

Paul Rosenfeld, Schuhmachermstr.,
Mellienstraße 88.

Meinen geehrten Kunden, lieben Bekannten und Freunden

zum Jahreswechsel

die **besten Glückwünsche!**

W. Olkiewicz,
Schuhmachermeister, Gerechtestr. 27.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ein

frohes neues Jahr!

Gustav Ott,
Schuhmachermeister.

Meiner werten Kundschaft

ein frohes neues Jahr!

J. Schleier, Schuhmachermstr.,
Araberstraße 5.

Zum Jahreswechsel

die **herzlichsten Glückwünsche!**

Heinr. Rausch,
Graveur.

Meinen werten Kunden und Bekannten wünsche ein **fröhliches**

neues Jahr!

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18,
Fernsprecher 52.

Meinen werten Kunden

die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

W. Zielke, Musikinstrumenten- und Fahrradhandlung.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Wenn Sie nicht nur gut ins neue Jahr hinübertreten, sondern auch weiter gut gehen wollen, brauchen Sie dazu Stiefel von der Firma **Gustav Ott,** Thorn.



Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten

wünschen frohes neues Jahr

Rawitzki & Co., Culmerstr. 12.

1913

Zum Jahreswechsel herzlichen Glückwunsch unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten.

L. Sprengel & Co.,
feine Herren-Maßschneiderei,
Neustädtischer Markt 1
Eingang Jakobstraße.

Allen Freunden und Gönnern

wünscht ein frohes neues Jahr

Max Rüster, Thorn-Mocker.

Meiner werten Kundschaft, Kollegen, Verwandten und Freunden wünsche ein

fröhliches neues Jahr!

P. Ebert, Friseur,
Thorn-Mocker, Lindenstraße 77.

Wünsche meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein

frohes neues Jahr!

Friseur **P. Kristopeit**
und Frau.

Meiner geehrten Kundschaft wünsche ein recht

frohes neues Jahr.

Mit der Bitte, mir auch im nächsten Jahr gütiges Wohlwollen entgegen zu bringen, zeichne ich

G. Thober, Damenfrisiersalon,
Gerberstraße 20, 1 Tr.

Meiner hochgeschätzten Kundschaft die **besten Glückwünsche**

zum neuen Jahre!

Scheffler, Fischhandlung,
Schillerstraße 18.

Ein fröhliches neues Jahr

wünsche ich meinen werten Kunden
Frau Marie Klotz,
Milchniederlage der Zentrale,
Coppernikusstraße 23.

Ein fröhliches

neues Jahr

wünscht seinen Freunden und Gönnern

F. Felske, Gramtschen.

Zurückgekehrt!

Zahnarzt Iwicki, Telephon 922.

Ein frohes neues Jahr

wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

Familie Marquardt,
Leibitsch.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 3. Januar,** vormittags 11 Uhr, werde ich **Breitestr. 5,** hier:

2 große Spiegel mit Toilette, 2 Warenschränke, 4 Friseurstühle u. 1 Nähmaschine

zwangsweise versteigern.

Thorn den 31. Dezember 1912.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 4. Januar, nachmittags 1 Uhr, werde ich auf dem Grundstück des Herrn Maurermeisters **Mirow** in **Gramtschen:**

1. einen mehrere Morgen umfassenden Waldbestand (zu Faschinen geeignet),
2. ein Roßwerk,
3. einen Dreschkasten,
4. einen Kartoffeldämpfer,
5. einen Kulturpflug

öffentlich meistbietend versteigern.

Schauer, Gemeindevorsteher.

Königl. preußische Klassenlotterie.
Ziehung: 13. Januar.

Lose

1/1 = 40 Mk.
1/2 = 20 „
1/4 = 10 „
1/8 = 5 „

zu haben bei

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Altst. Markt 27.

Hotel Nordischer Hof.
Neujahrs-Konzert.

Anfang 6 Uhr abends.

Bekanntmachung.

Am Neujahrstage, **Mittwoch den 1. Januar 1913,** ist das **Standesamt** (Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 28) nur von 11 1/2 **bis 12 Uhr** geöffnet.

Thorn den 30. Dezember 1912.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Hertell.**

Junge Leute

von 14—35 Jahren können sich melden zur Ausbildung in **Kupka's Breslauer Diener- u. Kellnerschule, Breslau, Gabitzstr. 156,** Bureau: Kaiser Wilhelmstr. 18.

Stellengesuche

Hausverwalter

sucht von sofort oder später Stellung, evtl. als Portier. Anfragen erbeten an **Gebr. Pichert.**

Stellenangebote

Schlossergesellen und Schlosserlehrlinge

stellt ein

Otto Röhr,
Bau- und Kunstschlosserei,
Brückenstr. 22.

Junger Kutscher

von sofort gesucht

Lindenstraße 9, 1.

Hausdiener

mit guten Zeugnissen wird eingestellt.
Carl Mallon, Thorn.

---

1 Laufburschen

sucht fürs Margarine-Geschäft
A. Kirmes, Jakobstraße 7, 2.

Eine Kinderpflegerin

oder **älteres Kinderfräulein** für sofort gesucht, auch durch Vermittelung.
Scheidling, Hauptbahnhof.

Tüchtiges

Fräulein,

mit etwas Schreibarbeit vertraut, zu sofortigem Antritt gesucht.

Höcherlbräu-Filiale,
Culmerstraße 10.

Empfehle kräftige Amme, sowie Köchin, Stuben- und Alleinmädchen. Suche Köchin, Stuben-, Alleinmädchen und Kinderfräulein für Thorn, Berlin und Güter. **Emma Totzke,** verehel. **Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Bäckerstraße 29.

Suche und empfehle Mädchen für alles.
Marie Schwandt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Mellienstraße 66.

Aufwärterin

sofort gesucht **Brückenstr. 18, 2.**

Aufwartefrau

von sofort gesucht Schulstr. 20, part.

Aufwärterin vormittags gesucht. Talstr. 40, 1, r.

Geld u. Hypotheken

12—15000 Mark

zur Ablösung einer Mittelhypothek auf Grundstück, in der Bromberger Vorstadt gelegen, gesucht. Ang. u. **M. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

13000 Mark

werden verlangt zur Ablösung einer Hypothek zur 1. Stelle auf massives Grundstück. Schätzungswert 30300 Mk. Feuerversicherung 25650 Mk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

750—1000 Mark

zur 1. Stelle zur Ablösung einer Hypothek gesucht. Angebote unter **K. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mark

werden auf ein ländl. Grundst. geg. hohe Zinsen u. Sich rh. v. sogl. ges. Ang. u. **M. 1000** an die Gesch. der „Presse".

18—20000 Mk.

zur ersten Stelle von sofort, auch bis zum 15 1. 13 gesucht.

Gefl. Angebote unter **A. D. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

3000 Mark-Hypothek

auf ein Grundstück in Thorn gesucht.

Gefl. Angebote unter **S. M. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

1 gebr., eiserner Stubenofen

billig zu verkaufen.

Araberstraße 14, 1 Tr.

Freitag den 3. Januar,
abends 7 Uhr:

Instr.-□ in I. u. Königl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 1. Januar, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!

Novität! Novität!

Neuester Operettenschlager!

Luxusweibchen,
Operette von Max Gabriel.

Abends 7 1/2 Uhr: 46. Abonn.-Vorstellung!

Novität! Zum 2 male! Novität!

Die Generalsecke,
Lustspiel von R. Skowronnek.

Donnerstag den 2. Januar, 8 Uhr!

Novität! Zum 2. male! Novität!

Das kleine Schokoladenmädchen,
Lustspiel von Paul Gavault.

Freitag den 3. Januar: Geschlossen.

Sonnabend den 4. Januar, 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!

Kasernenluft,
Schauspiel von Stein und Söhngen.

Sonntag den 5. Januar, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Zum letzten male!

Autoliebchen,
Vaudeville von Kren und Schönfeld.

Vorverkauf ab Freitag vorm 10 Uhr.

Preußischer Hof,
— Culmer Chaussee 53. —

Mittwoch den 1. Januar 1913
großer
Neujahrs-Familien-Ball

Anfang 5 1/2 Uhr.
Es ladet höflichst ein

M. Jacubowski.

Fürstenkrone,
Thorn-Mocker.

Silvester und Neujahr,
von 4 Uhr:

Großes Tanzkränzchen.

Am 1. Januar 1913:
Großes

Familien-Kränzchen

im **Waldhäuschen,** von nachmittags 5 Uhr an.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Hertwig.

---

10 Absatzferkel,

10 Wochen alt, stehen zum Verkauf.

Gut Rosenberg bei Swierczynko.

Möbel, Schulpult, Kronen

zu verk. **Dekuszynski,** Brauerstraße 1.

Zuchteber,

1 1/2 Jahr alt, verkauft
Arnold Zühlke, Gr.-Bösendorf.

Originelles Maskenkostüm

zu verkaufen **Bismarckstr. 3, 3, r.**

Gebrauchte Möbel

sofort billig zu verkaufen
Thorn-Mocker, Elsnerstr. 4, 1.

Kronleuchter (Gas)

für 15 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 gebrauchtes, gut erhaltenes

Dogkart

steht billig zum Verkauf.
Fr. Florkowski, Schmiedemstr.

Verloren gold. Kinderhalskette

mit gold. Herz am 22. 12. 12 zwischen Mellien-, Schul-, Brombergerstr. Abzug. geg. Beloh. **Brombergerstr. 90, pt., l.**

Sparkassenbuch verloren.

Der Finder wird gebeten, das Sparkassenbuch in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben, da es für denselben keinen Wert hat und der Verlust desselben bereits dem Vorschuß-Verein zu Thorn angemeldet ist.

Verloren goldgestickte Handtasche Freitag nachm. Ostseite Altst. Markt. Geg. Bel. abzug. in der Geschäftsst. der „Presse".

Montag Abend ist **eine Damenuhr mit Kette** auf dem Wege vom Theater bis zur Katharinenstr. verloren gegangen. Bitte dieselbe gegen Belohn. bei **Chaim,** Katharinenstr. 3, abzug.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu drei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 1. Thorn, Mittwoch den 1. Januar 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zum Tode von Kiderlen-Waechters.

In den Tagen, da die Diplomatie Europas sich einer Überfülle von Arbeit gegenübersieht, und es darauf ankommt, weltbedeutende politische Probleme zu lösen, hat der Tod den Leiter der deutschen auswärtigen Politik abgerufen. Diese wird damit zum zweitenmale in dem nunmehr verflossenen Jahre vor das bittere Geschick gestellt, eines ihrer wichtigsten und maßgebendsten Berater beraubt zu sein. Im September ereilte den deutschen Botschafter in London, Marschall von Bieberstein, plötzlich der Tod. Wie damals sein Ableben, so kommt heute der Tod von Kiderlen-Waechter sehr zur Unzeit. Damals galt es, Frieden zu stiften zwischen der Türkei und Italien, heute stehen die Türkei und die Balkanstaaten in schwierigen Friedensverhandlungen, und die Großmächte tun das Menschenmögliche zur Herbeiführung des Friedens und zur Erhaltung des arg bedrohten Weltfriedens. Wenn in solcher Zeit der Mann, in dessen Hand die Fäden der auswärtigen Politik Deutschlands zusammenlaufen, stirbt, so kann das in solch ernster Zeit kaum ohne ungünstigen Einfluß auf die Leitung des Staates und seine Vertretung nach außen bleiben.



Im 61. Lebensjahre ist der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes des deutschen Reiches Alfred von Kiderlen-Waechter unerwartet verschieden. Mit ihm ist ein Leben zu Ende gegangen, das reich war an Erfolgen, reich aber auch an Anfeindungen. Am 10. Juli 1852 als Sohn des 1868 geadelten Hofkammerrats und Hofbankdirektors Robert Kiderlen und seiner Gemahlin einer geborenen Freiin v. Waechter in Stuttgart geboren, nahm Alfred von Kiderlen-Waechter als Freiwilliger an dem Kriege gegen Frankreich teil, studierte sodann von 1872 bis 76 an den Universitäten Tübingen, Leipzig und Straßburg die Rechte, war dann im Württemberger Staatsdienste tätig und trat im Jahre 1879 zum Auswärtigen Amte über. Von 1881 bis 84 versah er das Amt eines Sekretärs an der Botschaft in St. Petersburg. Sodann fungierte er als Botschaftsrat vom Jahre 1884 bis 86 in Paris und von 1886 bis 88 in Konstantinopel. 1888 begleitete er unseren Kaiser nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen. Nach dieser Reise wurde er zum Vortragenden Rat beim Auswärtigen Amt ernannt und wirkte als solcher dort bis zum Jahre 1894. Im letzteren Jahre wurde er Gesandter in Hamburg, 1895 in Kopenhagen und 1900 in Bukarest. Seinen Bukarester Posten versah er zehn volle Jahre mit dem besten Erfolge. Wiewohl er in dieser Amtstätigkeit wiederholt durch Vertretungen des deutschen Botschafters in Konstantinopel — so zum Beispiel im Jahre 1907 als Freiherr von Marschall als Führer der deutschen Vertretung auf der Haager Konferenz mehrere Monate von seinem Wirkungskreis in Konstantinopel abgehalten wurde — der rumänischen Hauptstadt fernbleiben mußte. Als dann im November 1908 der damalige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Exzellenz von Schön, erkrankte, wurde zu seiner Vertretung Kiderlen-Waechter nach Berlin berufen, wo in den parlamentarischen Kreisen sein energisches Auftreten Beifall, aber auch Widerspruch hervorrief.

Kiderlens Name wurde zuerst vor etwa zwanzig Jahren in der großen Öffentlichkeit durch die Spätzle-Austernfreundartikel des Kladderadatsch bekannt. Unter den unschwer zu deutenden Namen „von Spätzle“ und „von Austernfreund“ ließ damals der Kladderadatsch Kiderlen und den verstorbenen Geheimen Legationsrat von Holstein Zwiegespräche halten, die auf Intrigen der beiden Diplomaten gegen Bismarck hindeuteten. Die Angelegenheit erregte seinerzeit großes Aufsehen und endigte mit einem Duell zwischen Kiderlen und dem Kladderadatschredakteur Polstorff, bei welchem letzterer einen Schuß in die Achselhöhle erhielt. Als der energische Bukarester Gesandte an Stelle des sanften Herrn v. Schön, der als hessischer Kaufmannssohn übrigens ebensowenig wie Kiderlen selbst zu der vom Liberalismus jetzt so viel angefeindeten zünftigen Erbdiplomatie zu zählen ist, an die Spitze des Auswärtigen Amtes berufen wurde, da erwartete man vielfach eine scharfe Wandlung in der Handhabung der auswärtigen Politik des deutschen Reiches. Nun, jene Sanguiniker, die mit dem Amtsantritt Kiderlens sofort die Wiederkehr der guten Bismarckschen Kürassierstiefelpraxis im Auswärtigen Amt erhofften, mögen sich getäuscht haben; es darf dabei aber nicht vergessen werden, daß der Verstorbene eine wenig begehrenswerte Erbschaft übernahm, zu deren Regulierung ein Mann erforderlich war, der die Natur eines Götz von Berlichingen und eines Machiavell in sich vereinigte. Die große Feuerprobe Kiderlens war seine Geschäftsführung in der deutsch-französischen Marokkokrise von 1911. Ob der Ausgang dieser Angelegenheit — der Verzicht des deutschen Reiches auf seine marokkanischen Ansprüche für einen Gebietszuwachs im zentralen Afrika — wirklich ein Sieg der deutschen Politik und Kiderlen-Waechters genannt werden darf, darüber kann erst die Zukunft entscheiden, wie über die Frage, inwieweit Wille und Absichten Kiderlens bei diesen Dingen denen Mächtigerer haben weichen müssen. Jedenfalls sollte die erfreuliche Tatsache nie vergessen werden, daß auf Betreiben Kiderlens der „Panther“ vor Agadir erschien, ein nicht mißverstandenes Signal an das Ausland und eine befreiende Tat für jeden deutschen Vaterlandsfreund. Und wenn diesem flotten Auftakt heroische Akkorde weiter nicht folgten, so wird, wie vorher bemerkt, erst eine spätere Generation sagen können, ob die Schuld daran dem Staatssekretär beizumessen ist. Die Gnade, die Bismarck für sich vom Himmel erwünschte, Herrn von Kiderlen wurde sie zuteil: Er starb in den Sielen. Mitten aus dem unruhigen Getriebe, das der Balkankrieg und seine Konsequenzen in allen politischen Werkstätten der Welt erzeugt haben, rief ihn der Tod ab zum ewigen Frieden. Der verstorbene Staatssekretär gehörte nicht zu den Männern, die sich gern interviewen lassen. Er war meist zurückhaltend und vorsichtig, wenn man ihn für die Öffentlichkeit aushorchen wollte. Die Spätzle-Austernfreund-Affäre mag ihm die Mitteilsamkeit verleidet haben. So schwankt sein Bild in der Beurteilung der Zeitgenossen, und erst spätere Tage werden seiner Person und seiner Tätigkeit wirklich gerecht werden können. Das aber muß ihm auch die Mitwelt lassen: Er war ein ganzer Mann, ein fester Charakter, hartschädlig wie alle seine schwäbischen Landsleute, und gleich ihnen furchtlos und treu!

* * *

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt zum Tode des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter: Eine ebenso überraschende wie betrübende Kunde hat der Telegraph aus Stuttgart gebracht: in den Morgenstunden des 30. Dezember ist dort der Staatssekretär des Außeren, Herr von Kiderlen-Waechter, nach einem kurzen Unwohlsein plötzlich verschieden. Herr von Kiderlen hat nur ein Alter von 60½ Jahren erreicht, und das Amt eines Staatssekretärs des Auswärtigen nur 2½ Jahre lang verwaltet. Diese wenigen Jahre aber bedeuteten eine Zeit fortgesetzter internationaler Krisen, die Deutschland durchweg unmittelbar oder mittelbar nahe berührten. Sie stellten eine ununterbrochene Kette politischer und diplomatischer Schwierigkeiten dar, deren Lösung die ganze Kunst und Energie eines Staatsmannes in Anspruch nahm. Daß Deutschland aus diesen Schwierigkeiten, die sich mehr als einmal zu ernsten Fährnissen gestalteten, nicht nur mit ungemindertem Ansehen, sondern, wie sich gerade jetzt zu zeigen begann, mit vermehrtem Einfluß und Gewicht im Rate der Völker hervorging, ist zweifellos mit ein Verdienst des nunmehr Dahingeschiedenen. Hatte Herr von Kiderlen in der Marokkoangelegenheit zu einem wesentlichen Teile nur ein Stück der Bülowschen Erbschaft zu liquidieren, so bot ihm die Orientkrisis vollauf Gelegenheit, sein diplomatisches Talent und seine persönlichen Erfahrungen, die ihm eine zehnjährige Tätigkeit als Gesandter in Bukarest und eine wiederholte Stellvertretung auf dem Botschafterposten in Konstantinopel verschafft hatten, zu verwerten. Daß er es mit Geschick und Erfolg getan hat, wird kaum jemand bestreiten. Gerade darum ist sein Tod im gegenwärtigen Augenblick ein doppelt schwerer Verlust für Deutschland, denn er nimmt ihm den Mann, der wie kein anderer die verwickelten Fäden der Orientpolitik in sicherer Hand hielt. Herr von Kiderlen-Waechter wird schwer zu ersetzen sein. Seine Verdienste wird ihm das Vaterland nicht vergessen.

* * *

Unser Berliner Mitarbeiter liefert uns folgendes Charakterbild der verstorbenen Ministers: „Sein Name wird dermaleinst von der Geschichte rühmend genannt werden“, schreibt heute eine große Zeitung beim Tode Kiderlens. Ein solcher Ausspruch gehört zu den überflüssigen Superlativen, ohne die man heute nicht mehr auskommen zu können scheint. In Sammlungen diplomatischer Aktenstücke wird man seinem Namen ja wohl begegnen, und Spezialforscher mögen vielleicht einst in einer Studie über deutsche Kolonialpolitik bei der Marokko-Kongo-Affäre ihn kurz nennen. Aber geschichtlich wird eine Persönlichkeit erst dann, wenn es notwendig wird, sie auch der Jugend zu schildern. Glaubt man nun wirklich, daß Kiderlen in einem Buche etwa mit dem Titel „Helden und Männer“ seinen Platz finden wird? Nicht einmal größere Geschichtswerke für Studenten werden ein Jahrhundert später ihn kennen. Das ist ein Stück aus der Tragik dieses Lebens, daß dem Manne, der wohl das Zeug dazu hatte, groß zu werden, die große Zeit fehlte. Wären nach Agadir Deutsch- und England mit den Waffen in der Hand aufeinandergeprallt, so hätte von Kiderlen-Waechter mit einemmale seine Unsterblichkeit gehabt. Aber seine Theorie, daß man mit rücksichtsloser Unbekümmertheit am weitesten komme, seine bismärckische Furchtlosigkeit vor dem Appell an die Waffen fand kein Verständnis bei den „Übergeordneten“. Kiderlen, der im Juni 1911 uns mit leuchtenden Augen versichert hatte, aus Marokko gingen wir nicht

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans. (Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

„Wie meinen Sie das?“ fragte er erstaunt und betroffen.

„Genau, wie ich es sage. Ich selbst bin allerdings nicht auf den Gedanken gekommen, die Baroneß brachte mich darauf.“

„Mißtraut sie Ihnen?“

„Sie nicht, aber sie fürchtet das Mißtrauen der anderen, und warnte mich davor. Früher glaubte sie nicht an die Möglichkeit eines Erfolges bei meinen Nachsuchungen, aber seit ich den Gang entdeckt habe, von dem ich ihr erzählte, ohne genaueres anzugeben, zieht sie ein weiteres Gelingen doch in Erwägung, und da es sich diesmal um einen kostbaren Schmuck und alte Münzen handelt, sind ihre Besorgnisse vielleicht berechtigt.“

„Lassen Sie doch die ganze Geschichte, Gräfin“, meinte Wardenburg heftig. „Ihre Lage war doch neulich peinlich und gefährlich genug. Weshalb immer wieder an Dingen rühren, die Sie nichts angehen?“

Gabi machte ihre eigensinnige Kopfbewegung. „Ich sagte Ihnen schon einmal, sie gehen mich an. Es ist nicht nur Neugier und Wahnwitz, was mich zu diesen Untersuchungen treibt. Die gute Gelegenheit wird jetzt durch die Zeit begrenzt. Ich habe nur noch über den morgigen Tag zu verfügen, und er soll nicht ungenützt vorübergehen. Es ist meine letzte Chance. Wenn Sie mir nicht helfen wollen, versuche ich es eben allein.“

„Nein,“ sagte er schnell, „das sollen Sie nicht, ich gab mein Wort und halte es, wenn auch ungern. Wo soll denn die Sache vor sich gehen?“

„Im Archiv, morgen Abend, während alle bei Tisch sind. In einer halben Stunde können wir fertig sein.“

„Und wenn wir nichts finden?“

„So sind wir nicht schlimmer dran, wie zuvor.“

Er lachte spöttisch. „Für mich hat die Sache überhaupt kein Interesse. Meinetwegen würde ich keinen Finger rühren.“

Unwillig sah sie ihn an. „Wie können Sie das sagen, Herr von Wardenburg, wenn doch gewissermaßen Ihre ganze Zukunft von einem Finden oder Nichtfinden abhängt. Das Vermächtnis der schlimmen Gräfin für die Wardenburgs.“

Er unterbrach sie. „An das habe ich nie geglaubt, Gräfin, und werde nie daran glauben. Wenn diese Frau in Angst und Reue wirklich an eine Sühne dachte, und den Wardenburgs etwas zuwenden wollte, so hat sie die zuerst gemachten Ersparnisse in späteren Jahren gewiß verbraucht. Hellborn ist, während ihrer Regierung, so gut wie alle umliegenden Güter, von schlimmen Zeiten heimgesucht worden, und Not kennt kein Gebot. Eine Furcht vertreibt die andere, und die Stimmungen der Menschen wechseln, wie die Jahreszeiten.“

Gabi ließ sich ihre Überzeugung nicht rauben. „Das kann alles sein,“ meinte sie, „aber, wenn die schlimme Gräfin keine Ersparnisse für die Wardenburgs hinterlassen konnte, hätte sie sicher das Testament geändert.“

„Vielleicht wollte sie es, und schob es immer wieder auf, vielleicht hoffte sie auch auf bessere Zeiten, und sie kamen nicht. Alte Leute beschäftigen sich gerne mit Vorbereitungen für ihren Tod, und Sie wissen ja, die schlimme Gräfin starb ganz plötzlich. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, ich persönlich knüpfe keinerlei Hoffnungen an Ihre Nachforschungen an. Der Mann im Monde kann ebenso gut etwas erben, wie ich.“

Gabi schüttelte den Kopf über seinen Unglauben und ließ das Thema fallen. „Haben Sie heute schon die Zeitung gelesen?“ fragte sie.

„Nein,“ war die Antwort, „ich komme erst immer am Abend dazu.“

Sie zog ein Zeitungsblatt aus der Tasche und reichte es ihm. „Das ist die zweite Neuigkeit, die ich für Sie habe. Im Inseratenteile ist eine Anzeige, die Sie interessieren wird. Der jetzige Besitzer Ihres väterlichen Gutes, der Herr von Nellenburg auf Hansdorf ist gestorben.“

„Wirklich?“ fragte er überrascht. „Ich ahnte garnicht, daß er krank war, aber hier steht es, schwarz auf weiß, und dabei: nach langen Leiden. Was ihm nur gefehlt haben mag? Vor drei Jahren traf ich ihn einmal zufällig in Breslau, da machte er noch einen sehr kräftigen Eindruck.“

„Er scheint Junggeselle gewesen zu sein,“ meinte Gabi.

„Ja,“ erwiderte Wardenburg, „und ein Sonderling obendrein, aber dabei ein vornehmer Charakter und ein gütiger und kluger Mensch.“

„Sie grollen ihm nicht?“

Wardenburg blickte erstaunt zu ihr hin. „Weshalb sollte ich das, Gräfin? Er war immer unser Nachbar gewesen, und daß er die gute Konjunktur benutzte, und das Gut kaufte, als es verkäuflich war, kann man ihm unmöglich zum Vorwurf machen. Die Abwickelung ging auch ganz glatt vonstatten, und wenn es mir auch bitter schwer wurde, den Besitz, an dem mein Herz hing, hergeben zu müssen, so sah ich ihn doch lieber in Nellenburgs Händen, der ein vorzüglicher Landwirt ist, als in denen eines anderen. Nach dem, was er mir damals in Breslau erzählte, hat er auch seinerseits viel dafür getan und auch für mich und mein Geschick zeigte er stets ein reges Interesse. Sein Tod betrübt mich aufrichtig.“

„Und was geschieht jetzt mit dem Gut?“

„Das weiß ich nicht, Gräfin. Höchst wahrscheinlich wird es wieder verkauft werden. Er hatte keine direkten Erben, aber eine ganze Schar entfernter Nichten und Neffen, und wenn die sich in den Nachlaß teilen, muß er vor allem zu Geld gemacht werden.“

Erregt, mit strahlendem Antlitz sprang Gabi empor. „O“, sagte sie lebhaft, „das ist eine gute Gelegenheit. Ich werde gleich Erkundigungen einziehen, und wenn Hansdorf zu haben ist, kaufe ich es, auf jeden Fall.“

Seine Stirne zog sich finster zusammen. „Und was wollen Sie, ein unerfahrenes junges Mädchen, mit einem solchen Besitz anfangen?“ fragte er.

Gabi wurde rot. „Das, das weiß ich noch nicht,“ sagte sie stockend, „aber das findet sich später. Ich kann es bewirtschaften lassen oder — verpachten, an Herrn Werner von Wardenburg zum Beispiel.“

„Glauben Sie, daß ich ein solches Opfer annehmen würde, von Ihnen, gerade von Ihnen, Gabi?“ fragte er mit flammendem Blick. „Nein, nie und nimmermehr! Eher würde ich mich als Arbeiter verdingen.“

„Aber es braucht doch gar kein Opfer zu sein,“ meinte sie kleinlaut, und doch innerlich beglückt, daß er sie, ohne es zu wissen, einmal

fort, jetzt habe er die Franzosen im Garn, mußte nachher „par ordre du Moufti" seine eigene Äußerung ableugnen. Niemand habe von einer Festsetzung in Marokko gesprochen. Zu so etwas sei die deutsche Politik viel zu reinlich. Und derselbe fast junkerhaft forsche Mann, der 1894 dem Redakteur Dr. Polstorff im Zweikampf eine Kugel in die Lunge geschossen, weil der behauptet hatte, Kiderlen habe in unvornehmer Weise den Gesandten v. Moser aus Berlin wegintriguiert, mußte sich jetzt im Staatsinteresse gefallen lassen, daß man ihm eine gespaltene Zunge vorwarf. Keine Duellforderung gegen den Dr. Claß vom Alldeutschen Verband oder gegen irgend einen von uns Publizisten, die das Marokko-Versprechen erhalten hatten. Kein Prozeß gegen irgend einen derer, die ihn nun unverblümt als gesellschaftlich unmöglich bezeichneten. Kein Antrag auf ehrengerichtliche Untersuchung. Alles, alles mußte er schlucken. Das einzige, was Kiderlen tun konnte, um weichherzigeren Staatsmännern einen Rückzug anderer Art zu verlegen, war seine Festlegung unserer Orientpolitik an Österreichs Seite. Die Bündnistreue wuchs sich alsbald bei der bosnischen Krise zur Nibelungentreue aus, schon standen wir „in schimmernder Wehr" dem Herzbruder zur Seite — und heute ist es so, daß wir uns einfach nicht mehr drücken könnten, wenn es den Österreichern beliebte, die Politik nicht mehr andante, sondern furioso zu geigen. Es hat zu den größten Schmerzen Kiderlens gehört, daß infolge unseres minderwertigeren Materials an Staatsmännern die Leitung der Dreibundpolitik so immer mehr von Berlin nach Wien übergeführt wurde. Aber dort saßen doch wenigstens Männer. Und vor ganzen Männern hatte Kiderlen sein Lebtag alle Hochachtung, ganz gleich, weß Namens und Standes sie waren. Kein deutscher Diplomat seit Bismarck hat so offenherzig wie er mit anständigen Journalisten Ansichten über große Politik ausgetauscht, so wenig aus seinem Herzen eine Mördergrube gemacht. Es war Pech, daß der Gang der Ereignisse ihn, den „Handlanger" des Kanzlers, dann zwang, stille zu sein; und nach ihm wird vielleicht wieder irgend ein Unnahbarer dasitzen und es nie verstehen, die Volksseele in Schwingen zu versetzen. Der heimgegangene Staatssekretär liebte starke Ausdrücke und starke Getränke, ein buschikoser Unverwüstlicher, wie einst auch der junge Bismarck. Die ganze Politik sei ihm längst zum . . . . . ., erklärte er erst vor wenigen Monaten; auf irgend einen Botschafterposten zum Ausruhen werde er sich nicht abschieben lassen, sondern ganz abgehen, wenn der Kaiser ihn einmal als Staatssekretär vielleicht nicht mehr haben wolle. Bei solchen Kraftausdrücken handelt es sich um den Ausbruch eines Mannes, der Großes für sein Vaterland wollte, aber kleine Prellsteine nicht anfahren durfte.

* * *

Über die letzten Tage v. Kiderlen-Waechters erfährt der „Schwäb. Merkur" folgendes: Der Staatssekretär weilte, wie seit mehreren Jahren, über Weihnachten bei seiner Schwester. Freitag Abend befand er sich in einer kleinen Gesellschaft beim bayerischen Gesandten. Dort wurde er von einer schweren Herzschwäche befallen, die sofort das Schlimmste befürchten ließ. Geh. Obermedizinalrat Dr. v. Gußmann, der sofort gerufen wurde, gab die nötigen Anordnungen, und der Staatssekretär wurde im Laufe der Nacht in die Wohnung seiner Schwester gebracht. Am folgenden Tage ließ Geheimrat Dr. von Gußmann über die Gefährlichkeit der Erkrankung keinen Zweifel. An den letzten beiden Tagen war der Staatssekretär bei Bewußtsein, ohne an eine Gefahr zu glauben. Montag früh 4 Uhr setzte eine neue schwere Herzschwäche ein, es trat Agonie ein, die um 7¾ Uhr zum Ende führte.

Die Beerdigung findet in Stuttgart auf dem Pragfriedhofe am Donnerstag, den 2. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.

Beileidskundgebungen und Nachrufe.

Der Kaiser hat an die Schwester des Staatssekretärs, Freifrau v. Gemmingen, folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Die Nachricht von dem raschen und unerwarteten Hinscheiden Ihres Bruders erfüllt mich mit tiefer Trauer und trifft mich schwer. Ich beklage den Tod eines der bedeutendsten Männer, von dessen Wirken für das Reich so viel zu hoffen blieb. Gott tröste Sie über den Verlust eines geliebten Bruders. Wilhelm I. R."

Im Trauerhause in Stuttgart sind bereits zahlreiche Beileidskundgebungen von Fürsten und Regierungen eingetroffen.

Der französische Botschafter in Berlin Jules Cambon hat dem deutschen Botschafter in Paris Freiherr von Schoen sein Beileid ausgesprochen.

Der russische Botschafter in Berlin ist beauftragt worden, der deutschen Reichsregierung das Beileid der russischen Regierung zu übermitteln. Der Ministerpräsident und die Minister haben ihre Karten in der deutschen Botschaft zu Petersburg abgegeben.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat den Botschaftsrat an der französischen Botschaft in Berlin Grafen de Manneville beauftragt, dem Kaiser und der deutschen Regierung das Beileid der Regierung der Republik zum Tode des Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter zu übermitteln.

Der nordamerikanische Staatssekretär Knox hat dem Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Ich bitte, das aufrichtige Beileid der Regierung der Vereinigten Staaten und mein eigenes zum Tode des ausgezeichneten Staatsmannes von Kiderlen-Waechter entgegenzunehmen.

Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg beantwortete am Montag das Beileidstelegramm des österreichischen Ministers des Äußern Grafen Berchtold aus Anlaß des Ablebens des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter in folgender Weise: Eure Exzellenz bitte ich, meines aufrichtigsten Dankes für die warme Teilnahme versichert zu sein, die Sie die Güte haben, mir anläßlich des plötzlichen Ablebens des Staatssekretärs Herrn v. Kiderlen-Waechter auszusprechen. Die Würdigung, die Eure Exzellenz in bundesfreundlicher Gesinnung dem dahingeschiedenen Staatsmann zuteil werden lassen, ist bei dem schweren Verluste, den die Regierung S. M. des Kaisers, meines allergnädigsten Herrn, erleidet, mir und allen meinen Mitarbeitern von ganz besonderem Werte.

An den württembergischen Ministerpräsidenten Dr. von Weizsaecker hat der Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Eure Exzellenz bitte ich, den wärmsten Dank für Ihr Telegramm entgegenzunehmen. Ich bin durch die Nachricht vom Tode des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter tief erschüttert. Wir werden den Verlust dieses mit so außerordentlicher Klugheit und Willenskraft begabten Mannes für lange schmerzlich empfinden eingedenk der hervorragenden Verdienste, die er sich um das Vaterland erworben.

„Reichsanzeiger" und „Nordd. Allg. Ztg." widmeten Herrn v. Kiderlen-Waechter folgenden Nachruf: Die Todesbotschaft wirkt umso schmerzlicher und erschütternder, als keinerlei Anzeichen dafür bekannt geworden waren, daß die kraftvolle Natur des Staatssekretärs den Todeskeim in sich trage. Bis zum Vorabend des Weihnachtsfestes ist er rastlos tätig gewesen. Als er zu kurzer Erholung Berlin verließ, kam keinem seiner Mitarbeiter, die ihn in ungebrochener Tatkraft am Werke sahen, der Gedanke, daß ihm eine Rückkehr nicht beschieden sein würde. Herr v. Kiderlen-Waechter hat das Amt des Staatssekretärs nur 2½ Jahre lang geführt. Was seine Leistung in dieser kurzen Zeitspanne für unsere auswärtige Stellung bedeutet hat, wird erst später im einzelnen abzuschätzen sein. Unzweifelhaft aber wird die Geschichte bestätigen, daß er die hohen Erwartungen, mit denen seine Ernennung zum Staatssekretär begrüßt wurde, in vollem Maße erfüllt hat. Furchtlos und klug in der Vertretung der Rechte und Ansprüche des Reichs, eisern in den Anforderungen an sich selbst, fest und rücksichtslos in der Wahrnehmung der Interessen des kaiserlichen Dienstes, ein unermüdlicher Arbeiter, dem es in allem um die Sache ging, eine starke Persönlichkeit, in der alle männlichen Eigenschaften klar ausgeprägt waren — so hat sich der Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter vom ersten bis zum letzten Tage seiner Amtsführung bewährt. Die ihm näher getreten sind, werden auch der anderen Züge seines Wesens stets gedenken: der von Herzen kommenden Liebenswürdigkeit, die ihm zu Gebote stand, der frohen Genußfähigkeit, der echten Freundestreue. Sein vorzeitiges Scheiden hinterläßt eine tiefe Lücke und bedeutet einen schweren Verlust für Kaiser und Reich.

Der „Württembergische Staatsanzeiger" widmet dem gestorbenen Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter einen längeren Nachruf, in dem es heißt: Mit ihm verliere Württemberg einen Sohn, auf den es stolz sein könne, verliere Kaiser und Reich einen Mann von ganz hervorragenden Eigenschaften, der sich während seiner diplomatischen Laufbahn und zuletzt als Leiter des Auswärtigen Amtes bewährt habe und in dessen fester und sicherer Hand die ihm nächst dem Reichskanzler anvertraute Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des Reiches wohl geborgen gewesen wäre. Sein Name werde dauernd verbunden bleiben mit der Marokkoaktion, der seit Jahren bedeutendsten Aktion in der auswärtigen Politik des deutschen Reiches, und mit den Entschädigungserwerbungen in Äquatorialafrika, die der deutschen Kolonie Kamerun eine bedeutende Vergrößerung und eine hoffnungsvolle, in der Zukunft vielleicht noch weiter wirkende Entwicklng gebracht haben. Bei den Orientwirren im letzten Vierteljahr habe der Staatssekretär in aufreibendster und unermüdlichster Tätigkeit für sein Vaterland und für dessen Frieden und Sicherheit gewirkt. Die Geschichte werde dereinst die Verdienste verzeichnen, die er sich um Deutschland erworben habe. Der Staatssekretär habe seiner württembergischen Heimat eine große Anhänglichkeit bewahrt. Zum Schluß weist der „Staatsanzeiger" darauf hin, daß der Staatssekretär derjenige Schwabe war, der seit Bestehen des Reiches die höchste bisher von einem Württemberger im Reichsdienste eingenommene Stellung gehabt und so ausgefüllt habe, daß er das Ansehen Europas genoß.

Die Wiener Blätter widmen dem Staatssekretär warm empfundene Nachrufe, in denen sie seines kraftvollen, zielbewußten Wirkens in der Leitung der Politik Deutschlands gedenken und hervorheben. daß nicht nur Deutschland, sondern die ganze europäische Diplomatie einen ihrer markantesten Vertreter, Österreich-Ungarn besonders aber auch einen aufrichtigen Freund und treuen überzeugten Anhänger des Dreibundes verloren habe. Die gegenwärtige Zeit, die trotz eingetretener Entspannung noch krisenhaft sei, fordere einen erfahrenen Mann, wie es Staatssekretär von Kiderlen war, in der Leitung der Politik.

Auch die Mittagsblätter in Stockholm geben ihrem tiefgefühlten Beileid Ausdruck über den großen Verlust, den Deutschland durch den plötzlichen Tod des Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter erlitten hat. „Aftonbladet" erinnert an die ausgezeichnete Liebenswürdigkeit des Dahingeschiedenen gegenüber den schwedischen Journalisten während ihres Besuches in Berlin im September dieses Jahres und an seine damalige offizielle Rede, die voll von Sympathie für den König von Schweden und sein Land war.

Ebenso widmen die römischen Blätter dem Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter eingehende Nachrufe, in denen sie seine staatsmännische Befähigung hervorheben. „Tribuna" betont die Bemühungen des verstorbenen Staatssekretärs um die Erneuerung des Dreibundes, dessen energischer Vorkämpfer er gewesen sei. Mit ihm verschwinde eine der bedeutendsten politischen Persönlichkeiten der Gegenwart. „Giornale d'Italia" zollt Herrn v. Kiderlen-Waechter als dem aufrichtigen Verteidiger des Friedens Anerkennung, für den er auch in den letzten Monaten energisch gearbeitet hat.

In den Nachrufen der Pariser Blätter wird insbesondere auf die Rolle hingewiesen, die der Verstorbene in den deutsch-französischen Marokkoverhandlungen des vorigen Jahres spielte. Der „Temps" schreibt: Der Tod Kiderlens ist ein Verlust für Deutschland. Der verstorbene Staatssekretär war unser Gegner, und er war es häufig in heftiger Weise. Aber er glaubte, seine Pflicht zu erfüllen, und unsere Achtung ist ihm gesichert. Er hatte Eigenschaften des Geistes und des Herzens. die das Bedauern rechtfertigen, welches er bei seinen Landsleuten hinterläßt. — Das „Journal des Débats" schließt seinen Artikel mit dem Wunsche, daß der Nachfolger des Herrn v. Kiderlen-Waechter Frankreich und die Franzosen besser kennen und Europa die Aufregungen neuer Krisen ersparen möge. In ähnlicher Weise äußern sich „Siècle" und „Liberté".

Ein außerordentlicher Frauenbildungstag

trat am Sonntag Nachmittag in Berlin zusammen. Fräulein Dr. Gertrud Bäumer eröffnete als Vorsitzerin die Tagung und begrüßte die Erschienenen. Die Durchführung der **Mädchenschulreform** sei soweit vorgeschritten, daß sich einigermaßen übersehen lasse, ob sie ihre soziale Aufgabe erfüllt hat. Es ist in sämtlichen Städten über 4000 Einwohner, die kein Lyzeum haben, eine Umfrage veranstaltet worden, die reichhaltiges Material ergeben hat. Darauf berichtete Oberlehrerin Fräulein Weltmann über die Lage der höheren Mädchenbildung in den kleineren Städten, wobei sie ihren Ausführungen die Ergebnisse der Umfrage zugrunde legte. Die Umfrage zeigt, daß für die höhere Mädchenbildung nicht genügend in den kleineren Städten gesorgt wird und daß die Genügsamkeit der Stadtverwaltungen eine zu große ist. (Lebhafter Beifall.) Im Anschluß daran begründete Oberlehrerin Fräulein Margarete Treuge einige Forderungen für die **weitere Entwickelung der Mädchenschulbildung** in kleineren Städten. An die Vorträge knüpfte sich eine längere Aussprache.

In der Sitzung am Montag hielt Oberlehrerin Maria Schmitz einen Vortrag über die Zukunft der privaten Lyzeen und weiterführenden Bildungsanstalten. Im Anschluß daran wurde eine **Entschließung** angenommen, wonach der Zentralverband für die Erhaltung der pädagogisch-leistungsfähigen Privatschulen eintritt und für sie finanzielle Unterstützung durch Staat und Gemeinde fordert. Sodann sprach Fräulein Dr. Gertrud Bäumer über das Thema: **„Wie beeinflussen die vorhandenen Vorbildungswege die Entwickelung des Frauenstudiums?"** Dieselbe Frage mit bezug auf die **höhere Lehrerinnenbildung** erörterte Fräulein Johanna Gottschalk. In einer am Schluß angenommenen **Resolution** wurde Vermehrung der Studienanstalten und Zulassung der Mädchen zu den Vollanstalten für die männliche Jugend verlangt.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 30. Dezember. (In der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Osterbitz) wurde die Bildung eines Rübenringes beschlossen, dem auch Nichtmitglieder angehören können. Der Ring strebt die Verbesserung der Rübenpreise an. Zunächst wurden 260 Morgen Rüben gezeichnet.

e **Gollub,** 30. Dezember. (Falsches Geld. Angenommene Wiederwahl.) Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurde ein mit besonderer Ungeschicklichkeit nachgemachtes, bleiernes Zweimarkstück polizeilich angehalten. — Bürgermeister Meinhardt, der den Vorsitz des für die hiesige höhere Privatschule bestehenden Schulvereins niedergelegt hatte, hat infolge einstimmiger Wiederwahl die Leitung des Vereins wieder übernommen.

e **Briesen,** 30. Dezember. (Personalien.) Anstelle des auf eine andere Stelle berufenen Pastors Schneider ist Pastor Schöne zum Studieninspektor des ev. Predigerseminars in Wittenburg und zum zweiten Pfarrer an der dortigen Kirche ernannt.

Danzig, 29. Dezember. (Konfessionsstatistik.) Nach dem soeben erschienenen Kirchenkalender des Dekanates Danzig I für das Jahr 1913 ist die Zahl der Katholiken von 89 984 im Vorjahre auf 93 518 gestiegen. Die Zahl der Pfarreien beträgt wie bisher 14, wozu noch die Militärgemeinden Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser und Weichselmünde kommen.

Vandsburg, 29. Dezember. (Selbstmord.) In der Scheune erhängt hat sich der Kätner Karl Gatz in Seefelde, der kürzlich sein Grundstück seinem Sohn überlassen hat. Vor einigen Tagen hat Gatz in einem Prozeß, den er gegen seine Tochter führte, einen Eid geleistet, von der Tochter kein Geld erhalten zu haben. Seit diesem war er sehr unruhig, hat seine Ehefrau mit der Axt erschlagen wollen usw.

Bromberg, 30. Dezember. (Erschossen) hat sich Sonnabend früh in einem hiesigen Logishaus ein durchreisender junger Handlungsgehilfe. Aus hinterlassenen Briefen an seine Verwandten geht hervor, daß Not und Liebesgram ihn veranlaßten, freiwillig in den Tod zu gehen.

Gabi genannt hatte. „Viele Menschen kaufen Güter und verpachten sie, und der Pächter macht garnicht immer ein gutes Geschäft. Außerdem habe ich Ihnen gegenüber eine Schuld abzutragen, Herr von Wardenburg, nicht nur eine ideelle, sondern auch eine reelle."

Er machte eine Bewegung der Abwehr, und seine Stimme klang kalt und hart, als er sagte: „Ich wüßte wirklich nicht, inwiefern, Gräfin."

Gabi ließ sich nicht einschüchtern. „Sie wissen es ganz gut", sagte sie. „Denken Sie nur an die großen Summen, welche die Renovation des Schlosses verschlungen hat, und die doch nur meinetwegen ausgegeben wurden, von allem anderen zu schweigen. Es ist kein angenehmes Gefühl, so hoch in eines anderen Schuld zu stehen, und Sie dürfen mich nicht der Gelegenheit berauben, sie abzutragen."

„Doch," sagte er, „das darf ich, denn die Umstände berechtigten mich dazu. Was Ihnen als ein Ausgleich erscheint, wäre für mich nur ein neuer Schmerz, eine neue Demütigung, glauben Sie mir. Kein Mensch kann Sie verhindern, eine neue Torheit zu begehen, und Hansdorf zu kaufen, aber daß ich nie einen Fuß dahin setzen würde, das ist gewiß."

Gabi stand auf und ging erregt hin und her. „Mir scheint," sagte sie scharf, „Sie sind noch viel eigensinniger, als ich. Der Unterschied ist nur der, was bei mir kindlicher Unverstand genannt wird, heißt bei Ihnen berechtigter Stolz. Die Frauen kommen eben immer zu kurz."

„Und die Männer müssen sich ihrer Haut wehren, sonst gewinnt weibliche Herrschsucht und Kurzsichtigkeit Macht über sie."

Sie blieb plötzlich vor ihm stehen, ihr Zorn verflog und sie lachte. „Ist es nicht merkwürdig," sagte sie, „sobald wir beide einmal längere Zeit zusammen sind, zanken wir uns. Das war früher so, und wiederholt sich jetzt mit erstaunlicher Treue. Woher mag das wohl kommen, Herr von Wardenburg? Mir ist es ein Rätsel."

„Mir nicht," meinte er ruhig, mit einem traurigen Lächeln. „Ich kenne den Grund, aber ich verrate ihn nicht. Das ist wiederum mein Geheimnis."

„Schön," meinte sie, ein wenig befangen, denn sein Blick ruhte so zwingend und eigentümlich auf ihr, daß ihr das Blut heiß in die Wangen stieg, „bewahren Sie es, so lange Sie können. Dem Geheimnis der schlimmen Gräfin aber wollen wir morgen noch einmal und zwar zum letztenmal nachspüren und, wie ich hoffe, mit Erfolg. Nicht nur ich habe etwas gut zu machen, auch das Schicksal ist Ihnen einen Ausgleich schuldig."

„Aber es löst seine Schulden nicht immer ein," meinte er bitter. „Ja, zuweilen scheint es unser sogar zu spotten, indem es uns das Unerreichbare in verlockender Nähe zeigt. Man möchte schnell die Hand danach ausstrecken, aber der erhobene Arm sinkt gelähmt zurück, und das Elend ist fühlbarer, als vorher. Gehen Sie jetzt nachhaus, kleine Gabi, und reisen Sie recht bald ab. Es ist die einzige Wohltat, die Sie mir noch erzeigen können."

15.

Eine Nachfolgerin der Wolden, der berühmten Tanzmeisterin aus Berlin, war in Hellborn eingetroffen, um den jungen Leuten eine Quadrille und ein Menuett einzuüben, und Baron Busch, der Freund des alten Grafen übernahm mit Eifer und Verständnis die Regie eines französischen Lustspiels. Dazwischen wurden lange Beratungen wegen der Kostüme gehalten und Einladungen versandt. Briefe und Telegramme flogen nach allen Richtungen hin und her. Die Gräfin stand den halben Tag am Telephon, und alles wurde von ihr aufs genaueste bestimmt. Indessen nicht nur sie als Hausfrau und Anstifterin des ganzen, wurde von den Vorberatungen zum Fest in Anspruch genommen, auch die Gäste des Hauses mußten es sich gefallen lassen, daß man nach Gutdünken über ihre Zeit verfügte, und so kam es, daß Graf Dietrich sich gerade am letzten Tage von Gabis Anwesenheit zur gewohnten Stunde nicht frei machen konnte. Nur ein ganz kurzes Zusammensein mit dem jungen Mädchen war ihm noch vergönnt, und diese Gnadenfrist benutzte er, um ihr noch einmal in gedrängter Form seine Gefühle und Absichten zu schildern und, vor allem, ihre Adresse zu erbitten. Sie versprach dieselbe aufzuschreiben, wollte aber von einem letzten Abschied am anderen Morgen durchaus nichts wissen, und entschlüpfte ihm so schnell, daß er ganz betroffen ihr nachblickte. Immerhin blieb ihm der Trost, Gabi in Berlin bald wiederzusehen, und mit Fräulein Flott über die reizende Kollegin zu reden. Außerdem hoffte er, daß, wenn er seiner Mutter vor dem Fest eifrig und willig zur Hand ginge, sie nach dem Fest seinen eigenen Wünschen geneigter sein, und sich mit seiner Wahl schneller aussöhnen werde. Fräulein Schacht verlangte ja geradezu ein Entgegenkommen von ihrer Seite. Das Mißtrauen der Gräfin war zwar noch immer wach und die Exzellenz in Berlin hatte für ihre Nachforschungen neue Anweisungen bekommen, aber die Gegenwart mit ihren gesteigerten Anforderungen verwischte für Wochen jede andere Sorge, und selbst Margot, das kecke Kammerkätzchen, fand keine Zeit mehr zu gelegentlichen Beobachtungen und Klatschereien. Alles drängte dem einen, alles überstrahlenden Punkt zu, welcher das sommerliche Rokokokostümfest hieß, und Gabi wurde aus den Gedanken der meisten Schloßbewohner schon ausgeschaltet, ehe sie noch wirklich abgereist war. Die Befürchtungen, welche sich an ihre Person knüpften, traten für eine Weile völlig in den Hintergrund, und ihr Gehen oder Bleiben erschien nicht mehr so wichtig, wie zuvor.

Gabi empfand das zu ihrer Freude und Beruhigung selbst. Außerdem erfuhr sie es durch die Baroneß, die ihr bis zuletzt ihr Wohlwollen bewahrte und diskret den Wunsch durchblicken ließ, sie später noch einmal an Wardenburgs Seite wiederzusehen. Von ihren Beziehungen zu Graf Dietrich Tressenstein schien sie nichts zu wissen oder wissen zu wollen, aber die Ähnlichkeit des kleinen Tippfräuleins mit Wardenburgs einstiger Braut erschien ihrem frommen Sinn wie ein Wink des Himmels und die Kluft zwischen dem adligen Oberinspektor und dem feinen taktvollen Mädchen war in ihren Augen durchaus nicht unüberbrückbar. Sie wünschte ihm von Herzen ein Glück, das seiner tiefen Erbitterung mit einemmale ein Ende machte, und glaubte bei ihm schon einige Anzeichen bemerkt zu haben. Gewiß war sie ihrer Sache jedoch nicht, und bei seiner schroff ablehnenden Art hatte sie ihm gegenüber auch keine direkte Andeutung gewagt.

(Fortsetzung folgt.)

d. Strelno, 30. Dezember. (Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme) beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Strelno 5147, gegen 5094 am 1. Dezember 1912.

Aus Posen, 29. Dezember. (Beim Mittagessen vom Tode ereilt) wurde der Knecht Josef Jans, der bei dem Gemeindevorsteher Reomann in Rosko im Dienst stand. Zu der Unterhaltung, die über eine Todesanzeige in der Zeitung geführt wurde, äußerte er noch: „Gestorben ist bald!“ Kaum hatte er die Worte gesprochen, fiel er hintenüber und war in wenigen Minuten eine Leiche. Ein Herzschlag hatte wahrscheinlich seinem Leben ein Ende gemacht.

Zum neuen Jahr.

Wieder steigt im Strom der Zeit ein neues Jahr herauf, und was es uns bringen wird: wir wissen es nicht. Und es ist gut so. Man sieht da noch nicht das neue Heer der Sorgen und Plagen; man darf eben das Panier der Hoffnung aufpflanzen, und man redet sich selber und anderen Menschenkindern vom frohen, strahlenden Glück. Dieses Glück ist so verschiedenartig. Mancher hat es schon lange aufgegeben, sich große Illusionen zu machen. Das Hasten und Treiben des Alltags hat ihn mürbe und sehr bescheiden gemacht. Ein anderer will den Himmel wirklich voller Geigen haben und hat dabei seine hohen, weitgreifenden Pläne.

Zumal der Jugend ist es gegeben, mit kühngeschwellten Segeln der Zukunft entgegenzufliegen, aber schließlich ertappen sich auch die Älteren bei einem noch leidlich jung gebliebenen Herzen. Das wäre ja nicht das Schlimmste. Im Gegenteil. So ein bißchen jugendlicher Optimismus ist ein gut Ding im ganzen langen Leben. „Dem Bewußtsein der inneren Freiheit und ihres Handelns“, wie Schleiermacher von sich sagt, „entsprießt ewige Jugend und Freude. Dies habe ich ergriffen und lasse es nimmer, und so sehe ich lächelnd schwinden der Augen Licht und keimen das weiße Haar zwischen den blonden Locken. Nichts, was geschehen kann, mag mir das Herz beklemmen; frisch bleibt der Puls des inneren Lebens bis an den Tod!“ Das ist ein treffliches Wort beim Beginn eines neuen Jahres. Und wem es doch zu idealistisch klingt, der mag es ergänzen durch Goethes weisen, der Wirklichkeit abgelauschten Rat:

Weite Welt und breites Leben,
Langer Jahre redlich Streben,
Nie geschlossen, oft gerundet,
Stets geforscht und stets gegründet,
Ältestes bewahrt mit Treue,
Freundlich aufgefaßt das Neue,
Heitern Sinn und reine Zwecke —
Nun, man kommt wohl eine Strecke.

Aber vor allem wollen wir daran denken, daß der Neujahrstag ein christlicher Feiertag ist, und daß er den Kalendernamen „Jesus“ trägt. Das ist eine kurze, aber vielsagende Lebenslosung.

Bald wird die Neujahrsstimmung vorübergerauscht sein, und ehe man sichs versehen wird, werden die Tage von 1913 etwas Gewohntes und Altes darstellen. Jede Vergangenheit muß einer neuen Gegenwart weichen, und schon tönen wieder im Gegenwärtigen die vielen Stimmen des Zukünftigen. Auf und nieder und immer weiter, weiter wandern die Wogen des Lebens, und ein Jahr ist da oft nur eine kurze Spanne Zeit. Aber ein Jahr ist auch wieder lang genug, um einem Menschenleben allerlei Form und Inhalt zu geben. Möge dieses neue Jahr für den einzelnen wie für das gesamte deutsche Vaterland wirklich viel Heil und Segen in Bereitschaft haben. *,*

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Januar. 1912 † Professor Franz von Winckel, berühmter Gynäkologe. 1911 Wahl des Generals Estrada zum Präsidenten von Nikaragua. 1910 Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe zu Ratibor. 1909 Beginn des deutschen Postscheckverkehrs. 1905 General Stössel bietet die Übergabe von Port Arthur an. 1902 † Anna Löhn-Siegel zu Dresden, Schriftstellerin. 1897 Einführung der Post- und Telegraphenanweisungen im inneren Verkehr Rußlands. 1888 † Marie, Herzogin von Sachsen-Meiningen. 1876 Einführung der Markwährung im deutschen Reiche. 1830 Stiftung des königl. württembergischen Friedrichsordens durch König Wilhelm I. 1814 Übergang der Preußen über den Rhein bei Kaub. 1806 Stiftung des königl. bayrischen militärischen Josephordens durch König Maximilian I. 1655 * Christian Thomasius zu Leipzig, hervorragender Jurist und Philosoph, gab die Veranlassung zur Errichtung der Halleschen Universität. 1484 * Ulrich Zwingli zu Wildhaus, der Begründer der reformierten Kirche.

2. Januar. 1911 † Professor Jos. Uphues, hervorragender Bildhauer. 1909 † Vater Johann von Kronstadt, russischer Wunderpriester. 1907 † Professor Dr. Otto Benndorf zu Wien, bedeutender Archäologe. 1905 General Nogi nimmt die Übergabe von Port Arthur an. 1903 † Dr. Josef Chavanne, bekannter Afrikareisender. 1897 Niedermetzelung einer englischen Expedition bei Gwato durch den König von Benin. 1896 Kapitulation D. Jamesons. 1871 Kapitulation von Mezieres. 1871 Schlacht bei Bapaume am 2. und 3. Januar zwischen der französischen Nordarmee und Teilen der ersten Armee unter Goeben. 1861 † Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen. Thronbesteigung Wilhelms I. 1801 † Joseph Lavater zu Zürich, eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten der deutschen Sturm- und Drangperiode. 1783 † Johann Jakob Bodmer zu Zürich, hervorragender Gelehrter, Kritiker und Literaturhistoriker. 1777 * Christian Rauch zu Arolsen, berühmter Bildhauer. 1547 † Giovanni Luigi de Finschi zu Genua (Verschwörung zu Fiesko).

Thorn, 31. Dezember 1912.

— (Personalie.) Bürgermeister Wippich in Tolkemit ist auf fernere 12 Jahre zum Bürgermeister der Stadt bestätigt worden.

— (Pfarrstellenbesetzung.) Der seitherige Pfarrer in Obersitzko (Provinz Sachsen) Friedrich Reinhold Kurt Guthmann ist zum ersten Pfarrer des Pfarrbezirkes Jastrow (Diözese Deutsch Krone) berufen und bestätigt worden.

— (Ernennung.) Der Kandidat des höheren Lehramtes Dr. Kurt Horn in Schwetz ist zum Oberlehrer am königlichen Gymnasium in Strasburg ernannt worden.

— (Neuer Kreisarzt.) Der Kreisassistenzarzt Dr. Boege in Sieratowitz ist unter Ernennung zum Kreisarzt nach Ueckermünde versetzt worden.

— (Verleihung von Staatsmedaillen.) Wie aus Berlin gemeldet wird, sind für hervorragende gewerbliche Leistungen verliehen worden die silberne Staatsmedaille der Deutschen Wagenbau- und Leihgesellschaft (Waggonfabrik) Danzig und der Firma Viktor Lietzau, ebenfalls in Danzig. Die goldene Staatsmedaille erhielt die Firma Gustav Weese in Thorn; die silberne Staatsmedaille ferner Herzfeld u. Viktorius in Graudenz und die bronzene Staatsmedaille die Firma Goldfarb & Co. in Pr. Stargard.

— (Aus dem neuen preußischen Staatshaushaltsetat) sind noch folgende Angaben von Interesse. Es werden gefordert: 400 000 Mark als erste Rate für Eingemeindung der Pangritz-Kolonie usw. in die Stadt Elbing. Um die Lokomotivfabriken und Eisenbahnwagenbauanstalten zu beschäftigen, werden 170 Millionen gefordert, 58 Millionen mehr, als im Vorjahre. 60 000 Mark sind bestimmt zur Errichtung und Erhaltung von Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen. 320 000 Mark dienen als erste Rate für den Neubau des Zivilgerichts in Königsberg (Gesamtkosten 1 275 000 Mark). 200 000 Mark als erste Rate für den Neubau der Kunstakademie in Königsberg (die Gesamtkosten betragen 868 000 Mark). 1 750 000 Mark werden gefordert als Beihilfe für Elementarschulbauten, zur besonderen Förderung des Volksschulwesens in Westpreußen und Posen, und 100 000 Mark zur Verteilung von Festschriften in den Schulen aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Befreiungskriege und des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers.

— (Westpr. Stenographentag 1913.) Auf dem diesjährigen Bundestage des westpreußischen Stenographenbundes Stolze-Schrey, der in Pr. Stargard stattfand, wurde beschlossen, die nächste Bundesversammlung 1913 in Danzig abzuhalten. Wie die „Danziger Zeitung“ nun erfährt, sind für die Veranstaltung zwei bis drei Tage in Aussicht genommen, und zwar die letzten Tage des Mai und der 1. Juni.

* **Podgorz**, 31. Dezember. (Verschiedenes.) Die letzte diesjährige Sitzung der Gemeindevertretung fand am Sonnabend statt. Es wurde der Etat für 1913 beraten und beschlossen. Alsdann kamen verschiedene interne Angelegenheiten zur Beratung. Der Vorsitzer verabschiedete sich von den Gemeindevertretern mit dem Wunsche, sie im neuen Jahre frisch und munter wiederzusehen. — Der Flottenverein hatte zu Sonnabend Abend eine Generalversammlung ins Bergschlößchen-Restaurant einberufen; diese mußte jedoch wegen mangelnden Besuches auf Freitag, 10. Januar, vertagt werden. — Die Kapelle des 81. Feldart.-Regts. veranstaltet am Neujahrstage im Kronprinzsaal ein Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen. — Feuer entstand am Sonnabend Abend in der Wohnung des Bäckermeisters Zielinski dadurch, daß der Weihnachtsbaum gegen die Fenstergardinen fiel und diese in Brand setzte. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht. Dem kleinen, in der Wiege liegenden Kinde wurden durch die umherfliegenden Gardinenfetzen die Händchen verletzt. — Das gestern gemeldete Feuer war nicht im Krügerschen, sondern im Schmidtschen Hause auf dem Abbau ausgebrochen. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Neues Jahr — neues Herz.

Ein neues Jahr begonnen:
Beginne neu, o Herz!
Versunken und zerronnen
Sei jeder alte Schmerz.
Wie sollte dich noch pressen
Ein Leid, das gestern war?
Verschwunden ist vergessen:
Gott schenk ein neues Jahr.

Manch Herz hofft kaum das neue,
Es dachte Grab und Tod;
Doch groß ist Gottes Treue,
Des Vaters in der Not.
Drum liege auch verloren
Dahinter noch soviel:
Ein neues Jahr geboren,
Gesteckt ein neues Ziel.

Wohlan, uns ist gewunden
Ein frischer Lebenskranz!
Schön ist der Tanz der Stunden
Und süß der Sonne Glanz.
Fort mit den bangen Sorgen,
Das Auge himmelwärts!
Mit Gott bist du geborgen:
Beginne neu, o Herz!

Erwin von Waldenburg.

Mannigfaltiges.

(Verurteilung eines unredlichen Rechtsanwalts.) Wegen Untreue und Unterschlagung verurteilte die Strafkammer in Bautzen den Rechtsanwalt Pesch aus Reichenau zu neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Der 34jährige Angeklagte hat seit 1910 in Ostritz und Reichenau Gelder, die ihm als Rechtsbeistand und als Konkursverwalter übergeben worden waren, für sich verbraucht.

(Das Auto des Prinzen Friedrich Leopold) hatte am Freitag einen Mann des 1. Eisenbahner-Regiments, Willi Dellock, überfahren. Der Verunglückte ist gestern gestorben. Das Geschick des jungen Soldaten ist umso tragischer, als er sich am Tage vor dem Unfall verlobt hatte.

(14 Grad Wärme) zeigte Sonntag Mittag das Thermometer in Berlin. Die gegenwärtig herrschende Luftdruckabteilung ist übrigens die einzige, bei der im Mittwinter so abnorm hohe Temperaturen möglich sind.

(Drei Schwestern im Tode vereint.) Ein seltsames Geschick hat es gefügt, daß drei alte Mütterchen, Schwestern, die in Dresden zusammenwohnten, während der Feiertage kurz hintereinander verschieden sind. Am heiligen Abend starb die älteste, die 85jährige Emilie Hunger an Altersschwäche; noch in derselben Stunde ereilte der Tod ihre zwei Jahre jüngere Schwester Christiane Sophie, geschiedene Wittig, die gleichfalls an Altersschwäche starb. Und in der Nacht auf den dritten Feiertag endlich ging die jüngste, die im 80. Lebensjahre stand, wohl infolge der Aufregungen, heim.

(Die liebe Konkurrenz.) Die „Zerbster Zeitung“ brachte jüngst folgende aus Wittenberge a. d. E. datierte Mitteilung: „Wegen allgemein schlechter Geschäftslage hat sich eine Anzahl hiesiger Klempnermeister und Uhrmacher entschlossen, auch den Verkauf der Margarine zu pflegen.“ Dieser etwas seltsame, für Fernerstehende befremdlich anmutende Beschluß enthält eine Illustration zu dem uralten Worte: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Ein Wittenburger Margarinehändler gibt nämlich bei entsprechenden Einkäufen Taschenuhren zu, wodurch sich die Uhrmacher, mit denen sich das ehrsame Klempnergewerbe solidarisch fühlt, arg geschädigt finden. Daher wollen es auch diese Meister dem verehrlichen Publikum bequem machen und halten neben Stallaternen, Badewannen 2c. nunmehr auch Margarine feil.

(Bei einem Weihnachtsball in Tangermünde) stürzte der Kaufmann Temprich, Inhaber einer Getreide- und Kolonialwarenfirma, beim Tanzen so unglücklich, daß er sich vor den Augen seiner Gattin das Genick brach.

(Über einen großen Brand) wird aus Graz berichtet: Sonntag in den Morgenstunden sind die Maschinen-Arbeits- und Lagerräume der Papierfabrik Merry Mill, Plenzel-Westermann, W. Berger u. Co., durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt 400 000 Kronen. Er ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung mit Öl getränkter Putzlappen entstanden sein. Bei den Löscharbeiten erlitten 29 Feuerwehrmänner leichte Verletzungen. Der Brand konnte erst in der Mittagsstunde gelöscht werden.

(Ein französischer Bürgermeister unter Raubmordverdacht verhaftet.) Am Montag Nachmittag wurde der Bürgermeister des Pariser Vorortes Gentilly Pirau verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, daß er am Sonnabend in Le Perreux (Seine-Departement) bei dem Versuche, die Witwe des Geldverleihers Chabrux und deren Schwester auszurauben, beide Frauen durch Messerstiche schwer verwundet hat. Pirau leugnet entschieden das ihm zur Last gelegte Verbrechen.

Humoristisches.

(Zäh.) Gast: „Kellner, ein Messer!“ — Kellner: „Sie haben ja eins!“ — Gast: „Ja, aber das steckt im Fleisch, und ich bekomme es nicht mehr heraus.“

(Über unsere Kraft.) Professor: „Im Hypnotisieren habe ich die schönsten Erfolge aufzuweisen; die schwierigsten Experimente sind mir gelungen!“ — Junger Ehemann: „So . . . könnten Sie dann vielleicht meiner Frau suggerieren, daß sie keine neue Toilette braucht?“ — Professor: „Hm . . . ein so schwieriges Experiment will ich doch nicht wagen!“

(Vorbereitung.) „Was macht denn der Junge da im Eisschrank?“ — „Der trainiert sich zum Nordpolfahrer.“

Gedankensplitter.

Zum neuen Jahre neuen Segen,
Zum neuen Kampfe neue Kraft,
Zum neuen Wirken neu Vermögen,
Zum neuen Wachstum neuen Saft.

Die Erfüllung einer kleinen Pflicht ist jederzeit die beste Art, sich zu beschäftigen und einen Übergang zu finden. Mörike.

Man muß lernen, was zu lernen ist, und dann seine eigenen Wege gehen. G. F. Händel.

Herzen muß man sich erobern,
Und nicht nur Zungen;
Das Lob von Lobern
Ist bald verklungen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 31. Dezember 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 208 Mk.
per Januar—Februar $205^1/_2$ Mk. bez.
per Februar—März 208 Br., $207^1/_2$ Gd.
per April—Mai 211 Br., $210^1/_2$ Gd.
per Mai—Juni 213 Br., $212^1/_2$ Gd.
hochbunt 734 Gr. 188 Mk. bez.
rot 724 Gr. 174 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 685—714 Gr. 163—$166^1/_2$ Mk. bez.
Regulierungspreis 168 Mk.
per Januar—Februar 168 Br., $167^1/_2$ Gd.
per Februar—Mai 169 Mk. bez.
per April—Mai $170^1/_2$ Mk. bez.
per Mai—Juni $173^1/_2$ Br., 173 Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 659—677 Gr. 164—187 Mk. bez.
transito 665 Gr. 152 Mk. bez.
ohne Gewicht $139^1/_2$ Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 148—172 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,15 Mk. bez. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrw. $7,63^1/_2$ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,10—10,70 Mk. bez.
Roggen- 10,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Magdeburg, 30. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker. 88 Grad ohne Sack 9,00—$9,12^1/_2$. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,30—7,35. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 30. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 68. Spiritus ruhig, per Dezbr. $30^1/_2$ Gd., per Dezbr./Jan. 30 Gd., per Jan. Febr. $29^1/_2$ Gd. Wetter: Regen.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 1. Januar. Milde. windig, wolkig, strichweise leichte Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag (Silvester) den 31. Dezember 1912.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Abends 9 Uhr: Silvesterfeier.

Mittwoch (Neujahr) den 1. Januar 1913.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 22. bis einschl. 28. Dezember 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Hilfsschaffner Otto Göltz, S. 2. Eisenbahngehilfe Emil Schulz, S. 3. Arbeiter Franz Jankowski, S. 4. unehel. T. 5. Schuhmacher Gustav Görke, T. 6 Arbeiter Anton Piotrowski, S. 7. Zimmergesellen Alexander Ostrowski, T. 8. Arbeiter Karl Tolinski, T. 9. Arbeiter Johann Kielbasinski, T. 10. Arbeiter Franz Szaladzinski, S.

Aufgebote: 1. Schmied Josef Korth und Valeria Wisniewski.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Alfons Szarszewski, 2 J. 2. Agnes Szaladzinski, 1 J. 3. Margarete Schenkel, 8 Mon. 4. Arbeiter Josef Krasnicki, 77 J. 5. Amanda Conrad aus Thorn, 15 T. 6. pens. Zugführer Friedrich Borgwardt aus Thorn, 75 J. 7. Roman Szymankiewicz, 11 Mon. 8. Edmund Ulaszewski, 3 J. 9. Edmund Groszewski, 1 M. 12 T. 10. Johann Piotrowski, 21 Stunden.

Bekanntmachung.

(D)urch Zahlung von Armengaben haben Neujahrsglückwünsche abgelöst:

Herr van Perlstein, Direktor, 10 Mk.,
„ Heymann, Herm., Kaufm., 2 „
„ Hartmann, P., Rentier, 20 „
„ Schlee, Justizrat, 5 „
„ Bartel, Maurermeister, 15 „
„ Teufel, „ 5 „
„ Dietrich, Kommerzienrat, 20 „
„ Kelch, Stadtrat, 5 „
„ Kordes, Stadtrat, } 50 „
„ Kordes, Fritz, Kaufm., }
„ Granke, Posthalter, 5 „
Frau Stadtrat Glückmann 10 „

Thorn den 31. Dezember 1912.

Die Armenverwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Wicislo** aus Thorn, jetzt in Danzig, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Oktober 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 23. Oktober 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 23. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Besitzers **Richard Hess** in **Gostgau** ist am 28. Dezember 1912, nachmittags 12 Uhr 30 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **C. Meisner** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

21. Januar 1913.

Anmeldefrist bis zum

21. Januar 1913.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

30. Januar 1913,

vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 28. Dezember 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 2. Januar d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich in **Jakobsvorstadt,**
eine Garnitur (1 Sopha, 2 Sessel),
einen großen Spiegel mit Stufe,
ein Kleiderspind,
sechs Rohrstühle,
ein Sophatisch,

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern. Versammlung der Käufer beim Gastwirt Herrn **Lawkowski**, Leibitscherstr.

Thorn den 31. Dezember 1912.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück

habe ich meine

Zahn-Praxis

wieder aufgenommen.

Arthur Heinrich,

Elisabethstr. 6, Fernspr. 836.

Königl. preuß.  **Klassen-lotterie.**

Zu der am **13. und 14. Januar 1913** stattfindenden

Ziehung

der 1. Klasse 228. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 40	20	10	5	Mark

zu haben.

Dombrowski,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in **einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.; Annen-Apotheke;** in **Mocker: Schwan-Apotheke;** in **Rehden: Adler-Apotheke;** in **Schönsee: Hirsch-Apotheke.**

Geld u. Hypotheken

Suche

9—11000 Mark

hinter 17 000 Mark Kreissparkassengelder auf einen gut ausgebauten Gasthof mit 18 Morgen prima Boden (im Kr. Thorn gelegen, Wert ca. 55 000 Mk.) zur Ablösung per 1. 2. bezw. 15. 2. 13. Gefl. Angebote unter **T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Vereinigung der Musikfreunde.

Moritz Rosenthal

spielt am **22. Januar (Mittwoch)** im **Artushofsaal.**

Einlaßkarten zu 3, 2 und 1 Mk. in der **Schwartz**'schen Buchhandlung.

J. A.: **Dr. H. Kanter.**

Thorn — Viktoria-Park.

Sonnabend den 4. Januar:

Sensations - Gastspiel

Otto Trablé,

das größte telepathische Phänomen, das je die Welt gesehen, mit seinen Aufsehen erregenden Experimenten.

Die grosse Sensation

der bedeutendsten Städte der Welt! **Otto Trablé** weiß was Sie denken, **ohne** vorher eine Ahnung zu haben, **ohne** ein Wort zu sprechen, wird er Ihre Gedanken lesen, als wenn sie in einem Buche geschrieben stünden! **Der Gipfel des menschlichen Könnens.** Großer Experimental-Vortrag! Antispiritistische Demonstrationen! Sensationelle Enthüllungen! **Das Geheimnis der Spiritisten!** Die Geistersitzung auf offener Bühne! Natürliche Aufklärungen!

Preise der Plätze: Im Vorverkauf Zigarrenhandlung **Glückmann Kaliski** (Filiale Artushof): Loge 2.00 M., Sperrsitz (num.) 1.50 M., 1. Parkett 1.25 M., 2. Parkett 80 Pf., Stehplätze 60 Pf. — **Abendkasse erhöht!**

Beginn 8 Uhr 30 Minuten! — Ende gegen 11 Uhr.

Schützenhaus.

Dienstag den 31. d. Mts.:

Großer Silvester-Ball

(Kostüm- und Kappenfest).

Am Neujahrstage den 1. Januar:

Großes Familien-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet **Otto Gretzinger.**

TIVOLI.

Mittwoch den 1. Januar:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz Grzeskowiak.

Reichhaltige Abendkarte. - Spezialität: Rinderfleck.

Kinematographen - Theater

„Metropol“, Friedrichstraße 7.

460 Sitzplätze. — Telephon 435.

Programm vom 1. bis 3. Januar 1913.

1. **Kinder der Landstreicher,** Drama in 2 Akten. Spieldauer 3/4 Std.
2. **Der Fluch des Vaters,** Schauspiel in 3 Akten. Spieldauer 1 Std.
3. **Franziska's Weihnachten,** Drama. Spieldauer 1/2 Std. In der Hauptrolle: Mlle. Susanne Grandais.
4. **Ein Abenteuer auf der Eisenbahn** . . . . Komödie.
5. **Am Trasimeno-See** . . . . Natur.
6. **Nelly's Vater** . . . . Drama.
7. **Gründlich kuriert** . . . . Komödie.
8. **Der Hosenknopf** . . . . Humor.
9. **Gaumontwoche 51 b,** neueste Tagesereignisse.

Im **Viktoria-Park** zu tanzen, das ist heut der Klou vom ganzen.

Da ist nämlich großer **Silvester-Maskenball, Kostüm- und Kappenfest.** Im festlich dekorierten Saale finden u. a. karnevalistische Aufführungen und verschiedene Ueberraschungen statt, außerdem der große Umzug des Prinzen Karneval mit seinem Gefolge. — Große Prämiierung der 4 originellsten und schönsten Masken. — **Anfang 7 Uhr.** — Entree pro Person 25 Pf. — **Anfang 7 Uhr**

Scherzartikel, Kappen und Kostüme

sind im Viktoria-Park zu haben.

Am Neujahrstage: Großer Familien-Ball.

Ziegelei-Park

Mittwoch den 1. Januar:

Grosses Streichkonzert

Anfang 4 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

G. Behrend.

Familienbillette nur in den Vorverkaufsstellen Herren **Glückmann Kaliski** und **Louis Grosskopf** zu ermäßigten Preisen zu haben.

Schützenhaus.

Am Neujahrstage:

 **Gr. Wurst - Essen,** 

(eigene Schlachtungen).

wozu ergebenst einladet **Otto Gretzinger.**

Müller's Lichtspiele.

Allen werten Kunden, Freunden und Gästen

die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Die Direktion.



Vom

1. bis 3. Januar

das bisher unerreichte

Festtagsprogramm.

1. **Pathé-Journal 197 a.** Das Neueste. — Sport. — Verschiedenes.
2. **Das mitleidige Indianermädchen,** spannendes Wildwestdrama.
3. **Der Heiratsschrank,** amüsante Burleske.
4. **Antibis am Mittelmeer,** entzückendes Reisebild.

Fräulein Chef.

Eine Liebesgeschichte in 2 Kapiteln. Spielzeit 3/4 Std.

Max ist wasserscheu.

Humoreske von Max Linder.

7. **Pocahonta, die Tochter des Urwaldes,** Sensationsdrama.

Ariadne.

Eine moderne Künstlertragödie in 3 Kapiteln.

In den Hauptrollen: **Wanda Treumann** u. **Biggo Larsen.**

ODEON Licht-Spiele

Nur 3 Tage!

Die grosse Sensation.

Zirkusdrama in 2 Akten.

Glänzend von dänischen Künstlern gespielt. Hervorragende plastische Photographie. Spannend und interessant vom Anfang bis zum Schluss. Bewundernswerte Technik der Tierdressur.

Der 2. Akt spielt sich zum grössten Teil in einem Löwenkäfig ab.

Zum ersten male in Thorn.

Ferner:

Ein erstklassiges, gediegenes Programm, sowie hervorragende Einlagen.

Niemand sollte versäumen, dieses Programm zu besichtigen.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul. Ratenrückz. seit 1891 besteh. Firma **Schulz, Berlin 30,** Kreuzbergstraße 21. Rückporto.

Empfehle tücht. Mädche für alles, suche Köchin, Stubenmädch f. Stadt u. Land. Tekla Pawlik, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststraße 10.

Restaurant „Zum Eichenbach“,

Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 119.

Silvester:

Großes Kappen-Fest

mit verschiedenen Ueberraschungen, sep. Punsch, Pfannkuchen u. Hasenbraten,

wozu freundlichst einladet

J. Jonatowski.

Talgarten.

Silvester:

 **Großes Kappenfest** 

Punsch und Pfannkuchen gratis.

Es ladet freundlichst ein **Volgmann.**

Neues Schützenhaus-Mocker.

Am Silvesterabend:

Großes Kappenfest

Viele Ueberraschungen.

Anfang 7 Uhr.

Spindler.

Kaiserhof-Park

Schießplatz.

Am Neujahrstage:

nachmittags 4 Uhr:

Großes

Konzert

in geheizten Räumen.

Eintritt 10 Pf.

Otto Romann.

Viktoria-Park,

Masken- und Theaterkostümverleihinstitut.

Das Geschäft ist neu ergänzt und ist Auswahl in allen Kostümen vorhanden.

Zu verkaufen

Mein Grundstück

in Rudak bei Thorn 2, in der Nähe der neuen Kirche, massiv gebaut, mit 4 Wohnungen, 2 und 3 Stuben, 39 ar 06 qm groß, bin ich willens krankheitshalber zu verkaufen.

B. Kostmann, Postschaffner.

Eine moderne Garnitur (Sofa, zwei Sesseln), ein Sofa (Umbau, nußbaum), ein eichenes Schlafzimmer, ein großer Spiegel mit Stufe (nußbaum), 6 Lederstühle (nußbaum), eine antike Mahagoni-Servante, eine antike Mahagoni Kommode, einen antiken Mahagoni-Spiegel, einen 2türigen Kleiderschrank, einen Geldschrank, sowie andere guterhaltene Gegenstände zu verkaufen bei **Naftaniel,** Heiligegeiststraße 6.

Meine

3 Hausgrundstücke

(b)este Lage der Bromberger Vorstadt, will (i)ch anderer Unternehmungen wegen schnell und billig verkaufen. Ca. 4000 Mark Jahresüberschuß, sehr gute geregelte Hypotheken. Anzahlung zusammen ca. 10—15 000 Mk. Beste Kapitalanlagen und Einkommen.

Anfr. v. ernstl. Reflekt. u. **J. G. W.** (a)n die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ledersofa

(b)illig zu verkaufen bei

Grundmann, Breitestraße 37.

Wohnungsangebote

Katharinenstr. 3b

sind vom 1. April 1913 ab folgende

herrschaftl. Wohnungen

zu vermieten:

1. die von **Frau Major Lilie** seit 14 **Jahren** innehabende Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, **Gaseinrichtung,** Entree, Küche und allem Zubehör, sowie **Balkon;**
2. die von **Herrn Rentier Jacob, 1. Etage,** innehabende Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, **Gaseinrichtung, Badeeinrichtung,** Entree, Küche und allem Zubehör, sowie **Balkon.**

Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

A. C. Meisner, Gerberstr. 12, pt.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und

Brombergerstraße 50.

Erste Etage,

3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör, von sofort zu vermieten.

Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Am 1. April ist eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon und Zubehör, **Bäckerstraße 26.,** zu vermieten.

Wohnung,

Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59

Breitestr. 38, 2 Tr.,

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör vom 1. 4. 1913 zu vermieten.

Carl Schilling.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Russen, Polen und Österreich.

Der „Kurjer Warszawski" berichtet über eine Kundgebung, die sich gegen Österreich-Ungarn wendete, aus Petersburg. Im Saale des Adelsklubs wurde dort eine von etwa 3000 Personen besuchte „slawische" Versammlung abgehalten. Anwesend waren u. a. der Metropolit von Kijew Flawian und der frühere Botschafter in Konstantinopel Sinowjew. Der erste Redner Kulakowski führte aus, daß Rußland die Annexion der beiden „serbischen" Provinzen Bosnien und Herzegowina durch Österreich nicht vergessen habe, das Mitglied des akademischen Vereins Sobolewski erinnerte an die wichtigen Interessen, die Rußland mit dem Balkan verknüpften, Graf Bobrinski aber erklärte auch hier wieder, daß man über die in Österreich unterdrückten Russen (die Ruthenen) weinen müsse. „In der Welt gibt es nicht nur Türken und Baschibozuks, sondern auch Österreicher und Jesuiten." Ein unbeschreiblicher Beifallslärm folgte diesen Worten, die Akademiker trampelten laut und riefen: „Nieder mit Österreich!" General Parensow forderte Konstantinopel für Rußland. Darauf sang der Archangelsker Chor die Nationalhymnen aller slawischen Staaten.

Auf dem sogenannten slawischen Bankett, das alljährlich in Petersburg abgehalten wird, ist nach der „Nowoje Wremja" auch die polnische Frage in den zahlreichen Trinksprüchen behandelt worden. Die Stimmung war überwiegend polenfreundlich. Stepanow sprach sogar die Überzeugung aus, daß alle im russischen Heere dienenden Polen Rußland die Treue bewahren würden. Baschmakow, ein anderer allslawischer Politiker, bedauerte, daß Rußland bei der dritten Teilung Polens nicht anstelle der Polen sich die 4½ Millionen Ruthenen einverleibt habe. Er schloß seine Rede mit dem Hinweise, wenn erst im Laufe der Zeit die ganze russische Nation vereinigt sein werde, könne unter dem Schutze des russischen Adlers und Großrußlands auch Polen wiedergeboren werden. Nach dem Vortrage einiger Gedichte von Puschkin und Mickiewicz wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Am Vorabend drohender Ereignisse und der Bedrohung des europäischen Friedens können die Teilnehmer des diesjährigen slawischen Banketts das Schmerzenskind des Slawentums — die polnische Frage — nicht vergessen. Die russische Volksgesamtheit wendet sich im Namen der gemeinsamen Interessen des Slawentums, im Namen seiner künftigen Macht von ganzem Herzen an die polnische Nation und Intelligenz mit der Aufforderung, das Schicksal der polnischen Nation von dem Geschicke der Slawen und Rußlands nicht zu trennen. Gleichzeitig muß auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, eine Politik des Mißtrauens und gegenseitiger Mißverständnisse zu unterlassen. Die Schicksale Polens waren und werden unlöslich mit den Geschicken Rußlands verknüpft sein, solange Polen slawisch bleiben wird; etwas anderes kann es ja nicht werden."

Außerdem sandten die Teilnehmer des Banketts an die Adresse des Lemberger Nationalrats ein Begrüßungstelegramm für die Polen in Galizien, die in Posen erscheinenden polnischen Zeitungen „Dzinnik Poznanski" und der „Goniec Wielkopolski" enthalten sich bei der Wiedergabe dieses Berichts eigener Bemerkungen. In einem besonderen Artikel erklärt der „Dziennik", er habe aus glaubwürdiger Quelle die Mitteilung erhalten, daß es im Falle eines Krieges zwischen Österreich und Rußland im Weichselgebiete zu keinem polnischen Aufstande kommen werde, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen heller Wahnsinn wäre und einer Arbeit „pour le roi de Prusse" gleich käme.

Eine Stellungnahme zu den beiden vorstehend erwähnten Petersburger Kundgebungen ist in dieser Äußerung des „Dziennik" nicht zu erblicken. Man darf gespannt sein auf die Antworten, die von nationaldemokratischer Seite (namentlich aus Galizien) den neoslawischen Schwärmern in Petersburg erteilt werden. Daß die Polen nur unter großrussischer Vorherrschaft sich ihre Zukunft denken sollten, ist nach allen ihren Auslassungen der letzten Zeit kaum anzunehmen. Die beiden Petersburger Kundgebungen sind denn auch weniger für die Stimmung unter den Polen als für die Hoffnungen und Wünsche gewisser russischer Kreise beachtenswert. o.

Vom Balkan.

Die Friedenskonferenz,

die am Montag Nachmittag 4 Uhr in London zusammentrat, vertagte sich um 5 Uhr auf Mittwoch 3 Uhr. In der Montags-Sitzung, in der Danew den Vorsitz führte, erklärten die Türken, daß ihre Instruktionen unvollständig seien und daß sie noch nach Konstantinopel berichten müßten. Sie seien geneigt, über die Friedensbedingungen stückweise zu beraten. Die Verbündeten wollten jedoch darauf nicht eingehen.

Das türkische Heer kriegsbereit.

Es verlautet aus Konstantinopel, daß der Rat der Generäle das Gutachten abgab, das Heer sei kriegsbereit. Die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges müsse der Regierung überlassen bleiben.

Kriegsminister Nazim Pascha ist Sonntag Abend nach dem Hauptquartier in Tschataldscha abgereist. — Der aus Cyrenaika in Stambul eingetroffene Major Enver Bei ist nach der Tschataldschalinie abgegangen und wird dort ein Kommando übernehmen.

Bulgarische Rekrutenaushebung in den besetzten Gebieten.

Laut Mitteilung des bulgarischen Kommandos werden in Saloniki bis auf weiteres zwei, in Serres drei Bataillone verbleiben. Die Bulgaren haben mit der Aushebung der Rekruten in den von ihnen besetzten Gebieten begonnen. Überall wurden Anordnungen für den Transport der bulgarischen Truppen für den Fall der Wiederaufnahme der Kämpfe vor Tschataldscha getroffen. General Andrejew hat Saloniki verlassen.

Rotes Kreuz.

Aus Saloniki wird vom Montag gemeldet: Königin Olga, Kronprinzessin Sophie und die Prinzessinnen Alice und Helene werden morgen nach Athen abreisen. Die Prinzessinnen werden sich mit der Einrichtung von Spitälern des Roten Kreuzes für die Armee vor Janina beschäftigen, wohin sich auch mehrere Abteilungen der hier weilenden Abordnungen fremder Organisationen vom Roten Kreuz begeben, darunter auch deutsche Ärzte und Schwestern.

Serbisch-italienischer Zwischenfall.

Der serbische Kommandant von Durazzo hat der Mannschaft des italienischen Dampfers „Caprera", der sich zur Verfügung des italienischen Konsuls im Hafen von Durazzo befindet, verboten, ohne seine Erlaubnis mit dem Lande zu verkehren. Der italienische Konsul hat sich darauf bei dem serbischen Kommandanten nach der Ursache dieses Verbotes erkundigt und ihm mitgeteilt, daß er ein Verkehrsverbot zwischen der „Caprera" und dem italienischen Konsulat weiterhin nicht zulassen könne. Gleichzeitig hat der Konsul die italienische Regierung hiervon benachrichtigt und diese hat ihren Vertreter in Belgrad beauftragt, geeignete Schritte bei der serbischen Regierung zu unternehmen.

Rumänien.

Die rumänische Kammer hat die Adresse zur Erwiderung auf die Thronrede einstimmig angenommen. — Der Minister des Innern Take Jonescu ist auf Urlaub ins Ausland abgereist.

Der König empfing am Montag eine Abordnung des Senats, die ihm eine Adresse überreichte. Dabei sagte der König u. a.: Ich stelle mit großer Genugtuung fest, daß der Senat vollständig den Standpunkt der Regierung über die Ereignisse auf dem Balkan und ihre natürliche Folge für unsere vitalen Interessen teilt. Noch hegen wir die Hoffnung, daß die gegenwärtige schwierige Lage in freundschaftlicher Weise gelöst und mit einem dauernden Frieden, der von allen ersehnt ist, enden wird. Die patriotischen Gefühle, die Sie beseelen, sind eine Garantie, daß Sie die Gesetze zur Verstärkung der nationalen Verteidigung aufmerksam studieren werden. Jedes mal, wo es sich um ein großes nationales Interesse handelte, haben sich die Rumänen zu seiner Verteidigung vereinigt. Ich hege die Überzeugung, daß Sie sich dieser Überlieferung würdig zeigen werden.

Österreichische Genugtuung über den bisherigen Verlauf der Londoner Konferenzen.

Das österreichische Herrenhaus nahm am Montag das Budgetprovisorium an. Im Laufe der Debatte sprach Dr. Bärnreither den Wunsch aus, daß die Londoner Konferenz eine definitive Ordnung am Balkan schaffe. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der bestehenden Schwierigkeiten werde dadurch gestärkt, daß England und Deutschland sich in dem Wunsche begegneten, den Frieden zu erhalten. Der Redner drückte sein tiefes Bedauern über die Nachricht von dem Ableben des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter aus, welchem ein großes Verdienst nicht nur an dem treuen und loyalen Zusammenhalten Österreich-Ungarns und Deutschlands zukomme, sondern welcher auch die deutsch-englischen Beziehungen dahin gebracht habe, daß die alten akuten Gegensätze jetzt einer gewissen Milderung Platz gemacht hätten. Das Resultat der Botschafterkonferenz bezüglich Albaniens und des albanesischen Hafens bedeute einen Erfolg für Österreich. Man müsse mit großer Befriedigung hervorheben, daß auch Deutschland volles Verständnis dafür hatte, daß Österreichs Stellung an der Adria intakt bleibe. Redner wünschte, daß der Minister des Äußern die von ihm betonten Ziele, nämlich ein politisch und wirtschaftlich friedliches Nachbarverhältnis mit den Balkanstaaten konsequent verfolge. Der Berichterstatter Frhr. von Plehner schloß sich den Ausführungen Bärnreithers an und erklärte, auch er gehöre zu denen, welche eine friedliche Lösung der heute gespannten Situation nicht nur wünschen, sondern auch als die einzig richtige Politik ansehen. Die Elemente zu einer friedlichen Lösung seien heute vorhanden. Der Erfolg, den das österreichische Kabinett in der albanesischen und Adriahafenfrage erreicht habe, sei ein großer Erfolg.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 28. Dezember. (Um das Andenken des Grafen York v. Wartenburg) zu ehren, hat der historische Verein für den Reg.-Bezirk Marienwerder beschlossen, zur hundertjährigen Wiederkehr des Tages von Tauroggen eine Gedenktafel an dem Hause anzubringen, wo York während seines Aufenthalts in Marienwerder gewohnt hat. 1808 erhielt General York das Kommando über die westpreußische Brigade, 1810 wurde er Generalinspektor der gesamten leichten Truppen, nahm sein Stabsquartier in Marienwerder und wohnte in dem Direktorialgebäude des früheren Gestüts. Fast während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in Marienwerder hat der strenge und schwer zu befriedigende General mit der „Servis- und Einquartierungsdeputation" im Konflikt gelegen. Als eines Tages ein Mitglied dieser Behörde erschien, um persönlich bei York vorstellig zu werden, fuhr er den Abgesandten barsch an und sagte unter anderm: „Sage er seinen Genossen, den Kujons, daß ich sie sämtlich werde arretieren lassen. Nun marschiere Er!" Doch ist es später offenbar zu einer Verständigung zwischen York und der Behörde gekommen, denn bevor dieser Marienwerder verließ, um an dem Zuge Napoleons gegen Rußland teilzunehmen, beschied er den Bürgermeister zu sich und verabschiedete sich mit folgenden Worten: „Ich hoffe, wir trennen uns in Freundschaft; sagen Sie dies den erzürnten Herren vom Servis." Die Inschrift der Gedenktafel aus schwedischem Granit lautet: „Hier in dem früheren Landgestüt hat einst der Brigade-General v. York, der nachmalige Generalfeldmarschall Graf York von Wartenburg, sein Stabsquartier gehabt. Am 29. Januar 1810 war York in Marienwerder eingezogen, im März 1812 stieß er mit seiner Brigade zum preußischen Hilfsheere Napoleons im Kriegszuge gegen Rußland. Als Führer dieses Hilfsheeres hat dann Hans David Ludwig v. York durch die Konvention von Tauroggen am 30. Dezember 1812 das Zeichen zur Erhebung Preußens und zum Kampfe für die Befreiung des Vaterlandes gegeben."

Rominten, 27. Dezember. (Erschossen) wurde am zweiten Feiertag der auf Urlaub bei seinen Eltern in Gr. Rominten weilende Grenadier Hammer vom Gren.-Reg. Nr. 4 aus Rastenburg von dem Inspektor P. Hammer befand sich mit seinem

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

Posen, 31. Dezember.

Der letzte Tag dieses Jahres regt gerade nicht zu freundlichen Betrachtungen an, aber ich mag nicht zu jenen gehören, die ein Klagelied anstimmen; es hat schon Jahre gegeben, die schlimmer waren. Ihre Folgen sind überwunden worden, ja vielleicht waren die schlimmen Jahre notwendig, um die guten, die für uns als Volk notwendigen Eigenschaften in uns zu wecken. Seit den Zeiten des großen Kurfürsten hat sich Preußen doch in stetigem Aufsteigen befunden; die Rückschläge, die eintreten, hämmerten erst die Bewohner des preußischen Staates zu einem Volke zusammen; sie verhinderten, daß wir zu weich und weichlich wurden. Wer, sozusagen, auf Neuland des preußischen Staates lebt, wie wir Posener und die Westpreußen, wer die Geschichte der großen Städte des Ostens kennt und sie in Beziehung bringt zur Geschichte Preußens und Deutschlands, wird mir beipflichten, wenn ich sage: trotz allem, was zur Kritik herausfordert, sind wir im verflossenen Jahre vorwärts gekommen. Ich entsinne mich eines Juli-Abends, als ich mit einem westdeutschen Freunde über Ihre Weichselbrücke schritt, freundlich geleitet von einem dortigen Herrn, der den sachverständigen Führer gemacht hatte. An dieser Stelle brauche ich nicht zu schildern, welchen tiefen Eindruck das abendliche Bild auf ein für die eigenartige Schönheit des Ostens empfängliches Gemüt machen muß. Unser westdeutscher Freund stand mit uns sinnend, den Blick auf die Stadt gerichtet. Ganz unvermutet brach es aus ihm hervor: Es ist doch seltsam, daß das, was man als ostelbisch zu bezeichnen pflegt, in seinen Wurzeln auf west- und süddeutsches Wesen zurückreicht. Von dort kamen die Eroberer des Ostens, von dort auch die Hohenzollern. Die Not, in der sie standen, die Aufgaben, die sie hier lösen mußten, zwangen sie, die besten Kräfte deutscher Art zu entfalten, und so ist das, was als altpreußische Art gilt, schließlich doch nur der Extrakt des deutschen Wesens. Freilich gewandelt durch die Einflüsse der Landschaft, des so ganz anders im Osten gewordenen Lebens, aber immer doch Fleisch von unserem Fleisch, Blut von unserem Blut. Manchen wird diese Ansicht ebenso überraschen, wie sie uns überrascht hat; aber die Nutzanwendung, die daraus zu ziehen ist, lautet, daß wir Ostmärker uns nachdrücklich dagegen wehren sollen, wenn man unser Land als eine Art wertloser Kolonie Deutschlands betrachten will. Und hierin ist es im Jahre 1912 erheblich besser geworden. So mancher, der jenseits von Berlin zu uns kam, nach Posen und Thorn, hat sein Erstaunen nicht verbergen können und wollen. Daran sollen wir uns aufrichten, wir sollen unsere Heimat mit anderen Augen betrachten als bisher, sollen sie schätzen und lieben, wie andere deutsche Stämme ihre Gauen, und sollen vor allem stolz darauf sein, daß wir hier wohnen und schaffen.

Wir selbst wissen sehr gut, daß noch viel zu tun bleibt, und wir haben den ernsten Willen, hierin Wandel zu schaffen. Alle Fortschritte der letzten Jahre sind eigentlich nur der Beginn, allerdings einer, der uns schon ein tüchtiges Stück vorwärtsgebracht hat. Aus dieser Stimmung heraus ist von dem vorbereitenden Ausschusse, der sich für unsere Provinz gebildet hat, um eine würdige Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens vorzubereiten, der Beschluß gefaßt worden, alle rauschenden Festlichkeiten zu vermeiden. Still, ernst und würdig soll die Erinnerung an jene Tage begangen werden, in dem Sinne, der dem Wesen jener Männer entsprach. Was Opferwilligkeit zusammenträgt, wird man zum Bau von Veteranenheimen verwenden. Es will mir scheinen, daß dieser Gedanke überaus glücklich gewählt ist: Die Männer, deren Blut mitgeflossen ist, als das Reich in Pulverdampf und Kanonendonner geschaffen ward, sollen ihren Lebensabend sorgenfrei und besonders geehrt genießen; sie sollen das, was ihnen geboten wird, nicht als ein Almosen betrachten, um das sie bitten müssen, sondern als Dank, den wir — fast zu spät — ihnen abstatten für den Dienst am Vaterlande. Wir wollen auch dadurch beweisen, daß nicht deutsche Art ist, was die Sozialdemokratie den breiten Massen einzureden sucht, und durch die Wertschätzung der wahrhaft männlichen Tugenden unserer Jugend Richtung und Ziel weisen. So dürfen wir wohl erwarten, daß die Sammlungen für diesen Zweck noch weit reichlicher fließen werden, als seinerzeit für die Luftflotte.

Die Weihnachtszeit hat auch bei uns ein ganz und gar unweihnachtliches Wetter gebracht. Unsere Kaufleute und Gewerbetreibenden aber sind zufriedener gewesen, als sie nach dem goldenen Sonntag glaubten werden zu können. In den letzten Tagen vor dem Feste wurde noch eifrig gekauft, und so hinterläßt das Jahr 1912 auch in dieser Beziehung ein besseres Andenken, als noch vor kurzem erwartet wurde.

Daß jetzt eine Anzahl Arbeiter beschäftigungslos sind, wird man sehr lebhaft bedauern. Doch ist es bei weitem nicht so schlimm, wie jüngst in einer sozialdemokratischen Versammlung behauptet worden ist. Allerdings hat die Furcht vor dem Kriege lähmend auf den Unternehmungsgeist eingewirkt, sodann ist es die Annahme, daß der Winter uns doch noch — und zwar bald — einen längeren Besuch abstatten wird, die im Baugewerbe zur Einschränkung der Tätigkeit geführt hat. Nicht zuletzt will man abwarten, ob es im Frühjahr zu dem großen Lohnkampfe in diesem Gewerbe kommen wird. Es zeigt sich auch hier wieder recht deutlich, wie oft die Sozialdemokratie — sie ist ja die treibende Kraft in dieser Angelegenheit — den Arbeitern schadet, statt ihnen zu nutzen. Noch lange wird es dauern, ehe sich diese Erkenntnis durchsetzt. Dann erst wird man den sozialdemokratischen Agitatoren, die in ihren gut besoldeten Stellungen schon einen Streik überstehen können, den Laufpaß geben; und dann wird auf friedlichem Wege der Fortschritt sich vielleicht schneller verwirklichen lassen als jetzt, da jeder Streik ja auch den Unternehmern Verlust bringt.

Zur Hebung und Förderung des musikalischen Lebens unserer Stadt hat die Orchestervereinigung sehr viel getan. Gegründet von den tätigsten Freunden der edlen Musika, hat sie durch ihre Konzerte die Freude an edler Kunst in breitere Massen getragen und sicherlich viel dazu mitgewirkt, daß Posens musikalisches Leben der Verflachung entrissen wurde. Mit dem Versuche, Volks-Sinfoniekonzerte zu veranstalten, ist man noch einen Schritt weiter gegangen und hat damit begonnen, für die Musik Neuland zu erwerben. Von vornherein ist bei derartigen Versuchen mit einer gewissen Skepsis des Publikums zu rechnen; jeder hat das zu seinem Erstaunen erfahren, der sich bemühte, edle, vornehme Kunst in volkstümlicher Umrahmung und zu sehr mäßigen Preisen zu bieten. Deshalb bin ich auch garnicht überrascht, daß das erste Volks-Sinfoniekonzert, das unser alter Kapellmeister Saß leitete, viel zu schwach besucht war. Vielleicht war besonders die Stunde (der Abend des zweiten Feiertages) nicht glücklich gewählt; vielleicht trug auch das ungünstige Wetter einen Teil der Schuld. Herr Saß hat mit seiner wackeren Kapelle lebhaften Beifall der Anwesenden gefunden, und dieser Beifall war ehrlich verdient. Mozart, Haydn, Johann Strauß, Wagner, Puccini und Volkmann kamen in musterhafter Weise zu Gehör. Es ist, wie gesagt, besonders zu bedauern, daß dem ersten Versuche der volle Erfolg fehlte; doch darf die Leitung der Orchestervereinigung deshalb den Mut nicht sinken lassen. Sie wird vielmehr es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben zu betrachten haben, daß sie gerade in den weniger bemittelten Kreisen edler Musik dauernde Freunde gewinnt, und wenn man den Versuch macht, diese Konzerte an den Sonntag-Nachmittagen zu veranstalten, wird auch der äußere Erfolg nicht ausbleiben. Vor allem aber: der Afterkunst, dem Materialismus, wird Abbruch getan, und das ist in unserer Zeit eine unbedingte Notwendigkeit. Enttäuschungen verwindet man leicht durch Arbeit; und einem stetigen Bemühen bleibt schließlich auch auf dem Gebiete der Kunst der Erfolg nicht versagt. Nemo.

Bruder und anderen Personen auf dem Wege von Kiauten, wo sie ein Tanzvergnügen besucht hatten, nach der elterlichen Wohnung. Etwa ein Kilometer vor Gr. Rominten trafen sie den Inspektor P. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Hammer dem Inspektor eine Ohrfeige versetzt haben soll. P. zog darauf den Revolver und gab auf seinen Gegner zwei Schüsse ab. Sie trafen die Brust des Hammer und führten dessen sofortigen Tod herbei. Der Erschossene diente im ersten Jahre.

Allenstein, 29. Dezember. (Der Spiel- und Schnapsteufel.) Der Zank beim Kartenspiel führte am ersten Feiertag abends in einem Hause der Ziegelstraße einen Zimmerbrand herbei. bei dem zwei Personen, die Frau des Arbeiters Stipka und ein fast zweijähriges Kind, tödliche Brandwunden erlitten. Nach der „Allenst. Ztg." hatte Stipka sich mit seinem Schwiegersohn Borkowski und zwei Gästen zum Kartenspiel niedergesetzt, bei dem sie bald in Streit gerieten. Im Jähzorn ergriff St. die Lampe, um sie auf den Schwiegersohn zu schleudern. Dieser erhob einen Stuhl und schlug damit die Lampe auf den Boden nieder. Der Behälter explodierte dabei und ein Teil der brennenden Flüssigkeit ergoß sich auf die in der Nähe stehende Frau St., die das zweijährige Kind im Arm hielt. Die fünfzigjährige Frau Stipka erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, an Händen und Armen, sowie am ganzen Oberkörper. Das Kind war ihr Enkel, ein Sohn ihres Schwiegersohnes Wiensniewski aus Diwitten, der während der Feiertage zu Besuch gekommen war. Der Knabe ist inzwischen seinen Brandverletzungen erlegen. Auch Frau Stipka ringt mit dem Tode und es erscheint zweifelhaft, ob es der Kunst des Arztes gelingen wird, sie dem Leben zu erhalten.

Hogendorf (Ostpr.), 27. Dezember. (Ein schweres Unglück) ereignete sich auf dem Bahnhof. Ein Arbeiter aus Gedilgen machte sich auf den Weg nach Hogendorf. Auf dem Heimweg ging er in der Nähe der Schienen und merkte nicht, daß der Zug hinter ihm kam. Als ihn seine Tochter darauf aufmerksam machte, sprang er in seinem Schreck zwischen die Schienen, wurde vom Zuge erfaßt und sofort getötet.

Insterburg, 29. Dezember. (Die Betrugsaffäre Hamann-Friedel-Fahron) wird voraussichtlich schon die erste Schwurgerichtsperiode des neuen Jahres beschäftigen. Zu der vielfach diskutierten Frage, welcher Schaden der Stadt Insterburg durch die Unterschleife der ungetreuen Beamten erwächst, wird von wohlunterrichteter Stelle mitgeteilt, daß die Stadt keinerlei finanzielle Einbuße aus der Affäre haben dürfte, da der verhaftete Brandmeister Hamann und Stadtbaumeister Friedel im Falle ihrer Verurteilung ihrer Pension verlustig gehen, durch deren Entziehung die veruntreuten Summen vollauf gedeckt werden. Ebenso kann sich die Stadt auch an dem Kaufmann Fahron, der in günstigen pekuniären Verhältnissen lebte, und dem Steinsetzmeister Krause schadlos halten.,

Königsberg, 29. Dezember. (Die hier verübten großen Getreidediebstähle) ziehen immer weitere Verhaftungen nach sich. Jetzt ist auch ein hiesiger Fuhrhalter und Droschkenbesitzer, der von den in Untersuchungshaft sitzenden Speicher- und Maklerfaktoren seinen gesamten Bedarf an Hafer bezogen hatte, verhaftet worden. Von mehreren bei den Unterschleifen beteiligten Getreide- und Futtermittelhändlern war eine Kaution von ca. 100 000 Mark geboten, um aus der Untersuchungshaft auf freien Fuß gesetzt zu werden, doch hat der Untersuchungsrichter das Gesuch abgelehnt. Einer der Verhafteten soll einen Selbstmordversuch gemacht haben, indem er sich über das Treppengeländer hinabzustürzen versuchte.

Schrimm, 28. Dezember. (Grabschänder.) Dieser Tage wurde auf dem katholischen Friedhofe ein Grabdenkmal schwer beschädigt, das den Firmenstempel eines hiesigen deutschen Handwerkers trug. Anzeige ist bei der Polizeiverwaltung von den Angehörigen erstattet. Hoffentlich wird der Täter ermittelt und erhält hierfür eine wohlverdiente harte Strafe.

Grätz, 29. Dezember. (Erfroren aufgefunden) wurde am Montag früh der Dominialarbeiter B. Celczak aus Kaminiec. Er hatte am Sonntag Nachmittag mit seiner Frau Einkäufe in Grätz besorgt, hierbei auch verschiedene Getränke zu sich genommen und in angeheitertem Zustande den Heimweg angetreten. Er hinterläßt eine Witwe mit zehn Kindern.

Landsberg a. W., 28. Dezember. (Erschlagen) Im nahen Kladow erschlug der Sohn des Gastwirts Käding den Fuhrmann Behrendt, der seinen Vater mit dem Dolch bedrohte, mit einem Tischbein.

Lauenburg, 27. Dezember. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich am Dienstag auf dem Dominium Wussow. Ein mit Erntevorräten gefüllter Speicher stürzte ein und begrub unter seinen Trümmern zwei Mädchen, von denen eins sofort tot war, während das andere schwer verletzt hervorgezogen wurde.

Schlawe, 27. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Breitenberg ist von dem Rittergutsbesitzer Richter in den Besitz eines Berliner Herrn für rund 230 000 Mark übergegangen. Breitenberg hat in den letzten fünf Jahren achtmal den Besitzer gewechselt.

Stettin, 26. Dezember. (Übergang aus polnischem in deutschen Besitz.) Das Rittergut Nassenheide bei Stettin, das von dem polnischen Güteragenten Biedermann für 4 2000 000 Mark gekauft wurde, ist nunmehr dem deutschen Besitz wiedergewonnen. Die Ansiedlungskommission hat es aufgekauft, um es zu parzellieren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Dezember 1912.

— (Personalien.) Der Kandidat des höheren Lehramts Dr. Kurt Horn in Schwetz ist zum Oberlehrer am königl. Gymnasium in Strasburg ernannt worden.

— (Soldatenbibeln.) In der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis zum 30. September 1912 sind unter die Mannschaften des preußischen Heeres und der zugehörigen Kontingente. 5165 Bibeln und 10 495 Neue Testamente, unter die Mannschaften der kaiserlichen Marine, durch die Schleswig-Holsteinische Landes-Bibelgesellschaft, 179 Bibeln und 34 Neue Testamente zu ermäßigten Preisen verteilt worden. Im ganzen wurden jedoch 1296 heilige Schriften weniger als im Vorjahre an Armee und Flotte ausgegeben. In fremdsprachlichen Übersetzungen wurden 130 Bibeln und Neue Testamente, davon 100 in polnischer, 26 in französischer, 3 in hebräischer und 1 in englischer Sprache geliefert.

— (Deutscher Flotten-Verein.) Die Ortsgruppe Leibitsch des deutschen Flottenvereins veranstaltet am 4. Januar, abends 8 Uhr, ein Winterfest (Maskenball) im Saale der Frau Marquardt und hat hierzu die Mitglieder der Ortsgruppe Thorn eingeladen. Ausweis erfolgt durch die Jahreskarte. Herren, die der Einladung Folge geben wollen, werden gebeten, sich bei Herrn Kling, Breitestraße 7, anzumelden. Bei genügender Beteiligung wird Fahrgelegenheit beschafft werden.

— (Der Eichzwang für Bierfässer) tritt mit dem 1. Januar 1913 inkraft. Es sei darauf hingewiesen, daß Braun- und Weißbierfässer nicht ausgenommen sind, sondern ebenfalls geeicht werden müssen. Die Giltigkeit der Eichungsdauer beträgt zwei Jahre. Nach diesem Zeitraum ist eine Erneuerung der Eichung notwendig.

— (1913 — als Kometenjahr.) Vier Kometen werden nach Prof. Berberich im Jahre 1913 wiederkehren. Zunächst im Januar der Komet 1906 IV. mit einer Umlaufszeit von etwa sieben Jahren und der Komet Holmes, der bisher nur photographisch beobachtet werden konnte, also nur photochemische Lichtstrahlen aussandte. Als dritter Komet erscheint der 1886 von Finlay entdeckte, der aber auch nur unter schwierigen Umständen diesmal zu sehen sein wird. Im März 1913 kommt bei einer Umlaufszeit von etwa sechs Jahren der von de Vico 1844 entdeckte Komet wiederum in Sonnennähe.

— (Noch eine neue polnische Partei.) Der Verleger der „Gazeta Grudziondzka", Kulerski in Graudenz, ist mit der Gründung einer neuen polnischen Volkspartei beschäftigt. Zu diesem Zwecke findet am Sonntag eine Versammlung in Graudenz statt.

Aus Russisch-Polen, 29. Dezember. (Das Urteil im Warschauer Intendantur-Prozeß.) Nach beinahe einmonatlichen Verhandlungen wurde vom Warschauer Bezirks-Kriegsgericht das Urteil gegen die Mitglieder der Abnahme-Kommission der Warschauer Intendantur gefällt. Wie bekannt, gelangte dieser Prozeß schon einmal vor dem Bezirks-Kriegsgericht zur Verhandlung. Infolge des Protestes, den der Prokureur erhob, kassierte das Hauptkriegsgericht in Petersburg jedoch das Urteil des Warschauer Gerichts und ordnete die nochmalige Prüfung des Prozesses an. Das gestern verkündete Urteil weicht nur wenig von dem zuerst gefällten ab. Die von der Anklage aufrecht erhaltene Anschuldigung, daß Erpressung von Bestechungsgeldern vorliegt, wurde auch diesmal inbezug auf alle Angeklagten verworfen. Neun Angeklagte wurden wegen Annahme von Geschenken zu Geldstrafen in nachstehender Höhe verurteilt: Der Präses der Warschauer Intendantur-Abnahme-Kommission, Oberst Dubrowin zu 2000 Rbl., sein Gehilfe, Oberst Aniczkow zu 1000 Rbl., Stabskapitän Pawlow zu 600 Rbl., Oberstleutnant Krajewski zu 200 Rbl., Oberst Lopalin zu 200 Rbl., Stabskapitän Wiwalowski zu 200 Rbl., Stabskapitän Zwiejenowski zu 100 Rbl., Leutnant Comala zu 100 Rbl. und Techniker Adamowicz zu 20 000 Rbl. Die übrigen 23 Angeklagten wurden freigesprochen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig mehrere Postboten, 1100 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, — ferner mehrere Landbriefträger, 1100 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis auf 1400 Mark — sowie mehrere Briefträger und Postschaffner, Gehalt 1100 Mark, steigt bis auf 1700 Mark. — Elbing, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1500 Mark Gehalt einschl. Wohnungsgeldzuschuß neben freier Dienstkleidung, bei guter Führung von 3 zu 3 Jahren Zulagen von 120 Mk. jährlich bis zum Höchstbetrage von 2340 Mark. — Oliva, Amts- und Gemeindevorsteher, Amtssergeant, Anfangsgehalt 1200 Mark, 15 Proz. Wohnungsgeldzuschuß des jeweiligen Gehalts, 100 Mk. Kleidergeld, eventl. statt des Wohnungsgeldes freie Dienstwohnung, 6 Alterszulagen von je 100 Mark, Endgehalt 1800 Mark.

Lokaler Jahresrückblick.

IV.

Aus dem künstlerischen, wissenschaftlichen und geselligen Leben Thorns heben wir zunächst das Stadttheater hervor, das in der zweiten Hälfte der Saison 1911/12 noch Gastspiele von Agnes Sorma und Christians bot. Auch Fräulein Flora Hegner, das frühere beliebte Mitglied unseres Stadttheaters, kam zu einem Gastspiel von Dresden nach Thorn. An Novitäten gelangten u. a. zur Aufführung: Oper „Tosca" von Puccini, das neue Schauspiel „Gudrun" von Hart, das Drama „Die Hochzeit der Sobeïde" von Hugo von Hofmannsthal und die Operettenposse „Polnische Wirtschaft" von Gilbert. Die erste Hälfte der Saison 1912/13, die sich nach dem neuen Pachtvertrage des Herrn Direktor Haßkerl auf Schauspiel und Operette beschränkte, brachte wieder zwei Gastspielabende von Agnes Sorma und außerdem ein Gastspiel des Pariser Luftballetts. Weitere Novitäten waren: „Erde", Komödie von Schönherr, „Haus Rosenhagen", Schauspiel von Halbe, „Die Generalsecke", Lustspiel von Skowronnek, „Autoliebchen", Vaudeville von Gilbert, und „Luxusweibchen", Operette von Gabriel. Besondere Unterhaltungsabende bot das Stadttheater mit einem Auftreten der Berliner Tänzerin Gudrun Hildebrandt und einer Rezitation des Professors Marzell Salzer. Ferner ist zu registrieren, daß von einer auswärtigen Theatergesellschaft die griechische Tragödie „Oedipeus" in der Bearbeitung von Reinhardt im Saale des Viktoriaparks aufgeführt wurde. Die Ortsgruppe Thorn des Evangelischen Bundes veranstaltete vom 21. bis 27. April eine Reihe von Aufführungen des Lienhardschen Lutherfestspiels, die auch einen glänzenden finanziellen Erfolg hatten. — Die Vereinigung der Thorner Musikfreunde bot in der zweiten Hälfte der Saison 1911/12 zwei hervorragende Konzertabende: es traten die Pianistin Teresa Carenno und der belgische Geigerkönig Eugène Ysaye auf. — Der Singverein führte im März das Verdische Requiem auf, und der altstädtische evangelische Kirchenchor veranstaltete ein Volksliederkonzert, das eine besonders beifällige Aufnahme fand. — Zu den drei schon bestehenden Kinematographentheatern kam Ende Dezember noch das neueröffnete Kinematographentheater „Odeon" als viertes hinzu. — Größer noch als sonst war die Reihe der Vorträge auswärtiger Gelehrter, welche der Coppernikusverein und der Kunstverein im Jahre 1912 veranstalteten. Im Coppernikusverein sprachen in der zweiten Hälfte der Saison 1911/12 Professor Spies-Posen über Radium, Professor Thode-Heidelberg über die Renaissance und Provinzialkonservator, Regierungsbauinspektor Schmid-Marienburg über mittelalterliche Kunst in Thorn; im Winter 1912/13 sprach Professor Römer-Kronstadt über die siebenbürgische Heimat des deutschen Ritterordens. Im Verein für Kunst und Kunstgewerbe hielten in der zweiten Saison 1911/12 Vorträge: Professor Volbehr, Schriftsteller Hermann Bahr-Wien und Museumsdirektor Dr. Jessen-Berlin, im Winter 1912/13 wieder Professor Volbehr und Professor Hamann. Außerdem wurden vom Verein für Kunst und Kunstgewerbe in der ersten Hälfte der Saison 1912/13 zwei kleinere Ausstellungen veranstaltet. Auch das königliche Gymnasium bot im Winter 1911/12 wieder einen Zyklus von wissenschaftlichen Vorträgen. In der Abteilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft sprach im März Professor Dr. Wegener-Berlin über das Thema: „Mit dem deutschen Kronprinzen durch Indien". Weiter sind noch folgende Vorträge zu erwähnen: im Winter 1911/12 sprach der deutsche Forschungsreisende Oberleutnant a. D. Graetz über seine Motorbootreise durch Afrika und im Winter 1912/13 Ingenieur Euler-Danzig vor den Mitgliedern der Thorner Innungen und des Handwerkervereins über die kulturhistorische Entwickelung des Handwerks. Im Hotel „Museum" fand im Dezember eine polnische Kunstausstellung in kleinem Rahmen statt.

Im Vereinsleben ist eine weitere Zunahme der sportlichen Bestrebungen zu konstatieren, und einen neuen Faktor bilden die neugegründeten Organisationen für Jugendpflege, die sich auf die männliche und weibliche Jugend erstrecken. Im September wurde in Thorn zum erstenmale ein Rasensportfest abgehalten, zu dem 8 Vereine aus Bromberg, Marienwerder und Thorn 54 Wettkämpfer entsandt hatten. Leider beeinträchtigte anhaltender Regen in hohem Maße die Veranstaltung, da der Pionierkasernenhofplatz in einen Sumpf verwandelt war. Im September fand auch in Thorn das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Herbstrunde 1912 zwischen den ersten Mannschaften des Sportklubs Graudenz und des Seminar-Sportvereins Thorn 1909" statt. Mit 2 : 0 wurde der Thorner Verein Bezirksmeister. Auch die moderne Gartenstadt- und Bodenreformbewegung haben im Jahre 1912 in Thorn Boden gefaßt. Im Mai hielt der Wanderredner der deutschen Gartenstadtgesellschaft, Herr Behnisch-Berlin, hier einen Propagandavortrag, und das Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Bodenreformer, Herr Lubahn-Berlin, sprach im selben Monat hier über Aufgaben einer modernen Gemeindepolitik. Es haben sich in Thorn sowohl für die deutsche Gartenstadtgesellschaft, wie für den Bund deutscher Bodenreformer Ortsgruppen gebildet, deren Vorsitzer Herr Regierungsbaumeister Feyerabend ist. Im Herbst wurde auch eine kleinere Gartenstadt-Ausstellung in der Gewerbeschule veranstaltet, und im Oktober hielten hier auf der Rückreise von der Bundesversammlung in Posen mehrere Führer der Bodenreformbewegung, darunter der Vorsitzer Damaschke, eine große Werbeversammlung ab. Im Oktober wurde in Thorn ferner eine Ortsgruppe des Reichsvereins liberaler Arbeiter gegründet, nach einem Vortrage des Generalsekretärs Tischendörfer-Berlin. Im Verein „Frauenwohl" sprach im November Frau Lischnewska-Berlin über die Frau im Handwerk, und im Anschluß an diesen Vortrag wurde ein Fachverein der Schneiderinnen gegründet. Ende November hielt im Verein der Liberalen der Reichstagsabgeordnete Dr. Wiemer einen Vortrag. Der Ortsverein der Holzarbeiter Hirsch-Duncker beging im Juli sein 40. Stiftungsfest. Definitiv gegründet wurde zu Anfang des Jahres der Verein ehemaliger Artilleristen, und im Oktober bildete sich ein Verein ehemaliger 61er. Ein Wechsel im Vorsitz trat ein beim Kreiskriegerverbande, wo für Herrn Bürgermeister Hartwich-Culmsee Herr Kreisbaumeister Krause zum Vorsitzer gewählt wurde, ferner beim konservativen Verein Thorn, der für Herrn Landgerichtspräsidenten, Geheimen Justizrat Hahn Herrn Rechtsanwalt Peters-Culmsee zum Vorsitzer wählte, und beim Coppernikusverein, in dem der zum Ersatz für den verstorbenen Professor Boethke gewählte Herr Oberlehrer Boie, der schon Vorsitzer des Kunstvereins ist, den Vorsitz übernahm. Der Verein „Jugendschutz" veranstaltete im Mai einen „bunten Abend", um für seine gemeinnützigen Zwecke weitere Mittel zu gewinnen, und erzielte einen Ertrag von 1400 Mark. Im Dezember fand der Basar des Diakonissenkrankenhauses statt, der sich auf zwei Tage erstreckte und die Rekordeinnahme von 8400 Mark brachte. — Der Thorner Reiterverein hielt 1912 zwei Rennen ab, die im Mai und Juni stattfanden. Hervorragende Erfolge hatten in der ganzen Rennsaison 1912 die Ställe des Rittmeisters von Löbbecke (41. Kavalleriebrigade) und des Hauptmanns Schönfeld (11. Fußartillerie) auf den ostdeutschen Rennplätzen aufzuweisen. Bei der Zoppoter Sportwoche errang Herr Scheidling-Thorn mit seiner Jacht „Pommern" einen Preis, und auf der anschließenden deutsch-schwedischen Ostseewettfahrt fiel ihm der Kaiserpreis für die beste deutsche Jacht zu.

Im Februar wurde der Prozeß wegen der Durchstechereien beim Infanterie-Regiment Nr. 61 in zweiter Instanz vor dem Oberkriegsgericht verhandelt. Das Urteil fiel milder aus, als bei der Verhandlung in erster Instanz. Von den 9 Angeklagten wurde einer freigesprochen, die übrigen wurden zu Strafen von 14 Tagen gelinden Arrest bis 7 Monaten und 14 Tagen Gefängnis mit Degradation verurteilt. Am 1. März fand vor der Strafkammer Thorn die Verhandlung gegen die in dieser Angelegenheit beteiligten Zivilpersonen, Kantinenpächter Emil Gretzinger und Kaufmann Joh. Begdon, statt. G. wurde zu 2 Jahren und B. zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Im Juli wurde vor der Strafkammer ferner gegen die in die Angelegenheit der Haferdiebstähle beim Ulanen-Regiment Nr. 4 verwickelten neun Zivilpersonen verhandelt. Alle Angeklagte wurden für schuldig erkannt; die Hauptangeklagten Blazejewicz und Szymankiewicz wurden zu 1 Jahr Zuchthaus bezw. 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen den Mitangeklagten Migge wurde abgetrennt und vertagt und endete später mit Freisprechung. Der Bankraub auf dem Thorner Hauptbahnhof, bei dem im Dezember 1911 aus dem Wechselkontor der Bankierfrau Adam 20 000 Mark gestohlen wurden, fand im November vor der Strafkammer seine Sühne. Die Eheleute Kasimir und Elisabeth Maciejewski wurden zu je 2 Jahren Gefängnis und der mitangeklagte Händler Felix Maciejewski zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Kriegsgericht der Landwehr-Inspektion Berlin verurteilte im Dezember den Sergeanten Wölkerling, Schreiber beim Gouvernement Thorn, wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus; er hatte an Rußland Nachrichten von größter Bedeutung ausgeliefert. Unter Spionageverdacht wurden im selben Monat in Thorn der Schuhmacher Lesniewski sowie der Schirrmeister Seiler und der Vizefeldwebel Zymny vom Infanterie-Regiment Nr. 176 verhaftet.

Hier registrieren wir schließlich auch einen politischen Preßprozeß, der 1912 von sich reden gemacht hat. Im September wurde von der Strafkammer des Landgerichts Graudenz das Urteil in dem Beleidigungsprozeß Dyck in dritter Verhandlung gesprochen. Unter abermaliger Aufhebung des Urteils der Strafkammer Thorn, das den Beklagten zum zweitenmal freigesprochen, hatte das Reichsgericht zu Leipzig die Sache an die Strafkammer Graudenz verwiesen. Diese erkannte gegen den Beklagten, den früheren Redakteur der „Thorner Zeitung", Siegfried Dyck, wegen Beleidigung des verstorbenen Rittergutsbesitzers Arthur von Wolff aufs Wolffserbe auf eine Geldstrafe von 40 Mark. Redakteur Dyck war von Thorn nach Stendal verzogen und hat inzwischen seinen Wirkungskreis weiter nach Görlitz verlegen müssen.

Größere Brände haben 1912 drei stattgefunden: im Februar brannte im Viktoriapark, der Frau Lyskowski gehört, das hintere Restaurations-, Wirtschafts- und Wohngebäude nieder. Der große Saal blieb stehen. Im Mai wurde die Schmiede mit Stellmacherei des Schmiedemeisters Schloemp, vormals Heymann, in Thorn-Mocker, Amtsstraße, eingeäschert; nur der Wagenschuppen ist stehen geblieben. Im Juni brach in dem großen Eckhause Breitestraße/Schillerstraße, den Wollenbergschen Erben gehörig, ein Brand aus, der den Dachstuhl zerstörte. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 17. Februar an der Weichsel. Zwei 4 und 7 Jahre alte Söhne des Rollkutschers Drapiewski, die sich auf der Eisdecke vergnügten, gerieten am diesseitigen Weichselufer in der Nähe der Bachemündung in eine offene Stelle und ertranken. — Das Eis der Weichsel war am 10. Januar zum Stehen gekommen und brach am 27. Februar wieder auf.

Im Landkreise Thorn

erfolgte im Jahre 1912 die definitive Besetzung des erledigten Landratsamts. In der Kreistagssitzung am 18. März wurde der neuernannte Landrat Herr Dr. Kleemann durch Herrn Regierungspräsidenten Dr. Schilling in sein Amt eingeführt. Mitgeteilt wurde auf dem Kreistage, daß über die Frage der Versorgung des Kreises mit elektrischer Kraft Verhandlungen mit der Provinz schweben. Die Provinz läßt das Projekt einer Überlandzentrale am Schwarzwasser bei Groddek im Kreise Schwetz ausarbeiten. Nach Fertigstellung des Projekts wird dem Kreise Gelegenheit gegeben werden, sich über die Beteiligung an der geplanten Überlandzentrale schlüssig zu machen. Dem neuen Verteilungsplan der Kreistagsabgeordneten wurde vom Kreistage zugestimmt. Von den 31 Abgeordneten entfallen 13 auf den Großgrundbesitz, 12 auf die Landgemeinden und die selbständigen Gutsbezirke und 6 auf die Stadt Culmsee. Auf dem Kreistage im November wurden 40 000 Mark für den Neubau der Brücke über die Drewenz bei Zlotterie und 12 000 Mark zur Anschaffung eines Automobils für den Landrat bewilligt. Eine am 1. November in Thorn abgehaltene Konferenz hatte zum Gegenstande die vollständige Eindeichung der Nessauer Weichselniederung mit Anlage eines Schöpfwerkes. Es scheint, daß dieses wichtige Projekt jetzt Aussicht auf Verwirklichung hat. — Am 12. Dezember beging der Rittergutsbesitzer Dommes-Mortschin, der auch in kreiskommunalen Ehrenämtern tätig ist, seinen 80. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm der Kronenorden 3. Klasse verliehen wurde. — Von der kirchlichen Zentralbehörde ist die Einrichtung einer evangelischen Kirchengemeinde Seglein mit einer Pfarrstelle in Seglein genehmigt worden. — Das Zollamt 1. Klasse Ottlotschin ist mit dem 15. Januar in ein Zollamt 2. Klasse umgewandelt worden. — Für die Kirchengemeinde Rudak-Stewken wurde Pfarrer Schönjan aus Bagnitz, Kreis Tuchel, zum Pfarrer gewählt; am 21. April erfolgte seine Einführung. — Pfarrer Schultz in Rentschkau wurde nach Märkisch Friedland berufen. — Am 30. Juni fand in Schönwalde der Verbandstag des Thorner Kreiskriegerverbandes statt, mit dem die Fahnenweihe des Kriegervereins Schönwalde verbunden war.

Gestorben sind im Landkreise Thorn im Jahre 1912: Majoratsbesitzer Arthur von Wolff auf Wolffserbe, 74 Jahre alt, Besitzer Friedrich Wahrburg in Lulkau, Rentier Gottfried Zudse in Groß Bösendorf, Besitzer Emil Marohn in Gurske, Rentier Friedrich Janke in Rudak und Postagent a. D. Jagielski in Schönwalde.

In Culmsee nahm die Stadtverordnetenversammlung im April Kenntnis von der endgiltigen Anstellung des Stadtbaumeisters Voß. Der Stadtrat Zeep, der 28 Jahre der Stadtverwaltung angehört, wurde zum Stadtältesten ernannt. In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wurden am 9. Juni Herrn Bürgermeister Hartwich zu seiner 25jährigen Amtstätigkeit durch den Beigeordneten Herrn Kaufmann Sternberg und den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Rechtsanwalt Peters herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Bei den Kreistagsergänzungswahlen im November wurden als neue Kreistagsmitglieder die Baugewerksmeister Welde und Stockburger gewählt, da die Stadt Culmsee jetzt zwei Kreistagsabgeordnete mehr, nämlich 6 statt 4, stellt. Im Mai brach auf der Dachpappenfabrik von Gebr. Pichert ein Brand aus, durch den die Teerdestillation stark beschädigt wurde. Im Mai hielt der westpreußische Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes in Culmsee seinen 28. Bezirkstag ab, mit dem die Fahnenweihe der Culmseer Innung verbunden war. Gestorben sind in Culmsee Stadtrat Gustav Hertzberg und prakt. Arzt Isidor Lewicki.

In Podgorz hat die Ende Dezember bekannt gewordene Entscheidung des Herrn Ministers, wonach die Vereinigung der Gemeinde Piask mit Podgorz abgelehnt ist, große Enttäuschung hervorgerufen, da man nach dem zustimmenden Beschlusse des Bezirksausschusses mit der Eingemeindung schon sicher gerechnet hatte. Am 1. Oktober trat der Polizeisergeant Wessalowski in den Ruhestand; ihm wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Im Dezember wurde bei der Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung in der 1. Abteilung der Oberpostassistent Lüdtke zum Gemeindeverordneten neugewählt. — Pfarrer Endemann, der 20 Jahre in der evangelischen Gemeinde Podgorz gewirkt, wurde im Mai auf seinen Wunsch nach Bornhagen, Kreis Witzenhausen, Provinz Hessen-Nassau, versetzt. Sein Amtsnachfolger ist Pfarrer Greger aus Gr. Wittenberg, Diözese Dt. Krone. Die Liedertafel Podgorz beging am 1. April das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. — Gestorben sind der pensionierte Hauptlehrer Jankiewicz, Tischlermeister Adolf Bauermeister und Garnisonverwaltungsinspektor Fricke vom Schießplatz Thorn, Vorsitzer des Turnvereins Podgorz. — Am 19. Januar brannte die Baracke der Feldarbeiter-Zentrale auf den Podgorzer Wiesen nieder.

Himmelserscheinungen im Januar.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne, die uns zufällig am ersten Tage des Jahres am nächsten steht, steigt, wenn auch langsam, so doch deutlich merkbar wieder vom Wintersolstitium zum Himmelsäquator herauf. Die südliche Abweichung von demselben beträgt zu

Anfang des Monats 23 und gegen Ende 16 Grad. Die starke Zunahme der Zeitgleichung von 4 auf 14 Minuten trägt ebenfalls dazu bei, uns durch die Verspätung der Sonnenuntergänge das Scheiden des Winters allmählich fühlbar zu machen.

Der **Mond** steht am 7. Januar in der Richtung zur Sonne und ist deshalb als Neumond unsichtbar. Am 15. folgt das Erste Viertel, und am 22. wendet er uns seine vollbeleuchtete Seite zu. Am 29. hat er wieder bis zum letzten Viertel abgenommen. Am 10. und 11. Januar steht er in der Nähe des Abendsternes, der Venus, eine interessante Konstellation, die sich von einem landschaftlich schönen Hintergrunde besonders wirkungsvoll abheben wird.

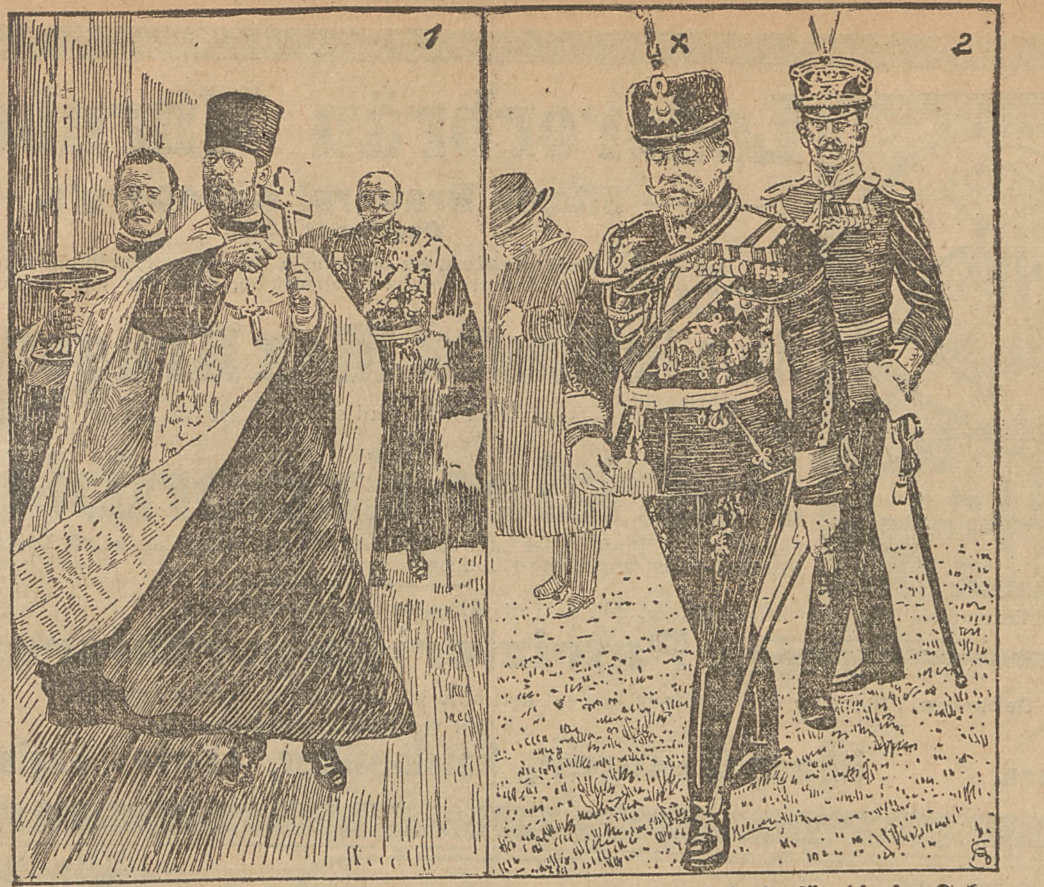
Inbetreff der **Planeten** ist zunächst eine merkwürdige Zusammenkunft zu erwähnen, bei der Mond, Mars und Jupiter beteiligt sein werden. Am Nachmittag des 5. Januar wandert der schon sehr schmale Mond zunächst an Merkur, dann an Mars ziemlich weit südlich vorbei und passiert am Morgen des 6. Januar auch den Jupiter. Am 9. Januar abends holt Merkur den Mars ein und bewegt sich 1½ Vollmondsbreite nördlich an ihm vorbei. Am 11. nachmittags ist er dem Jupiter sogar bis auf eine halbe Vollmondsbreite nahgekommen, den am Abend des 13. auch der Mars erreicht. Alle diese Konstellationen sind erst bei weit vorgeschrittener Morgendämmerung zu beobachten; ohne besonderes Hilfsmittel wird wohl nur von beiden Letztgenannten etwas zu sehen sein. Über die allgemeine Sichtbarkeit wäre zu bemerken, daß Merkur zu Anfang des Monats von 7¼ und Mitte des Monats von 8 Uhr, darauf jedoch nicht weiter, Mars anfangs von 7¾, gegen Ende von 7¼ Uhr und schließlich Jupiter anfangs von 8 Uhr und gegen Ende von 6½ Uhr morgens ab einzustellen ist. Die beiden noch übrigen Planeten Venus und Saturn sind am Abendhimmel schön zu beobachten und zwar Venus anfangs bis 7¼ Uhr, Mitte des Monats bis 7¾ und gegen Ende bis 8¼ Uhr abends. Saturn steht zu Anfang des Monats um 9 und gegen Ende des Monats schon um 7 Uhr im Süden. Da die Opposition zur Sonne seit längerer Zeit vorüber ist, so zeigt sich der Schatten der Kugel jetzt wieder sehr deutlich auf dem Ringe, wobei sich erkennen läßt, daß die einzelnen Ringe nicht genau in derselben Ebene liegen.

In Ergänzung von Mitteilungen über den **Kometen Borelly** (1912 c) können wir berichten, daß er nach der Feststellung seiner Bahn durch Professor Kobold am 21. Oktober 1912 seine Sonnennähe passierte, wobei sein Abstand von dieser wenig größer als der mittlere Erdbahnradius war. Der Haarstern hat im Dezember mit abnehmender Helligkeit die Sternbilder Adler, Steinbock und Wassermann passiert.

Der **Fixsternhimmel** bietet uns, wenn wir ihn zur gewohnten Stunde Mitte des Monats um 10 Uhr abends oder zu Anfang eine Stunde später und gegen Ende eine Stunde früher betrachten, hoch im Süden das schönste seiner Sternbilder, den Orion, dar. Von dem durch drei auf einer Geraden angeordnete Sterne bezeichneten Gürtel aus gedacht stehen symmetrisch zu diesem und darüber und darunter zwei Sterne der ersten Größe, oben der rote Beteigeuze und unten der weiße Rigel. Folgen wir der Richtung der Gürtelsterne nach links unten, so treffen wir auf den hellsten Stern des Großen Hundes, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den Kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Wandern wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Saturn geführt, der sich jetzt im Stier aufhält. Links von ihm finden wir den roten Aldebaron in der Sterngruppe der Hyaden und über dem ringgeschmückten Planeten die Plejaden, auch „Gluckhenne" genannt. Nicht weit vom Scheitelpunkte entfernt fesselt der helle Stern Kapella im Fuhrmann unsere Aufmerksamkeit. Dieses Sternbild liegt größtenteils in der Milchstraße und enthält unter anderem vier mit dem Opernglas als neblige Flecke erkennbare Sternhaufen. Zwischen Fuhrmann und Kleinem Hund befinden sich die Zwillinge Kastor und Pollux, von denen der Erstgenannte ein interessanter Doppelstern ist. Verfolgen wir nun die Milchstraße im Südosten aufsteigend über das Schiff Argo, das Einhorn, die Zwillinge und den Fuhrmann weiter, so gelangen wir zu der markanten Kassiopeia und zum Kepheus, bis wir im Schwan wieder den Horizont erreichen. Der Westabschnitt des Himmels bietet außer dem Sternbilde der Andromeda, in dem ein sehr großer spindelförmiger Nebel besonders erwähnenswert ist, und dem Sternbilde des Pegasus weniger Interessantes. Dagegen ist auf der Ostseite der Milchstraße folgendes zu bemerken. Verfolgt man von den bereits erwähnten Zwillingen aus die Reihe der Tierkreisbilder weiter, so wird man auf den Krebs geführt, in dem ein gutes Auge leicht einen matten milchigen Schimmer entdeckt. Schon ein Opernglas läßt erkennen, daß es sich um einen weit zerstreuten Sternhaufen, die „Krippe", handelt. Über dem Ostpunkte gewahren wir den großen Löwen mit dem Hauptstern Regulus und der weiter nach Osten zu stehenden Denebola. Die Lücke im Südosten füllt das ausgedehnte Sternbild der Hydra, deren Kopf unter dem Krebs zu finden ist. Im Nordosten fällt uns zugleich der allbekannte Große Bär ins Auge, unter dem das Sternbild der Jagdhunde zu nennen ist, das einen sehr merkwürdigen Spiralnebel enthält, der für Untersuchungen über kosmogonische Fragen von großem Interesse ist. Im Norden, wo noch ein kleines Stück des Herkules über den Gesichtskreis heraufragt, bemerken wir den Drachen, der sich im Halbkreis um den Kleinen Bären schlingt. Dieser enthält einen Stern, der dem Punkte ziemlich nahe steht, auf den die Erdachse gerichtet ist. Scheinbar ruht deswegen dieser Stern und wird daher Polarstern genannt; er ist der „ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht".

Von **Doppelsternen**, deren Beachtung dem Freunde der Himmelskunde besonders empfohlen werden kann, wollen wir außer dem oben erwähnten Kastor noch folgende namhaft machen; Mizar und Alkor im Großen Bären, Gamma in der Andromeda und vor allen Dingen Theta im Orion, einen mehrfachen Stern, der in der Mitte eines sehr ausgedehnten Gasnebels steht.

Dr. H. K.



Zur Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskirche in Leipzig für die im Jahre 1813 gefallenen Russen.
1. Die Weihe der bereits halbfertigen Kapelle durch die russische Geistlichkeit. 2. Ankunft des russischen Kriegsministers, General Suchomlinow (×) als Vertreter des Zaren.

In Leipzig fand die feierliche Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskirche für die im Jahre 1813 gefallenen Russen statt. 22 000 Russen starben hier den Heldentod, und über den Massengräbern wird sich die russische Kirche erheben. Die Grundsteinlegung ging in feierlichster Weise vor sich. Der Kaiser von Rußland hatte mit seiner Vertretung den russischen Kriegsminister, General der Kavallerie Suchomlinow, betraut. Man kann hieraus ersehen, welches Gewicht man in Rußland dem Entstehen dieser Kirche beimißt. Vom russischen Komitee waren außerdem der stellvertretende Vorsitzer Generalleutnant Woronow, dann der Staatsminister des russischen Hofes, Staatsrat Denissow, der Kommandeur des Leib-Kosaken-Regiments von Ponomaliew und viele andere Würdenträger anwesend. Auch die sächsische Regierung war in entsprechender Weise vertreten. Es waren anwesend, Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt, Kriegsminister Freiherr von Hansen, Kultusminister Dr. Beck und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes. Die Einweihung der Kirche wird unmittelbar nach Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals vollzogen werden.

Kalender.

Trowitzsch's Damenkalender für 1913 (Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 48, Preis hübsch geb. 1,50 Mk.) — Je nach Geschmack, lichtblau, dunkelrot, ziegelrot oder grünlich-grau kann man sich einen dieser zierlichen kleinen Notiz-Kalender wählen. Jeder Tag hat eine halbe Seite Raum für Notizen. Der übrige Inhalt ist dem Frauenleben angepaßt. In Erinnerung an die im Frühjahr 1912 in Berlin veranstaltete Ausstellung: „Die Frau in Haus und Beruf" und den sich daran schließenden Frauenkongreß berührt S. Ch. v. Sell in einem Artikel: „Neue Ziele" die jetzt so brennende Frauenfrage. Als ein Gegengewicht zu diesen modernen Bestrebungen erscheint fast die anspruchslose und doch so feingeschriebene kleine Erzählung von S. v. Adelung: „Wie Weihnachten kam" — ein Bild aus alter Zeit, da die Älteste noch so recht das Hausmütterlein war und Sorge und Last mit den Eltern teilte. Jahr für Jahr ist dem Kalender ein schönes Titelbild von künstlerischem Wert beigefügt. Das heurige: „Im Burggarten" nach dem Gemälde von Fritz Beckert versetzt in die Zeit vor 100 Jahren, und A. v. Gaudy gibt dem in Versen Ausdruck, die wiederum von der hohen Begabung der Dichterin Zeugnis ablegen. Möge das geschmackvolle und praktische Notizbüchlein, das neben dem belletristischen Teil alles, was zum Kalender gehört, enthält, zu den alten manche neue Freundin gewinnen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Jahrbuch für deutsche Privatbeamte für das Jahr 1913. 6. Jahrgang. Herausgegeben vom Direktorium des deutschen Privatbeamtenvereins in Magdeburg. Preis bei freier Zusendung 1 Mk. — In handlichem Taschenformat erscheint alljährlich das bekannte Büchlein. Sein reicher Inhalt hat ihm in steigendem Maße die Freundschaft der Privatangestellten erworben. Finden in ihm doch Angehörige aller Berufszweige, nicht nur Handlungsgehilfen und Techniker, in allgemein interessierenden Aufsätzen ihre wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialpolitischen Standesfragen von berufenen Federn behandelt. In dem Jahrbuch 1913 nimmt u. a. der bekannte Angestellten- und Sozialpolitiker Dr. Heinz Potthoff das Wort zu der zeitgemäßen Betrachtung: „Einheitliche Sozialpolitik für Angestellte". Ferner betrachtet all die Probleme der Sonntagsruhe, des Ladenschlusses usw. in interessanter Darstellung Dr. Paul Limans in einem Aufsatze „Der Sonntag des Privatbeamten". Außerdem führen instruktive Artikel den Angestellten in die praktische Handhabung des Angestelltenversicherungsgesetzes ein, so die klaren Abhandlungen über die Organisation der Angestelltenversicherung, die Zuschuß- und Ersatzkassenfrage, die Frage der Lebensversicherungsverträge u. a. m. Auf jeden Fall verdient auch das neue Jahrbuch wieder den Ehrenplatz in der Bücherei interessierter Angestellter.

Wie man seine unstreitigen Außenstände erfolgreich einziehen kann. Unter diesem Titel ist soeben bei Emil Abigt zu Wiesbaden von Dr. jur. Ed. Karlemeyer, dem Verfasser des „Großen Handbuch für das gesamte Mahn- und Klagewesen" ein kleiner praktischer Ratgeber für deutsche Gläubiger nach einem neuen Verfahren mit gebrauchsfertigen kopierfähigen Formularen erschienen, der nur 75 Pfg. (Porto 10 Pfg.) kostet. Man ist überrascht, wenn man das Buch durchsieht, wie einfach es ist, selbst in Fällen, wo vorher schon fruchtlos gepfändet war, noch verloren gegebenes Geld hereinzuholen. Es kann tatsächlich der Geschäftswelt Millionen an Kosten jährlich ersparen und ist für kleinere wie größere Geschäfte, Handwerker, Ärzte, Landwirte, Zahnärzte usw. gleich unentbehrlich. Wie oft scheut man der Kosten wegen den Rechtsanwalt in Anspruch zu nehmen, und wie oft macht sich der Gläubiger noch durch erfolglose Pfändungen nutzlose Kosten, weil er den richtigen Weg nicht kennt, wie er hier gezeigt wird. Das ist wirklich einmal ein Buch, das dem Geschäftsmann Geld ins Haus bringt, wenn alle anderen Mittel versagten.

Mannigfaltiges.

(**Auch ein Jagd-Rekord**) wird aus Oberschlesien gemeldet. Dort veranstalteten vor einigen Tagen die Jagdgesellschaft von Osterwitz und der Jagdverein Jung-Deutschland auf der Feldmark Kaldaun, Kreis Leobschütz eine große Treibjagd. Das Resultat war ein wider Erwarten großartiges: von 16 Schützen und 24 Treibern wurde — — — ein ganzer Hase zur Strecke gebracht.

(**Unter allen Hauptstädten der Welt**) hat Berlin in den letzten hundert Jahren am meisten in der Einwohnerzahl zugenommen. Denn die Einwohnerzahl des Jahres 1813, die etwa 171 000 betrug, hat sich inzwischen verzwölffacht, während sich die entsprechenden Zahlen für Paris (547 756) und London (rund 900 000) nur verfünffacht haben. Während vor 100 Jahren Peking mit 2 Millionen Einwohnern als die volksreichste Stadt galt, hat die chinesische Hauptstadt heute nur etwa 800 000 Einwohner.

(**Ein gefährliches Weihnachtsgeschenk**) hatte das vierjährige Töchterchen eines Hoteliers in Gera erhalten, eine Kücheneinrichtung, deren Maschine mit Spiritus geheizt wurde. Schon beim „Spielversuch" gerieten die Kleider des Kindes in Brand, wobei das Mädchen so schwer verletzt wurde, daß es bald starb.

(**Die Revision des Mörders Paterno verworfen.**) Der Kassationshof in **Rom** hat die von dem Mörder der Gräfin Trigona, Paterno, eingelegte Revision verworfen.

(**Zur 300-Jahrfeier des Hauses Romanow.**) Die Bürgerschaft von Riga hat einer Drahtmeldung zufolge beschlossen, anläßlich der 300-Jahrfeier des Hauses Romanow einen Kredit von 700 000 Mark zur Gründung eines Sanatoriums für Tuberkulöse und zweier neuer Elementarschulen zu bewilligen. Die Bürgerschaft von Baku hat aus dem gleichen Anlaß eine Million Mark zur Errichtung einer polytechnischen Schule in Tiflis bewilligt. Die Petroleumindustriellen haben 80 000 Mark für gemeinnützige Zwecke gezeichnet.

(**Übermaß an Ausstellungen.**) Nach Mitteilung der „Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie" sind im Jahre 1912 in Deutschland 253, im Ausland 444, zusammen also 696 Ausstellungen veranstaltet worden. Für das kommende Jahr 1913 sind bisher in Deutschland 79, im Auslande 127, zusammen 206 Ausstellungen geplant. Noch kleiner werden die Ziffern für die folgenden Jahre, doch handelt es sich dabei eben nur um bisherige Anmeldungen, die im Laufe der Zeit sicherlich noch eine beträchtliche Ergänzung erfahren werden.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 31. Dezember.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,80	20,40
Roggen	"	16,20	16,80
Gerste	"	16,80	18,—
Hafer	"	17,00	17,60
Stroh (Richt-)	"	—,—	5,—
Heu	"	—,—	7,50
Kocherbsen	"	—,—	—,—
Kartoffeln	50 Kilo	4,80	7,—
Brot	2¼ "	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	—,—	2,—
Bauchfleisch	"	—,—	1,60
Kalbfleisch	"	1,70	2,10
Schweinefleisch	"	1,60	1,70
Hammelfleisch	"	1,80	2,—
Geräucherter Speck	"	—,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,20	1,50
Eier	Schock	1,20	1,60
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	"	1,—	1,20
Schleie	"	—,—	—,—
Hechte	"	1,40	1,60
Karauschen	"	—,—	—,—
Barsche	"	1,40	1,80
Zander	"	2,—	2,40
Karpfen	"	1,80	2,—
Barbinen	"	1,20	1,40
Weißfische	"	—,40	—,80
Seefische	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,60	—,80
Maränen	"	—,—	—,—
Heringe	"	—,—	—,35
Milch	1 Liter	—,—	—,16
Petroleum	"	—,18	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
(denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Mk. die Mandel, Blumenkohl 15—20 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat — Köpfchen — Pf., Spinat 30—40 Pf. das Pfd., rote Rüben — Pf. das Pfund, Rosenkohl — Pf. das Pfund, Zwiebeln 35 Pf. 5 Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 10—20 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 10—20 Pf. die Stange, Petersilie 20—25. Pf. das Pack, Kürbis — Pf. das Kilo, Äpfel 10—25 Pf. d. Pfd., Apfelsinen — Pf. d. Dtzd., Pflaumen — Pf. das Pfd., Walnüsse 40—50 Pf. das Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 4,00—8,50 Mk. d. Stck., Gänse 4,00—9,00 Mk. d. Stck., Enten 4,50—8,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,10—1,20 Mk. das Paar, Hasen 4,50—5,00 Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 31. Dezember 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	766,7	SW	bedeckt	6	2,4	vorm. Nied.
Hamburg	767,9	SW	bedeckt	5	6,4	Nied. i. Sch.*)
Swinemünde	767,2	WSW	bedeckt	5	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	762,0	NW	wolkenl.	4	2,4	nachm. Nied.
Memel	557,2	NNW	bedeckt	3	6,4	nachts Nied.
Hannover	769,9	SW	bedeckt	5	2,4	Nied. i. Sch.
Berlin	769,2	W	bedeckt	6	6,4	nachm. Nied.
Dresden	771,3	WSW	wolkig	5	0,4	meist bewölkt
Breslau	770,1	W	bedeckt	5	6,4	nachm. Nied.
Bromberg	765,7	W	halb bed.	5	0,4	meist bewölkt
Metz	774,1	S	bedeckt	3	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	773,4	SW	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Karlsruhe	774,0	SW	wolkenl.	8	0,4	meist bewölkt
München	775,9	SSW	wolkenl.	— 1	—	zieml. heiter
Paris	773,2	SSW	Nebel	0	—	vorm. Nied.
Vlissingen	769,7	SSW	heiter	5	—	nachts Nied.
Kopenhagen	764,7	W	Dunst	4	0,4	nachm. Nied.
Stockholm	758,6	W	wolkenl.	— 2	2,4	zieml. heiter
Haparanda	752,6	N	bedeckt	— 8	12,4	nachm. Nied.
Archangel	767,0	SO	wolkenl.	—22	—	nachts Nied.
Petersburg	754,6	SO	bedeckt	— 6	2,4	nachts Nied.
Warschau	762,6	NW	bedeckt	3	0,4	meist bewölkt
Wien	773,0	W	bedeckt	6	—	vorw. heiter
Rom	771,6	N	heiter	7	—	zieml. heiter
Hermannstadt	769,4	NW	wolkenl.	2	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Biarritz	769,0	ONO	wolkenl.	4	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Bekanntmachung.

Fleisch aus Rußland

— hier untersucht und mit rotem eckigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesigen Fleischermeistern übergeben mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

Schweinefleisch:

Kopf, Beine	30 Pfg.
Eisbein	60 „
Backe, Abschnitte	65 „
Bauch, Schulterstücke	80 „
Speck, Fett	80 „
Schinken, Kamm	80 „
Karbonade	80 „

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.

Thorn den 19. Dezember 1912.

Der Magistrat.



Ledererbräu Nürnberg,

älteste Brauerei Nürnberg's,

Gegründet 1642.



Lederer Bier

Den Herren **Restaurateuren** und einem titl. Gesamtpublikum von **Thorn und Umgebung** zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an, dass wir unsere Vertretung für den dortigen Bezirk

Herrn Hotelbesitzer Max Krüger, Thorn

übertragen haben. Genannte Firma wird stets ein grosses Lager unseres rühmlichst bekannten

Patrizier-Exportbieres

halten und dadurch in der Lage sein, dieses anerkannt erstklassige **Spezialbier** jederzeit frisch abgeben zu können.

Lederer Bier

Anschliessend an Obiges teile ich höflichst mit, dass die **Abgabe** des **vorzüglichen**

Patrizier-Exportbieres

von **heute** in **Gebinden, Flaschen** und **Syphons** beginnt und bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Telephon 178. **Max Krüger, Hotelbesitzer, Thorn, Seglerstrasse 15.** **Telephon 178.**

Für Vereine

liefert **Kotillon-, Ball- und Scherzartikel** zu Vorzugspreisen. Stets Neuheiten.

Justus Wallis, Thorn, Breitestr. 34.

---

10 Pfund-Postsack der bekannten

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk. Preisliste über alle Sorten Bettfedern gratis.

Rickard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark).

Grüne Radler,

Messenger Boys-Institut, :: Eilboten ::

Baderstr. 2, 1, Telephon 909.

Besorgungen aller Art,

Botengänge — zu Fuß und mit Rad, —

Gepäck-Beförderung von und zu jedem Zuge,

Junggesellen-Umzüge!

Besorgung von Einkäufen ohne Preisaufschlag.

Kleiner Möbeltransport

Aufbewahrung von Koffern, Paketen usw.

Spedition von Eil- und Frachtgütern usw., usw.

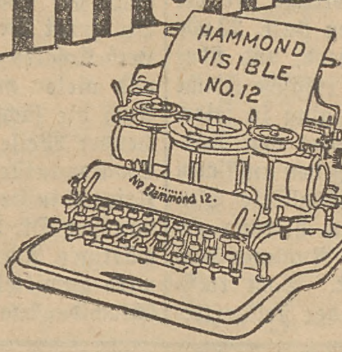
Garantie für jeden Auftrag! Mäßiger Tarif!

Bote zu Fuß oder mit Rad: erste halbe Stunde 30 Pfg., jede weitere Viertelstunde 15 Pfg.

Bote mit Handwagen oder Gepäckrad: erste halbe Stunde 50 Pfg., jede weitere Viertelstunde 20 Pfg.

Geöffnet: v. 7½ Uhr früh bis 10 Uhr abds. **Sonntag:** von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abds. **Abends ohne Preisaufschlag!** Nachmittags 4 Uhr: Predigt, nachmittags 5 Uhr: Jugendverein. Freitag Abend 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Hammond



Schreibmaschine mit auswechselbarer Schrift

FERDINAND SCHREY, BERLIN S.W. 19 G.m.b.H.

Vom 1. Januar 1913 ab haben wir eine

Verkaufsstelle für elektrische Ersatzmaterialien,

wie **Glühlampen, Metallfadenlampen, Sicherungen usw.,**

ferner

für Schülermarken

bei der Firma **Bernstein & Co., Ecke Gerber- und Schloßstraße,** eingerichtet.

Elektrizitätswerke Thorn.

3

neue humoristische Thorner Neujahrskarten mit ulkigen Versen und Zeichnungen.

von **A. Wagner,** Heiligegeiststr. 10.

„Die böse 13", „An Torunia", „Was ist ein Thorner Bürger?"

E. Lannoch,

Brückenstrasse 40, an der Ecke Breitestrasse.

Damen- und Herren-Frisiersalons, moderne Theater-, Ball-, Hochzeitsfrisuren.

Ondulation — Shampoonieren — Manikure.

Abonnement in und ausser dem Hause.

EOS Glühstrumpf Eingetragene Schutzmarke

Achten Sie auf die Eos-Plakate!

Eos-Glühstrümpfe

empfehlen sich selbst.

Nur in Beleuchtungs-Spezial-Geschäften zu haben.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Solinger Stahlwaren

Rasiermesser
Rasierapparat
Rasierkästen
Streichriemen und Zubehör
Taschenmesser
Scheeren

bei

F. Seidler, Altst. Markt 4, neben der Apotheke.

Elektrische Schleiferei für Rasiermesser, Scheeren, Tischmesser.

Neues Jahr — neues Glück!

Ziehung unwiderruflich 15. Januar

Kösliner Lotterie

4171 Gewinne im Werte von

60000 M.

Hauptgewinne: **15000 7500 5000**

Lose M 1.— 11 Lose aus verschied Tausend 10 M. Porto und Liste 25 Pf. extra.

H. C. Kröger, BERLIN W 8, Friedrichstrasse 193a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thorner Haar-Manufaktur

Zöpfe

unerreicht billig

Heiligegeiststr. 12.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz

Abbazia-Veilchen! von **Hahn- & Hasselbach, Dresden,** herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend, à Fl. 50 Pfg., 1 Mk., 1,50 Mk., 2,50 Mark, Seife à 50 Pfg. **Paul Weber,** Culmerstraße 20, **K. Gehrtz,** Heiligegeiststr. 17, **Podgorz: Adler-Drogerie.**

Buchführungszirkel,

gewissenhaft, gründlich, auf nur praktischer kaufmännischer Grundlage, zu mäßigem Preise. Anmeldungen erbittet

Bücherrevisor Krause, Coppernikusstr. 7, 3 Tr.

Ausgekämmtes Haar

kauft **Lannoch,** Brückenstr. 40.

Besohlungen,

Reparaturen, sowie Neuanfertigung von Schuhwaren jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubersten Ausführung.

Schillerstraße 19.

Honig!

solange der Vorrat reicht, à Pfd. 75 Pfg., 10 Pfd. billiger, frei Haus. Garantiert naturreinen Bienenhonig empfiehlt

B. Hoffmann, Culmer Chaussee 95.

Auskunfts-

bureau Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. Detektiv-Institut, befindet sich **Berlin,** Potsdamerstraße 54.

Karten

zur Jahrhundertwende in 3 versch. Ausführungen, empfiehlt

A. W. Mettner, Culmerstraße 15, nahe am Stadttheater.

Hochfeinen Rauchlachs von 80 Pfennig pro Pfund an, schöne fette Aale, Bücklinge, Sprotten, Schellfische, feinsten Delikateßkäse, schönen Schweizer- und Tilsiterkäse empfiehlt **Scheffler,** Schillerstr. 18.

Kgr. Sachs.

Technikum Mittweida

Direktor: Professor Holst.

Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos. v. Sekretariat.

Wohnungsangebote.

2 gut möblierte

Vorderzimmer

mit Burschengelaß, ferner 2 möblierte Zimmer, mit auch ohne Pens., v. 1. 1. 13 zu vermieten **Jakobstr. 13, 2.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Tuchmacherstr. 8, part.

Wir vergüten für Depositengelder

bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung	3¾ %
„ einmonatlicher Kündigung	4 %
„ dreimonatlicher Kündigung ...	4¼ %
„ sechsmonatlicher Kündigung ...	4½ %

Norddeutsche Kreditanstalt,

Filiale: Thorn.

Gt. möbl. Vorderz. m. u. o. Pens., sep. Eing., v. 1. 1. z. v. **Bäckerstr. 39, 2.**

Gut möbl. Vorder- u. gr. Schlafzim. mit und ohne Burschengelaß zu vermieten. **Gerberstr. 18, pt., links.**

Gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten **Gerberstraße 23, 1.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstr. 16, 1, r.**

Möbliertes Zimmer mit Burschengelaß zum 1. Januar zu vermieten **Altstädt. Markt 11, 3.**

Gr. gutmöbl. Part.- u. ein Vorderz. (Pr. 13 Mk.) sof. z. v. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Tuchmacherstr. 7, p., r

2 gut möbl. Zimmer, m. s. Eing., Bad, Gas, el. Flurb. Bursch. z. v. Bäckerstr 9 pt.

Eleg. möbl. Vorderzim., Schreibt., Gas, sep. Eing., z. verm. Brückenstr. 18, 2.

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Schillerstr. 12, 2, l.**

Kleines möbl. Zimmer, Hochparterre, zu vermieten. **Tuchmacherstr. 2.**

Möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Pens., zu verm. **Gerstenstr. 9a, 1.**

1—2 gut möblierte Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. **Heiligegeiststraße 1, 2 Tr., rechts.**

Möbl. Zimmer zu vermieten, mit auch ohne Pension. Brückenstr. 21, 3.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer billig zu vermieten. **C. Frisch, Coppernikusstr. 19.**

Offizierswohnung, möbl., Ecke Neust. Markt und Gerechtestraße, und 1 Kontor von sofort zu vermieten. Meldungen an **Ziegler,** 1 Tr.

Modern ausgebauter

Laden,

Culmerstraße 13 mit angrenzender Wohnung, sofort oder später zu vermieten. **F. A. Goram,** Telephon 506.

Herrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

Carl Preuss, Parkstraße 16.

4-Zimmerwohnung

mit reichlichem Nebengelaß, 3. Etage, versetzungshalber sofort zu vermieten. **Friedrichstraße 6.**

Am 1. oder 15. Januar ist eine

kleine Wohnung,

Marienstraße 13, zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung,

der Neuzeit entsprechend, vom 1. 4. 13 ab zu vermieten. **Korsch, Waldstraße 31 a.**

Mehrere Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern von sofort zu vermieten. **R. Röder, Graudenzerstr. 80 84.**

Stube und Küche zu vermieten **Strobandstr. 24.**

1 Wohn. f. 11 M. monatl. z. v. Bäckerstr. 13.

Schöne Kellerräume, hell und trocken, als Werkstätte oder Lagerraum, von sof. z. verm. Gr. Baustelle, an einer Hauptstraße gelegen, zu verkaufen. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Pferdestall

zu vermieten. **Tuchmacherstraße 2.**

Wohnungen.

Eine 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, neu renoviert, von gleich zu vermieten. Eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör, 2 Pferdeställe, zu vermieten bei **Broese,** Kasernenstr. 13.

Wohnung, Baderstraße 2, 4 Zimmer, Küche, sämtl. Zubehör, Aussicht Weichsel, sofort zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, 3-Zimmer-Wohnung, Parterre, neues Haus, hochmodern eingerichtet, versetzungshalber vom 1. 4. 1913 zu vermieten. **Parkstr. 15,** Bromb. Vorstadt.

2-Zimmer-Wohnung

mit Gas u. Zubehör sofort oder 1. 1. 13 zu vermieten **Talstraße 21, part.**

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett von sofort zu vermieten. **Culmerstraße 3, 1 Tr.**

Wilhelmplatz 6, 2. Et.

Die seit 16 Jahren von Herrn Geh. Justizrat **Lippmann** bewohnte

Wohnung,

7 Zimmer nebst reichl. Wirtschaftsräumen, ist vom 1. April 1913 zu vermieten.

Wohnungen

von 3 Zimmern sof. zu vermieten

Lipinski, Schulstraße 16.

Breitestraße 31, 2, 4 Stuben, Küche, Bad und reichlicher Zubehör sofort zu vermieten.

Brombergerstr. 60

5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof zu vermieten.

Baugeschäft Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Schulstraße 22, 1. Et.,

3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

Wohnung,

Parkstraße 27, 3. Etage, 4 Zimmer, Badestube und reichlicher Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage, vom 1. Januar 1913 oder später zu vermieten. **G. Soppart,** Fischerstraße 59.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 16, pt., r.**

1 Parterrewohnung,

3 Stuben, Küche und Zubehör, von sofort zu verm. **Araberstraße 14, 1.**

Wohnungen,

2, 3 u. 4 Zimmer, Entree, Balkon, Gas, Bad sofort zu vermieten **Jablonski, Bergstraße 22a.**

Wohnung,

5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick, Brombergerstr. 41.**

Friedrichstr. 10/12, herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Badestube, Küche zc. per sof. oder später zu vermieten, auf Wunsch Pferdestall. Alles Nähere beim Portier

Wohnung,

4 große Zimmer und reichlicher Zubehör, vom 1. 4. 1913 zu vermieten. **Kirchhofstr. 62.**

Die Presse.

(Viertes Blatt.)



Das neue Jahr.

Horch! Was summt jetzt durch die Nacht?
Erstes Neujahrsglockenläuten —
Rasch die Fenster aufgemacht!
Sagt, was soll der Klang bedeuten?
Kündet uns die Glocke an:
Daß die Welt gedeihen werde,
Oder kommt ein Weltorkan,
Zu verwüsten uns're Erde?

Tönt aus jedem Glockenmund,
Das Gedonner der Kanonen?
Oder wird uns hiermit kund:
Frieden soll auf Erden wohnen?
Ruft's vom Turm: Gefahr! Gefahr!
Kündend schwere Landesnöte!
Oder bringt das neue Jahr
Eine neue Morgenröte?

Und was werden du und ich,
Ich und du dabei erleben?
Liebe Glocke, künde, sprich:
Wird das „Glück" den Ausschlag geben;
Ach, so finster wie die Nacht,
Bleibt die Zukunft uns verschlossen!
Ehe wir es recht bedacht,
Gehts dahin auf flinken Rossen.

In den Bügel fest den Fuß,
Links und rechts das Auge offen,
Schreiten wir, mit Gott zum Gruß,
In das Jahr mit frohem Hoffen.

Otto Promber.

In des Jahres letzter Stunde.

Novelle von K. E. Gerth.

(Nachdruck verboten.)

Silvester!!

Der letzte Tag im Jahre neigte sich seinem Ende zu!

Man konnte es kaum erwarten, bis dieses selbe Jahr, — dem man bei seinem Antritt zugejubelt hatte, wie all den andern Jahren zuvor, — das man mit so frohen Hoffnungen, so hoch gespannten Erwartungen begrüßt hatte, wie immer eins — — bis eben dieses Jahr verronnen war.

Und es hatte doch so viele Freudenlose verteilt, so viel Glück ausgestreut! — — freilich auch trübe Stunden, Kummer und Herzeleid gebracht.

Aber birgt nicht die alles jedes Jahr in seinem Schoß? Ist's denn je anders gewesen?? Wann hatten wohl auf Erden nur Freude und Glück einzig und allein geherrscht?!

Und — — — mußte es nicht auch sein? Mußte es nicht Schatten geben, damit das Lichte, umso heller, herzerfreuender erstrahlen konnte?

Doch — — dies alles erwägt wohl kaum ein Menschenherz, besonders wenn es im Leid ist.

Und das Alte, Überlebte — was es auch immer sei, — es wird achtlos zur Seite geschoben und dem Neuen zugejubelt, — ein Sieg, der ewig unangefochten, unbestritten bleiben wird, solange es Kommen und Gehen geben wird. — —

Alljährlich rüstet man zur Feier der Jahreswende.

Im traulichen Heim wird geschmückt und vorbereitet. Der Christbaum ist mit frischen Kerzen besteckt, der Karpfen harrt des Zerteilens, das Wasser dampft zum Punsch, und allerlei Scherzgegenstände zum Zeitvertreib liegen bereit.

Wem das eigene Heim zu klein erscheint, wer unter vielen froh sein will, der sucht die Weinstuben und Bierhäuser auf, die Taschen mit Kofetti und Papierschlangen gefüllt; die Jungen und Jüngsten freilich lärmen auf den Straßen, lachen und schwatzen, in den Händen Schachteln mit buntflammigen Zündhölzern, Knallerbsen und sonstigen Spuk — — so wartet alles nur auf das große Stichwort, um in ausgelassenste Lustigkeit zu verfallen.

So schaut Silvester aus — — Jahr um Jahr! Und je mehr das Verflossene die Gemüter herabgedrückt hat, umso toller wird dem Kommenden zugejubelt! — — —

Auch heute, es war wohl schon um die zehnte Stunde, machte sich allerorts frohe Erwartung bemerkbar — — drinnen und draußen.

Auf den Straßen schoben sich die Menschen. Im Mittelpunkt der Stadt war jetzt kaum vorwärts zu kommen.

Ernst Vermehren, der ein in Seidenpapier gehülltes Etwas vorsichtig in der Hand trug, mußte sich stellenweise mit dem Ellbogen Bahn brechen, um weiter zu können. Er hatte es eilig und konnte sich in der Unruhe seines Herzens nicht in den gemächlichen Schritt der Menge einfügen.

Nicht rechts, nicht links blickend, stürmte er über die Straße und atmete erleichtert auf, als sein Weg ihn in eine stillere Nebenstraße führte.

Nun hatte er in wenigen Minuten sein Ziel erreicht.

Dort zu jenen hellerleuchteten Fenstern im zweiten Stockwerk zog es ihn.

An einem dieser unverhüllten Fenster stand eine schlanke Mädchengestalt; sie blickte dem Kommenden entgegen und lächelnd wurde Gruß um Gruß getauscht. Die Gestalt verschwand vom Fenster, Vermehren trat ins Haus, hastete die Treppe hinauf und fand die Flurtür bereits geöffnet.

„Alice!"

„Endlich kommen Sie! So spät!!"

„Nicht schelten, bitte! Wie gern wäre ich früher hierher geeilt, aber — — doch davon später."

Er drückte ihr die sorglich gehüteten Blumen in die Hand und trat mit ihr ins Zimmer.

„Alice!"

Hingerissen nahm er nochmals die schlanken Mädchenhände in die seinen, führte sie an seine Lippen, schaute ihr tief in die Augen und — — — trat plötzlich in heftiger Erregung mit merklicher Überwindung weit von ihr zurück.

Mit Gewalt zwang er seinen inneren Aufruhr nieder; dann sagte er tonlos:

„Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Alice, — — — es wird mir schwer — — furchtbar schwer. — Ich weiß, daß Sie immer, selbst damals schon, in kindlicher Verehrung zu mir aufgeschaut haben, — und — — — es ist mir bitter, Ihnen ein gutes, klares Bild von mir zerstören zu müssen, aber — — ich kann nicht anders! Sie sollen mich kennen lernen, Alice, — ganz!! Sie sollen es wissen, wem Sie Ihr Vertrauen geschenkt haben, all die Jahre! Und — — wenn Sie mir dann — trotzdem — noch weiter vertrauen können, dann — — — — —"

Sie lächelte.

„Sprechen Sie ruhig, Ernst! Ich glaube nicht, daß Ihre — Beichte irgend etwas in mir zerstören kann — — um meinetwillen brauchte ich sie nicht zu hören, — — um Ihretwillen, zu Ihrer eigenen Erleichterung — — — sprechen Sie."

Sie ließ sich in einen Sessel fallen und wies ihm einen Platz ihr gegenüber.

„Alice!"

Trunken ruhten seine Augen auf dem ruhevollen Mädchengesicht, — sein Herz stürmte, doch schnell faßte er sich.

Den Stuhl zu ihr herangezogen, beide Arme auf den Knien, den Oberkörper vorgeneigt, so saß er da.

Den Blick zur Seite gewandt, berichtete er mit schwacher, monotoner Stimme.

„Ich muß weit zurückgreifen, Alice, um Ihnen vielleicht begreiflich zu werden.

Meine Eltern waren recht vermögende Leute. Ich — deren einziges Kind — wurde von ihnen verwöhnt, verhätschelt.

Sie liebten mich eben, die guten Eltern, ich war ihr alles; und in blinder Liebe übersahen sie meine Fehler, meine Schwächen. Ein Genie war ich in ihren Augen; jede meiner Unarten war ihnen ein Beweis dafür! Ich war eben anders, wie andere — — alles wurde daraufhin beschönigt.

Ich mag ja wohl ein aufgeweckter Junge gewesen sein, denn ich war immer einer der ersten in der Klasse, trotzdem ich mich niemals mit Lernen abmühte. So gingen meine ersten Schuljahre für mich hin — — spielend.

Natürlich war es bei den Eltern abgemachte Sache, daß ich studieren sollte! „Bei meinen Fähigkeiten!!" so sagte man!

Aber die Veranlagung allein tut's nicht!!

Sobald der Ernst des Schaffens an mich herantrat, ich lernen mußte, angestrengt lernen, um vorwärts zu kommen, da — — versagte mein Können!

Ich hatte ja nicht gelernt, zu arbeiten! Sobald mir etwas schwer fiel, warf ich es zur Seite. Meine leichte Fassungsgabe hatte mir bis jetzt immer über alle Klippen fortgeholfen!!

Nur, daß die allein jetzt nicht mehr genügte:

Na, trotz dem allem wurde ich weiter geschoben; mit Unterbrechungen ging's doch schließlich von Klasse zu Klasse, und mit dem zwanzigsten Jahre bestand ich auch mein Abiturienten-Examen.

Dann kam ich auf die Universität — — —"

Er schwieg. Eine tiefe Falte grub sich in seine Stirn, und innerer Kampf spiegelte sich in seinen Mienen.

„Ich weiß, es ist häßlich, daß ich einen Teil meiner Schuld den Eltern aufbürde, — — daß ich mit Vorwürfen — nein, Anklagen ihre übergroße Liebe lohne! Gewiß!! Und doch kann ich dies Gefühl nicht unterdrücken, von mir weisen; lebt doch in mir der Gedanke, — so eine stille Zuversicht, die mich gleichsam tröstet, aufrecht erhält, daß ich — in anderen, schwereren Verhältnissen aufgewachsen — vielleicht ein anderer, besserer Mensch geworden, nicht so tief zu Fall gekommen wäre."

Tief atmend hielt er wieder inne, mit scheuem Blick das Antlitz seines Gegenübers streifend.

Alice hatte die Hände im Schoß gefaltet und blickte mit innigem Anteil zu dem Manne, dem sich fühlbar schwer die Worte abrangen.

„Ich studierte, bummelte, ohne vorwärts zu kommen. Ein paar Jahre vergingen so. — Da starben die Eltern plötzlich kurz hintereinander, und ich wurde Herr eines ziemlich beträchtlichen Vermögens."

Wieder schwieg er, den Kopf in beide Hände vergraben, saß er, ohne sich zu rühren — — lange, lange.

Endlich blickte er wieder auf. Sein Gesicht war bleich, erschien fahl, verfallen, alt.

Alice streckte ihm ihre Hand entgegen — er sah es nicht — wollte es nicht sehen — seine Blicke hafteten am Boden. Leise, stockend, abgebrochen stieß er endlich hervor:

„Lassen Sie mich kurz sein! — — Ich geriet in schlechte Gesellschaft, — trank, spielte! Vergessen hatte ich das Studium und alle Pläne der Zukunft. — Ich lebte nur dem Augenblick, im Taumel, im Rausch genoß ich, was sich mir bot. Der Spielteufel ließ mich nicht los; ich verlor — — immer mehr — — und je größer meine Verluste wurden, desto fester hielt mich die Spielleidenschaft; besinnungslos rüttelte mich das grimmige Verlangen, alles wiederzugewinnen; zwingen wollte ich das Glück — — den ganzen Rest meines Vermögens setzte ich schließlich auf eine Karte und — verlor! —

Wie ich damals nachhause gekommen bin — ich weiß es nicht. Meine Gedanken wurden erst wieder klar, als ich im Bette lag! Die Nacht, die nun folgte! Jene lange, bange Nacht, die gar kein Ende nehmen wollte!

Denn in ihr wurde mir klar, daß ich mein Leben zerstört, leichtsinnig, mutwillig Hab und Gut verschleudert hatte! Meine Jugend — meine schöne Jugend und meine Kraft — — sie waren verbraucht — — vergeudet!!

Erst am andern Morgen fiel ich in Schlaf, in bleiernen Schlaf.

Und — als ich erwachte — —! Genau heute vor zehn Jahren war es, als mich der Tag anglotzte mit seinen kalten, harten, nüchternen Augen, — da — — mir graute vor dem Leben und — vor mir selber!

Da wachte schließlich in meiner wilden Verzweiflung ein Entschluß in mir auf, durch den mir Befreiung, Erlösung winkte.

Ich kleidete mich schnell an und ging, Uhr und Kette zu verpfänden; für den Erlös kaufte ich mir — —" er stockte auf eine unwillkürliche Bewegung Alices, — „nein — keinen Revolver, der Gedanke kam mir nicht! Eine Flasche schweren, griechischen Weines erstand ich mir. Sodann ging ich wieder heim, suchte aus meiner Hausapotheke ein Fläschchen Morphium hervor, das dort noch von meiner letzten Krankheit stand, aber nicht benutzt worden war. Dies Fläschchen, den Wein und ein Weinglas stellte ich mitsammen auf den Tisch. Dann trat ich ans Fenster, die Nacht zu erwarten. Ich hatte beschlossen, mit dem Ende des Jahres auch meinem Leben ein Ende zu bereiten.

In der zwölften Stunde wollte ich allmählich die Flasche leeren — — mir Mut trinken zu meiner schwarzen Tat."

Mit bitterem Lächeln schaute er auf das jäh erblaßte Mädchen.

„Nun ja, — ich war ein Feigling, ein verweichlichter, erbärmlich feiger Mensch, der sich selbst mit Genuß aus dem Leben stehlen wollte!! —

Ich weiß nicht mehr, was mir alles durch den Sinn ging damals, als ich so teilnahmslos auf die Straße starrte; ich war innerlich zerrüttet und hatte wohl überhaupt keine klaren Gedanken mehr.

Ich weiß nur noch, daß mir das Stehen und Hinaussehen immer unerträglicher wurde und ich schließlich im Zimmer auf und ab — hin und her ging. Wohl war ein weicher Teppich über die Dielen gebreitet, doch trotzdem hörte ich jeden meiner Schritte — — tapp — tapp — tapp — tapp — schlug es hart in mein Ohr, dröhnte es durch meinen Körper. Jeder Tritt war meinen überreizten Sinnen ein Schlag, der mich erbeben machte.

Und schließlich hatte dies monotone Tapp — Tapp einen Widerhall — — ich empfand deutlich, daß jemand hinter mir gleichen Schritt mit mir hielt.

Ich stand still und lauschte mit stockendem Herzschlag — drehte mich um — — fand mich allein; schritt weiter — — und wieder überfiel mich schüttelnd das mißtönige Geräusch meiner Schritte.

Es lag etwas Unerträgliches in diesem Alleinsein.

Endlich warf ich mich auf einen Stuhl. Ich war wie zerschlagen, — so — als wäre ich

viele, viele Meilen auf steinigem Wege gewandert. — —

Ich zog die Uhr.

Noch eine volle Stunde hatte ich Zeit, — noch eine ganze Stunde würde es dauern, bis man donnernd draußen den Antritt des neuen Jahres verkündete. —

Da griff ich kurz entschlossen zur Weinflasche und entkorkte sie. Dann ließ ich von seinem dunklen, vollen Inhalt so viel ins Glas laufen, bis es bis zum Rande gefüllt war. Ich hielt das feurige Getränk ans Licht, mich an dem tiefen Rot erfreuend, prüfte das Bukett und führte das Glas zum Munde; da — — schreckte ich auf und stellte den Wein, ohne die Lippen genetzt zu haben, auf den Tisch zurück und lauschte.

Irgend ein fernes, sonderbares Geräusch drang leise, doch deutlich vernehmbar zu mir hin. Es lag etwas in diesen Tönen, das mich jäh aufhorchen ließ, mich packte, mir ans Herz griff. Ich lauschte mit angestrengten Sinnen. Schließlich stand ich auf, schritt zur Tür, öffnete sie und horchte auf den Flur hinaus.

Und da hörte ich es ganz deutlich, — es war hilfloses Weinen, jammerndes Schluchzen.

Die Töne krallten sich mir ins Herz, ließen mir keine Ruhe.

Ich schritt den Flur entlang und blieb unentschlossen vor der Tür stehen, aus der das Weinen zu mir herüberklang. Ich drückte auf die Klinke — sie war nicht verschlossen, gab nach. Ich trat ins Zimmer, spähte durch das Dunkel, bis ich das Kinderbett entdeckte, in dem das kleine Mädelchen meiner Wirte lag.

Ich fand die Kleine aufrecht im Bette sitzend; sie streckte mir bei meinem Nahen die Händchen entgegen und bettelte:

„Bleibe bei mir, — ich fürchte mich so!"

Vermehren schwieg und blickte auf Alice. Die schaute ihn an, leuchtenden Angesichts, in ihren Augen schimmerten Tränen.

„Ich weiß es noch wie heute, Ernst. Nie werde ich jenen Tag vergessen, nie!! Hat er mir doch das Ende meiner Not gebracht!

Ich war damals allein daheim — — wie schon so oft zuvor. Ich war ja ein armes, mutterloses Ding, seit Jahren schon! Der Vater hatte sich wieder verheiratet, sich eine junge Frau genommen; der war ich nur im Wege; sie haßte mich; verkriechen mußte ich mich vor ihr, um mich vor Mißhandlungen zu schützen. O — — was hab' ich damals für ein Leben gehabt! Wie hab' ich gezittert, wie gebangt! Da in meiner tiefsten Not, in meiner grenzenlosen Herzenseinsamkeit kamst du. Du hast dich damals des armen verlassenen Kindes erbarmt. Du unterrichtetest mich — du bildetest mich — — du machtest mich zu dem, was ich heute bin."

Sie sprang auf, ergriff seine Hände und legte ihr Gesicht hinein.

„Alles, alles, was mir das Leben Gutes gebracht, habe ich dir zu danken! Du hast das arme einsame Kind mit Wohltaten überhäuft! Ach — wie hätte ich wohl ohne dich dies harte Dasein ertragen sollen O — du — du —!"

„Nicht so, Alice! Du hast mir nichts zu danken, hast du doch unendlich viel mehr an mir getan! Sieh — — jener armen, einsamen Menschenknospe zuliebe habe ich gearbeitet — — hab' ich mich durchgerungen, — bin ich ein besserer Mensch geworden. Zwei Kinderaugen, die so wundersam aufstrahlen konnten, wenn ich eintrat, haben mir das Leben wieder wert gemacht. Ich habe an mir gearbeitet, rastlos, unermüdlich, um das zu werden, für das mich ein reines, unschuldiges Kind ansah — — — ein guter, tüchtiger Mensch.

Alice, — — ein Verlorener war der, den du damals so hoch verehrtest! Ein armseliger, schwacher Mensch stehe ich auch heute vor dir, der vielleicht noch oft aus deinen Blicken Trost und Zuversicht schöpfen muß — — Geliebte, kannst du, willst du mir dennoch angehören?"

„Du fragst noch? — O du — du Lieber, wer auf der weiten Welt sollte mir wohl mehr Liebe beweisen können als du!"

Da zog er sie in seine Arme.

So — ineinander versunken standen sie lange — lange — — bis lautes Lärmen und Rufen sie aufschreckte.

„Ein neues Jahr bricht an, Geliebte! Und mit ihm ein neues Leben! Nun hat mir des Jahres letzte Stunde zweimal ein neues, besseres Leben gebracht. Einmal hat sie mich auf den rechten Weg geführt, — zu Arbeit und Pflicht, — und jetzt hat sie mir des Himmels Tore geöffnet, mich gewiesen auf den Weg der Liebe!"

Mannigfaltiges.

(Grubenunfall.) Die Häuer Kolossek und Johann Kotarski sind auf der Florentinergrube in Beuthen durch niedergehendes Gestein verschüttet und getötet worden.

(Gegen die Animierbankiers Kwiet und Gans in Berlin,) deren Zusammenbruch im Sommer 1911 Aufsehen erregte, ist jetzt vom Vertreter der Staatsanwaltschaft, Staatsanwaltschaftsrat Gysac, die Anklage fertiggestellt worden. Die Anklageschrift, die mehrere hundert Seiten umfaßt, wird gedruckt, und alsdann den Prozeßbeteiligten zugängig gemacht. Die Angeklagten befinden sich seit dem August 1911, also beinahe eineinhalb Jahre, in Untersuchungshaft. Ihnen wird u. a. zur Last gelegt, durch einen unglaublich verschwenderischen Lebenswandel den Zusammenbruch mitverschuldet zu haben. Der Hauptverhandlungstermin dürfte im Februar vor der dritten Strafkammer stattfinden. Die Verhandlung dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

(Kleesalz im Kaffee.) In Neukölln versuchte Sonntag ein 16jähriger Arbeitsbursche seine 26jährige Schwester, eine Schneiderin, die ihm wiederholt mit Geld ausgeholfen hatte, zu vergiften, indem er ihr Kleesalz in den Kaffee schüttete. Dem Mädchen fiel der Geschmack und die Farbe des Getränks auf und es ließ den Burschen verhaften.

(Erhaltung der Naturdenkmäler.) Eine zeitgemäße Anweisung hat das sächsische Finanzministerium an die Forstbehörden ergehen lassen. Diese sollen nämlich mit größter Sorgfalt für die Erhaltung und Pflege der Naturdenkmäler sorgen. Zu diesem Zwecke sollen nach Bedarf Naturschutzbezirke gebildet werden, in denen auf eine regelrechte Bewirtschaftung verzichtet werden könne. Besonders soll Bedacht genommen werden auf Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt, auf bemerkenswerte Felsbildungen, Findlinge, alte Bäume usw. Auch die Nistgelegenheiten für Waldvögel sollen geschont werden. Alle Naturdenkmäler, die der Erhaltung wert seien, sollen in ein Merkbuch eingetragen werden.

(Ein Lehrer als Adventist.) Gegen den Lehrer S. in Triebsees im Regierungsbezirk Stralsund (Kreis Grimmen) ist ein Disziplinarverfahren auf Amtsentsetzung eingeleitet worden, weil S. als Adventist hartnäckig jeden Dienst am Sonnabend verweigert.

(Aus der Haft entlassen.) Aus Marseille wird gemeldet: Die beiden Deutschen, welche verdächtigt worden waren, kürzlich bei Monte Carlo gegen einen Chauffeur einen Revolveranschlag verübt zu haben, wurden aus der Haft entlassen, nachdem sie ihr Alibi nachgewiesen hatten.

(Dampferuntergang.) Beim Untergang des englischen Fischdampfers „Romeo", an der isländischen Küste bei dem heftigen Sturm, fand die aus 30 Mann bestehende Besatzung den Tod in den Wellen.

(Von Jack Johnsons zweiter Frau.) In einem der elegantesten Restaurants von Chikago wurde die weiße Frau des Neger-Boxers Johnson, die ihr Abendessen einnehmen wollte, von dem Inhaber des Restaurants gebeten, dieses durch eine Seitentür zu verlassen, da die übrigen Gäste erklärt hätten, ein Restaurant nicht mehr betreten zu wollen, in dem die Frau eines Negers bedient werde.

(Weiße Weihnachten — in Amerika.) Seit Jahren hat Newyork zum ersten male wieder weiße Weihnachten verlebt. Seit Montag schneit es in Newyork ununterbrochen. Plätze und Dächer sind 30 bis 40 Zentimeter hoch mit Schnee bedeckt, und in den Straßen sind ununterbrochen Schneepflüge und eine Armee von Schneeschauflern tätig. Bahn-, Schiffs- und Postverkehr an der ganzen atlantischen Küste erleiden große Verzögerungen.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 30. Dezember 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Wär.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl. 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 6%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs. Sch	a	4	99.60b
do. 1.4.15	d	4	99.50B
do. 1.5.16	a	4	99.60B
Dt. Rchs-Anl.	v	3½	88 20bG
do. do.	v	4	99.60G
do. do.	v	3	77.70bG
Pr. St. Schatz	d	4	99.60G
do. 1.4.15	d	4	99 50B
do. 1.5.16	a	4	99.50bG
Prss. ks. Anl.	v	3½	88.30bG
do. do.	v	3	77.70bG
do. do.	v	4	99.80bG
do. Staff. A.	d	4	93.00bG
Bayer. Anl 18	e	4	98.90G
do. uk. 15	e	4	98.90G
do do.	v	3½	86.75bG
Brem. Anl. 99	v	3½	85.75G
do. 96	d	3	75.00bG
Cassel Ldkr.	c	3½	89 30G
Hambg. St. R.	b	3½	87.60G
do. 1907	d	4	98.50G
do. am. 1900	a	4	98.50G
do. do. 87/04	v	3½	—.—
do. do. 86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	78.10bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	97.00G
do.	v	3½	87 00bG
Kur-u. Neum.	d	4	97.25G
do.	v	3½	87.30G
Pommersch.	d	4	97.00G
do.	v	3½	87.30b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	87.30G
Preussische	d	4	96.50bB
do.	v	3½	87.50b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	87.30G
Sächsische	d	4	97.25G
Schlesische	d	4	97.80G
do.	v	3½	87.30G
Schlsw Holst	d	4	96.50G
do	v	3½	87 20bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr. Pr. Obl	a	4	96.75bG
do. do.	a	3½	84.75bG
Pomm. Pr Anl	d	3½	96.10G
Posen. do.	a	4	96.40b
do. do.	a	3½	84.80b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.20bG
do. XXII XXIII	d	3½	93.75G
XXIV-XXIX	v	3½	87.30bG
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	98.00G
do. IV	d	3½	93.00G
do. II III IV	d	3½	86.50b
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	86.70B
Barmen 01	c	3½	97.00bG
do. 1908-18	b	4	97.00G
Berlin 04 II	a	4	98.50bG
do. 82/98	v	3½	89.00bG
do. 1904 I	d	3½	89.00bG
do. St Syn. 99	a	4	—.—
do. 99,04,05	a	3½	87.10bG
Breslau 91	v	3½	90.00b
Bromberg02	d	4	98.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	98.80G
do. 07 .. 17	d	4	98 80G
do. 1908	a	4	98.20b
do 95/99,02	v	3½	88.25bG
Düssd88/03	v	3½	87.40B
Elberf . 99	a	4	96.40G
Essen 1901	v	4	97.25G
Gnes. 01 u 11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln. St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz. 97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.25G
do. 1904	a	4	88.50bG
Krot. 00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.60B
do. 06 uk. 11	a	4	98.90G
Mainz. 07 16	c	4	96.75G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	96.60b
do. 94, 03	a	3½	86.50B
Potsdam 02	d	3½	92.75G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	97.40b
Spandau 91	d	3½	88.00G
Stendal 03	d	4	89.50G
Stettin0|409	d	3½	89.25bB
Teltow. Kreis	d	4	96.10G
do. do.	d	3½	90.30b
Thorn00u11	d	4	96.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	119.10G
do. do.	a	4½	104.75bB
do. do.	a	4	101.00b
do. do.	a	3½	94.75b
do. neue	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	87.20bG
do. do.	a	3	78.60G
Brandb. PfbA	a	4	98.30bG
DtPfb. Posen	a	4	99.30G
Landsch. Ctr	a	3½	85.60bG
Kur-u. Neum.	a	3½	92.00B
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm. O.	d	3½	86.60G
do. do.	d	4	98.25B
Ostpreuss.	a	4	96.40b
do.	a	3½	86.40G
do.	a	3	77.10G
Pommersch.	a	3½	87.40B
do.	a	3	78.10b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.50G
do. XI-XVII	a	3½	88.00G
do. Lit. D	a	4	96.30B
do. Lit. A	a	3	78.40G
do. Lit. E	a	4	96.30B
do. Lit. B	a	3	78.40G
do. Lit. C.	a	3½	87.90B
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	89.00bB
do.	a	3	80.10G
do. neue	a	4	96.50b
Schles. altld	a	3½	91.40G
do. ldsch. L. A	a	4	98.60G
do. do. do.	a	3½	89.70G
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl. Hlst. LC	a	4	95.40B
do. do. do.	a	3½	87.50bG
Westf. Land	a	4	97.10G
do. do.	a	3½	87.75B
do. II. Folge	a	3	77.40G
do. III. Folge	a	4	97.10G
Westpr. rit. I	a	3½	89.75G
do. IB	a	3½	90.00G
do. II	a	3½	88.70G
do. I	a	3	77 75G
do. II	a	3	77.50B
do. neuld.	a	4	96.50B
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	77.50G
HessLdH I-XI	a	3½	87.20G
do. XXIII	a	4	99.30G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.00b
Bad. Pr. A. 67	b	4	168.50b
Brschw20TL	—	frc.	202.50b
CölnMd. Pr. A	d	3½	136.50bG
Hamb. 50T. L	3	3	—.—
Mein. 7Gld. L	—	frc.	34.75b
Oldenb40TL	2	3	136 50bG
D. Ostaf Schv	a	3½	90.75b
Ostaf. Eisb. A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	100.25bG
do 1000 P.	a	5	100.10bG

Arg. 4000M.	c	4½	96.60bG
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.60b
do Gs. 8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98 70bG
Bulg. St. A. 92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102 50B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.50B
Chin. Anl. v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98 60bG
do. Tients.-P	d	5	96 00b
do. v. 98	c	4½	92 25bG
GrchA 81/84	a	1,6	57.50G
do. ks. Goldr.	d	1,3	45 50G
do. Monopol	a	1½	53.50b
do. Pir. L. 400	k	1,6	—.—
Jap A. 10.1.7	—	4½	91 80bG
do.	—	4	86.10bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91.80bG
do. Kronenr.	c	4	84 70B
do. einh. kv. R	v	4	85.00G
do. Silb.-Rnt.	d	4⅕	88.25b
do. 60r Lose	e	4	172.10b
de. 64r Lose	—	frc.	537.90b
Portug. Anl.	a	3	66 75b
Rumän. 03	f	5	99.60bG
do. 89	a	4	88.90b
do. 90	a	4	95.00b
do. 91	a	4	88 25b
do. 94	a	4	88 60b
de. kleine96	e	4	88.40b
do. 1905	d	4	88.40b
Russ. k. A. 80	e	4	88.30b
do. GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k. E BA. I. II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	88.75b
do. do. 05	a	4½	100.00b
do. Staatsrt.	q_3	4	92.10bG
do. konv. Obl.	a	3,8	87.00G
do. Prm. A. 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.70B
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb. amA95	a	4	79.00b
Span. Schdk	q_1	4	—.—
Türk. Bagd. A	c	4	80.75G
do. unifiz. 03	c	4	85 90b
do. do. 05	c	4	76.70bG
do. Zoll-0.11	a	4	76.50bG
do. 400Fr. L.	—	frc.	154.25b
Ung. Goldrt.	a	4	87.80b
do. Kronenr t	f	4	—.—
do. St.-Rt. 10	c	4	84.90b
do. do. 97	a	3½	75.20bB
Bucar. StA98	a	4½	—.—
Buen. A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95 80G
do. Pes.	a	6	102.00bG
do. 1908	d	5	97.90b
do. 1909	a	5	98.50G
Lissab. St. A.	a	4	77.60b
MoskauSt. A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	96.90G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	88.20B
Finnl. Hyp. 11	d	4½	—.—
Jütl. Kr V. Obl	l	4	—.—
Pest. Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln. Pf3000	a	4½	90.00b
1000-100R	a	4½	90.20b
Schwed. H 78	a	4	94.10G
UngBodkr. Pf	d	3½	—.—
de. BdReg. Pf	d	4	87.10B
de. Sp. K. I. II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach. Maastr	1	0	78.50G
de. Genuss	—	frc.	76.00b
Allg. Dt. Klnb.	1	7	129 00b
Bröltal. Eisb.	1	5	96 00B
Frkf. Güterb.	1	0	53.40b

Halb.-Blank.	1	3	95.25G
Kgsb. Cranz.	4	7½	131.25b
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	174.50B
Mckl. Fr Wilh	4	6	113.00G
Niederlaus.	4	3½	—.—
Nordh. Wern.	4	3½	63.00G
Paul. N. Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	156 25b
Orient. Eisb.	1	7	151.50b
Raab Oednb.	1	1½	39 90b
Südöst. (Lb.)	1	0	17.10b
Anatol. voll	1	5	112.00b
do. 60%	1	5	110.00b
Baltim. Ohio	1	6	103.20b
Canada Pac.	1	10	261.25B
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux. Pr. Henri	1	6½	153 00b
Schantung .	1	6	126.70b
West-Sizil. .	1	3½	70.30B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach. Kleinb.	1	8	150,50B
Braunschw.	1	7	136.50B
Bresl. el. Str.	1	6½	119.00G
Danz. el. Str.	1	7	—.—
Dt. Eisb. Bt. G.	4	6	106.50G
Elekt. Hochb.	1	5½	130 00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	170.75b
do. Cass. do.	O	5	107.50b
Hambrg. do.	1	10	179.25G
Hannov. Str.	1	0	55 50G
do. V.-A.	1	3½	76.00bG
Magdeb. Str.	1	9	187.00b
Posener do.	1	9½	169.00bG
Stettiner do.	1	8½	173.75G
Wstd. Eisb. G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo. Dampf.	1	7	129.00B
Hmb. Am. Pck	1	9	154.60bG
Hansa Dmpf.	1	15	289.70bG
Nordd. Lloyd	1	5	119.10bG
Schl. Dpf. Co.	1	0	87.10bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	85.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	73.20G
Oest. U. St. 85	c	3	74.60G
do. Gold	e	4	92.10G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	51.80b
do. Obl. Gold	a	5	99.10bG
Kursk-Ch. B.	a	4	86.10b
do. von1889	d	4	85.90bG
MoscSml. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	91.40b
Transkauk.	k	3	74.00bG
Iwang. Domb	a	4½	96.75bG
Kursk-Kiew.	b	4	87.70b
Mosco-Kas.	a	4	86.40bB
do. KiewWor.	d	4	86.10b
do. Rjäsan .	b	4	—.—
do. WindRyb.	d	4	85.60G
Podol. Eisnb.	e	4½	95 00G
Rybinsk gar.	f	4	85.60G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch W. 10r	a	4	91.10b
do. do. X XI	d	4	87 75b
Wladiks. 98	d	4	86.00G
An. Eis. 2040	d	4½	94.40bG
do. kleine	d	4½	94.75bG
do. Erg.-Netz	d	4½	94.25bG
de. kleine	d	4½	94.25bG
Macedon. B.	a	3	62.50bG
North. PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St. LouisS. Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.60G
do. S. West	e	4	88.40b
Tehuant. GA.	a	5	97.80b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp. Bk.	v	4	94.90bG
XIII XIV u. 19	v	4	96 10G
Brl KOb. lu18	v	4	97.90B
Bayr Hyp. uW	v	3½	88 00G

Br. Hann. X XI	v	3½	95.50G
do. XVI-XXII	v	4	95.50G
do. XXV	d	4	96.80G
Dt. HpB. IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	100.00B
do. do. kv.	d	4	95.25G
doVII X XI XII	v	4	95.00bG
do. XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.00b
do. Km. Ob. III	a	4	98.50G
Frkf. HPf. XIV	d	4	96.90G
Goth. Grdkr II	a	3½	116.25B
do. III	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	96.00bG
do. X u. XII	v	4	96.00G
do. XIV u. 16	d	4	97.00G
do. XIX	e	4	97.25bG
do. XI u. 13	d	3½	87.50bG
Hamb. Hp.-B.	a	4	96.00bG
do. unk. 16	b	4	96.50bG
do. 611-650	d	4	98.00bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.25bG
dan B. III-VIII	a	4	96.25bG
do. IX X	d	4	96.25G
do. XI XIII	d	4	97.25bG
do. XIV u. 18	d	4	97.50bG
do. XV u. 19	a	4	97.75G
do. XVI	a	4	98.00G
do. Kom.-Obl	a	4	98.75G
Mckl. Str. HPf	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	86 75G
MnHpB VI VII	v	4	96,00bG
do. XII uk. 17	a	4	96.40bG
do. konv.	v	3½	87.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	136.00G
Nrdd. Gr XVII	d	4	96.00bG
do. XIX u. 22	a	4	97.25bG
Pr. Bod. Pf. IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	95.60G
do. XIX	d	4	95.60G
do. XXI	d	4	95.75bG
do. XXVIII	a	4	96 80bG
do. XXIXu. 22	d	4	97.50G
do. XXIIIu. 15	a	3½	90.10G
Pr. Ctr. Bd. 90	d	4	95.80G
do. 99 01 03	a	4	95.80bG
do. v. 06uk16	a	4	95.90G
do. v. 07uk17	a	4	95 90bG
do. v. 86, 89	v	3½	85.60G
do. v. 94, 96	v	3½	85 60G
do. v. 04uk13	a	3½	86.20G
do. K.-O. v. 01	a	4	97.40G
Pr. Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 10G
do. do.	v	2,8	85.60G
ab80 rz. 125	a	4½	120.75G
do. do.	a	4	94.30bG
do. uk. 1913	a	4	95.60bG
do. uk. 1914	v	4	95.60G
do. uk. 1917	v	4	95.00G
do. uk. 1919	v	4	95.90G
do. Komm. Ob	a	4	97.50bG
do. do. 1909	a	4	97.90G
do. do. 1921	c	4	97 10G
Pr. Hyp. Vers.	d	4	96.10B
do. do.	v	3½	91 50G
Pr. PfdbrXXII	a	4	95.75bG
do. XXV (14)	d	4	96 20bG
do XXVII (15)	d	4	96.50bG
XXVIII (17)	d	4	96.90G
do. XXIX (19)	a	4	97.00bG
do. XXX XXXI	v	4	97.25bG
XXXII XXXIII	v	4	97.50bG
do. XXIII	d	3½	90 30G
do. XXVI (14)	d	3½	90.25G
do. XVII XVIII	v	3½	87.00bG
do. XXIV	a	3½	87.00bG
do. KlbOb. 08	a	4	95.75G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KO VI (17)	d	4	98.10bG
do. IX uk. 20	a	4	98.10bG
do. X uk. 21	d	4	98 50bG
do. I	a	3½	88 00G
do. III uk. 12	d	3½	88.00G
do. V uk. 17	a	3½	
Rh. Hp. Km Ob	d	3½	86.60bG
RhWstfIX IXa	v	4	95.50bG
do. XI u. 18	d	4	96 25bG
do. XII u. 20	a	4	96.50G
do. XIII u. 22	d	4	97.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A. G. f. Mont. 2	d	4	92.00G
Allg. Elekt. G.	d	4	93.30bG
Brl. El. Wk. 93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00G
Bismarckh. 2	a	*4	—.—
Bochum. Bgw	a	*4	93 00G
Dess. GasG 5	a	4½	103.90B
Dt. Eisb. BG. 2	d	4	90.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.10bG
Donnersmkh	d	*3½	94.00G
Drtm Un. 100	d	*4½	98.00G
do. 100	a	*4	98.50G
do. u. 14 3	a	*4½	99.00B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	96.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	92.50bG
Germ. Schff2	d	*4	100.00G
Gs. f. el Untr3	a	4½	98.75b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.50bG
Hasp. Eisw. 3	a	*4½	100.10G
Kaliw. Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte .	a	*4	93.70b
do.	c	*3½	86.75bB
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50B
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr. 5	a	4½	—.—
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	94.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.00bB
Patzenh. Br3	v	*4	98.25G
Schalk. Gr99	a	*4	95.00B
Schulth. Br. 5	a	*4	—.—
Siem. El. B. 3	d	4½	99.75bG
Siem. Halsk3	d	4	94.50b
SiemSchck3	a	4½	100.00G
ThielWnckl2	a	*4½	100.60b
SteauaRm. 5	e	5	101 30G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	114.00bG
Berg. Märk. B	1	7	145.25bG
Brl. Hand. Gs.	1	9½	163.10b
do. Hyp.-B. A.	1	6½	112.75b
BraunschwB	1	5½	114.25G
do. Hann. Hyp	1	8½	167.00G
Bresl. Disk. B	1	6	106.75G
Com. u Disc. B	1	6	110.00bG
Danz. Priv. B.	1	7½	128.00B
Darmst. Mk.	1	6½	118.50b
Dt.-Asiat. Bk.	1	5	127.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.50bG
DeutscheBk.	1	12½	248 90b
do. Effekt. Bk	1	6	116.75bG
do. Hypoth. B.	1	8	145.90G
do. Nation. B.	1	6	115.25G
do. Uebers.	1	9	158.50G
Disc. Comm.	1	10	182.00bG
Dresdner Bk.	1	8½	150.75b
Gotha Grdkr.	1	9	164.00b
do. Privatbk.	1	6⅔	117.50bG
Hamb Hyp. B.	1	9	178.00G
Hannov Bank	1	7½	136.25G
Hildesh. Bnk.	1	9	167 50bG
Königsb. VrB	1	7	127.00G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz. Crd. A.	1	9	161.00bG
MärkischeB.	1	6	99.60b
Magdeb. B V.	1	6	113.20bB
Meckib. B. 40	1	8	123 00G
Meining. Bk.	1	7	134.00b
Mitteld. Crdb	1	6½	116.25b
Nat.-Bk. f. Dt.	1	7	119.00bG
Nordd KredA	1	7	115.50bG
do. GrundkrB	1	6	114.00bG
Osnabrück. B	1	4	127.00B
Ostb. f. H. u. G.	1	7	119.90b
Preuss. BdKr	1	8	154.80b
do. Ctr. Bd. Kr	1	9½	189 50bG
do. Hyp. A.-B.	1	6	113.75b
do. Pfdbr.-B.	1	8	149.75b
Reichsb. Ant.	1	5,86	131.75b
Rh. Wstf Disc	1	7	121 50bG
Russ. B. f. a H.	1	10	150 30b
Sächs. Bank	1	8	154.60bB
SchaaffhBkv	1	7½	114.10b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	230.00bB
Brl. Kindl StP	O	16	249.10bG
Brl. Unionsb.	O	0	70 00bB
Bock, kv. u. n.	O	6	102.50bG
Böhm. Brauh	O	5	132.00bG
Friedrichsh.	O	2	75.50bG
Germania .	O	0	49.75B
Hilsebein. .	O	0	36.00G
Königstadt .	O	4	81.75bG
LandréWssb	O	2½	83.25G
MünchBrauh	O	7	111.75G
Patzenhofer	O	14	231.25bG
Pfefferberg	O	10	184.50bG
SchönebSch	O	11	214.75G
Schultheiss	9	15	245.80bG
Spandauer B	O	6	112.00bG
Victoria . .	O	6	101.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.50G
BriegerSt. Br	9	5½	89.50bG
Dortmunder	O	20	—.—
do. Unionsbr	O	25	405.25bG
do. Victoriab	O	6	112.00G
DssldHöfelb	O	10	160.00bG
Germn. Drtm	O	9	133.00bG
Glückauf . .	O	8	122 50B
Herkul Cass.	O	9	153.00B
Holsten . .	O	14	190.00G
Hugger Pos.	O	8½	130.25G
Kiel. Schloss	O	5	101.00B
KönigB. Beck	O	9½	165.00G
LeipzRiebek	O	10	178.10G
Lindbr. Unna	O	5	69.75bB
Lindener . .	O	13	199.30B
LöwenbrDtm	O	10	171.00B
Oberschles.	1	5½	89 50G
Oppelner . .	O	1	55.80G
Paulshöhe .	O	4½	88.50B
Schlegel . .	O	10	157.60G
SchwabenBr	O	10	146.75G
Sinner . . .	1	12	225.25bG
vTuchersch	7	14	254.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	121.75B
Accum. Fab	1	25	401.00bG
do. BoeseVA.	1	0	0.40G
A. G. f. Anilinf	1	20	410 40b
do. f Bauausf	1	5	78 25bG
do. f Mnt. Ind.	4	0	28.00bG
AdlerCem. kv	1	0	114 75bG
Adlerwerke .	N	30	562.75bB
AlfeldGron. P	1	6	96 00bG
AllgBerlOmn	1	7	150.75G
Anglo Cont. G	1	7½	116.50bB
Allg Elekt. Gs	7	14	236 10bG
Anhalt. Kohl.	1	7	147.00bG
do. V.-A.	1	6	112.25G
Annen. Guss	7	6	112.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	170 25bG
Archimedes	7	7	129.00bG
Arenbrg. Bgb	1	16⅔	406 00bG
ArnsdorfPap	O	6	102 00bG
Aumetz-Frd.	7	12	173.75bG
Baer&St. M	1	27	430 00bG
Bartz&Co Sp	1	10	155.60bG
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do. KaisWStr	O	1½	36 00bG
BendixHolzb	5	3½	62 50bG
Berg. Märk. I.	1	0	65.50B
Bergm. Elkt.	1	5	119 00bG
Brl. AnhMsch	1	10	170.00bG
do. Elekt.-W.	1	12	172.00b
do. do.	7	4½	100 60b
do. Eispalast	1	0	7.00bG
do. Gub. Hutf.	1	14	246.80bG
do. Hlz-Cmpt	1	6	89 50bG
do. Maschin.	7	14	230 50bG
do. SpedV. kv	1	10	159 00bG
do. do. V. A.	1	9	139.00G
BertholdSch	1	15	250 00bG
BerzeliusBw	1	6	151.00b
Bismarckhtt	7	0	147.25bG
Bochum. Bgw	1	5	140 00bG
do. Gussst.	7	12½	211 90b
BogSchönhA	—	frc.	60 25G
Bönler & Co.	1	12	224 00bG
Bösperd. Ww	7	4	85.50G

Brnschw. Khl	1	10	176.00G
do. Jute	7	12	202 50G
BredowZckf.	7	6	81.00bG
Breitenb. Zm	1	0	92 00bG
Brem. Wollk.	1	16	269 00G
Bresl. Sprit.	O	21	384.90b
Buderus Eis.	1	6	113.00bG
Butzke Met.	1	7	104.00bG
CartLoschw	7	25	409.75b
do. de.	7	15	224.75B
CasselFedst	1	12	137.00bG
Charl. Wass.	O	12	207 00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	160 00bG
Griesh. El.	1	14	244.80G
MilchPos.	N	15	261.00b
Oranienb.	1	8	125.50G
Cöln. Bergw.	1	30	497.60bG
Cöln-Müsen	7	0	53.75bB
ConcordBgb	1	16	309.00bG
do. Spinner.	1	7½	129 00G
Cont. Wassw	1	8	140 00bG
Delmnh. Lin	1	24	361.80b
Dessau. Gas	1	11	181 00bG
Dt. Atl. Teleg.	1	7½	122.50b
do. Lux. Bw. V.	7	11	160.80b
do. Nied. Tel.	1	6½	115.00G
do. Oest. Bgw	1	11	240 00G
do. Uebs. El G	1	10	155.40bG
do. Asph. Ges	1	7	123.00bG
do. Gasglühl	7	25	688.50b
do. Kabelwk.	1	7	126.00G
do. Schachtb	1	35	389 50bG
do. Spiegelgl	1	25	372.50b
do. Waffenfb	1	25	551.00bG
do. Wasserw.	1	5	118 00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	121.40G
Dinnendahl.	7	0	1025bG
Donnersmkh	1	16	319 00bG
Dör. & Lehrm	1	10	152.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eis. u Drht	7	8½	140.00bG
do. Maschin.	1	6	105 80bG
Dynam Trust	5	10	172.00bG
Eckert M. F.	O	9	139 75b
Egest. Saline	1	13	189.00B
EintrachtBrk	1	27	490 00bG
Eisenw. Kraft	1	12	201.00b
Elberf. Farb.	1	25	515.25bG
do. Papierfb.	7	0	43.50bG
Elekt. Dresd.	4	6	110.00G
Engl. Wollw.	1	0	48.40bG
G. Ernst&Co.	1	0	19.75G
Eschw. Brgw.	7	8	166 00bG
Essen. SinkB	1	10	168 25b
Faç Eis. Mst	7	8½	143.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	152.50G
Flnsb. Schiff	7	4	117.00G
Fraust. Zuck	9	18	215.00bB
Freund M. kv.	7	4	—.—
Frist. & Rssm	1	4	77.50G
Geisw. Eis.	7	15	212.00G
Gelsenk. Bw.	1	10	191.30b
do. Gusstahl	8	5	84.00B
Gg. Marienh.	1	5	95.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	111.00G
Germania PZ	7	0	63.50bG
Gs. f. el Untrn	1	10	161.60b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	272.25bG
Görl. Eisenb.	7	6	260.00bG
do. Maschin.	7	8	120.60b
Greppin. Wk.	1	11	200.50G
Guttsm Msch	1	0	34.25bG
Haberm. &G	1	10	113.50G
Hagen. Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	424.00bB
Hdlsg. f Grdb	1	4½	147.00bG
Hst. Belleall.	1	6	104 75bG
Hannov. Bau	1	0	26 75G
de. Masch.	7	14	266.50b
Harb. WienG.	7	6	143.50G
Harkort Brck	1	7½	106.75b
do. Bw. St.-Pr	7	12½	177.90b
Harpen. Bgb.	7	9	182.10bG
Hartm. Msch.	7	5	136.60b
HasperEisen	7	12	169 50bG
HeinLehm. a.	1	7	124.30B
HemmoorCm	1	5	123 60b
Harbrand W.	O	9	156.00bG
Hermannm.	1	8	159.50G

Höchst. Fbw.	1	27	632.25bB
Hohenlohe W	4	11	172.00bG
HöschE. u. St.	1	22	316.00bG
HumboldMa.	7	8½	117.75bG
Ilse Bergb.	1	24	447.90b
JeserichVA.	1	5	99.00G
do. abg.	1	9	141.75G
Jessenitz K.	1	8	13.00bG
Kahla Porz.	1	18	317.00G
Kali Aschrsl.	1	10	157 25b
KaplerMsch.	1	0	64 00bG
Kattowitz. Bg	4	14	230.00G
Kng. Wilh. kv.	1	18	262.10bG
do. do. Pr.-A.	1	20	344.25b
Kön. Marienh	1	0	84.25bG
Königsborn.	1	15	262.00b
KönigszelP.	7	11	158.50G
Gbr. Körting	1	8	117.75bG
Kruschw. Z.	7	22	275.00b
Kyffhäuserh	1	13	164 90bG
Lahmeyer E	4	5	121.75B
Lauchhamm.	7	10	199.00bG
Laurahütte .	7	6	162.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	143.00G
Leykam Jos.	1	7	124.00G
Linke Hoffm.	1	35	298 00bB
L. Löwe&Co.	1	18	310.00bG
Lothr. E. dp. a	7	0	10 00G
do. do. St. Pr.	7	0	50.50G
Luck. & Steff.	1	6	101.25G
Lüneb. Wchs	7	9	131.60bG
Luth. Brschw	7	0	72.80bG
Mannesmr.	7	13½	209.75bG
MärkWstfBg	7	6	124.70b
Magdeb. Gas	1	6	101.00G
do. Bergw.	1	32	500.00bG
Marie ks. Bg.	7	3	77.00G
MarienhKotz	4	8	112.50bG
M.-F. Kappel	7	28	401.00b
MchWbLind.	1	20	340.50bG
Mix&Genest	1	0	80.00bG
MhleRüning.	7	30	241.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	170 00bG
NeptunSch.	1	0	76.25G
NeueBd. A.-G	1	10	85.50G
Niederl. Khl	4	12	191.50[illegible]
Nitritfabrik	4	16	139.00[illegible]
Nordd. Eisw.	1	0	32.00G
do. Gummi	1	3	74.7[illegible]
do. Jute L. B.	1	0	137.2[illegible]
do. Wollkäm.	1	10	147 [illegible]
ObschlEisb	1	3½	92.[illegible]bG
do. Eisenind.	1	0	80.[illegible]bG
do. Kokswrk.	1	12	208.[illegible]bG
do. Prtl. Zem.	1	3	152.[illegible]bG
Oppeln. Zm.	1	5	14[illegible]50bG
Orenst. &Kop	1	14	19[illegible]50bG
Osnab. Kupf.	7	0	[illegible]00b
Otavi-Minen	4	6	1[illegible]50b
Ottens. Eisen	1	5	[illegible]00b
Panz. Geld.	7	6	[illegible]25b
Pauksch M.	N	0	[illegible]10b
Petersb. El. B	1	7½	[illegible]4.50bG
do. V.-A.	1	10½	[illegible]2.00b
Petrolw. V. A.	1	0	9.00bB
Phönix Lit. L.	7	18	[illegible]57.00b
Ravensb Sp	1	[illegible]	[illegible]01.00bB
Reichelt Met	1	[illegible]	216.00bG
Rhein. Brnk.	4	[illegible]	164.00b
do. Metallw.	O	[illegible]	75.00bG
do. Nass. Bw.	1	[illegible]	309.00b
do. Stahlwrk.	7	[illegible]	157.00bB
do. Wstf. Ind.	1	[illegible]	118.50G
do. do. Klkw.	7	[illegible]	166.50b
RiebeckMtw.	[illegible]	[illegible]	177.50bG
J. D. Riedel	[illegible]	[illegible]	395.00bG
Rombch Hütt	[illegible]	[illegible]	161.10bG
Rosenth. Prz.	[illegible]	[illegible]	268.25b
Rositz. Brnk.	[illegible]	3	80 00b
do. Zuck[illegible]	[illegible]	0	117.50G
Rothe Erd[illegible]	[illegible]	0	10.75B
Rütgers	[illegible]	12	189.25bG
SächsB[illegible]	1	5	163.00b
Sangerh[illegible]	[illegible]	10	191.50G
Sarotti	[illegible]	10	149.00bG
Scherin[illegible]	1	12	219.00bG
Schl. el.	1	10	—.—
Schl. Pr[illegible]	1	1	137.25b
H. Schr[illegible]	1	7	140.75b
Schorr[illegible]	O	10	200.25G

Schoening .	5	[illegible]	122.00bG
Schuckert El	8	[illegible]	147.90b
Seebeck Sch	1	0	35.90b
Siemens Gl. I	1	4	230.25G
Siem. & Hlsk.	8	12	220.50b
SiemensEl. B	O	6½	117.00bG
Simonius Cll	[illegible]	6	109.00G
Spnn Renner	[illegible]	6	100.00bG
SouthWstAfr	[illegible]	7½	120.75bG
SpritbankAG	[illegible]	23	404.00bG
Stadtberg.	[illegible]	4	94.50G
Stahl &Nölk	7	4	146.00bG
Stassf. Ch.	7	9	139.00G
Stett. Vulk	1	11	175.00b
Stollwrck	1	6	116.00bG
Stolb. Zink	1	0	135.00bG
StralsSpk	7	8	137.25b
Teckler[illegible]	1	4	135.00bB
Tel. Berl[illegible]	7	8	169.70b
Teltow-Kan.	—	frc.	81.50bG
Terra AG.	6	0	90.50bG
Tr. Gro[illegible]	1	0	82.50G
do. N. Sch[illegible]	1	0	70.50G
do. N B Gart	—	frc.	92.75b
do Brl[illegible]	1	0	202.25b
do. do Südw.	—	frc.	1010bG
Teut[illegible] Misb	1	5	137.25bG
Thal[illegible] StP	1	18	247.00bG
Fr. Thomée	7	3	82.50G
Tra[illegible] Z.	7	12	134.90b
U[illegible] Baug.	1	5	87.00bG
U[illegible] Ind. Bv.	1	10	159 10bG
V[illegible] Pap	1	12	168 50bG
V[illegible] Frkf. G.	1	9	138.25G
[illegible] CölnRw. P	1	18	323.75bG
[illegible] Mörtel-W	1	5	82.75bG
[illegible] Metw. Hll.	O	11	154.90b
[illegible] Nickelw.	4	18	268.50bG
[illegible] Zypen&W	7	12	174.60bG
ViktoriaFahr	O	7	97.50G
VogelTel. Dr.	O	13	181.75bG
Vogtl. Masch	7	30	564.00b
Vorwohl. P. C.	1	15	234.00G
WandererF	O	27	401.00b
WerschWssf	4	11	169.00bB
Westeregln.	1	11	207.30bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.40B
Westfal. Cem	1	5	119.50G
Westf. Dr. Ind	7	9½	165.00bG
do. Kupfer	7	5	107.25bG
do. Stahlw.	7	0	50.90bG
do. Bd. A. G.	—	frc.	595 00bG
Wicking P. C.	1	4	96.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	110.75G
WilkeGasom	4	6	96.00bG
Witt. Gussst.	7	12	185 00bG
do. Stahlrhr.	7	0	217.00bG
Wrede Mälz.	9	4½	69.25G
ZechauKrb.	1	0	89 00bG
ZeitzerMsch	7	20	295.10bG
Zellst Waldh	1	15	229.10bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	168.90bB
Brüss. u. A	8 T.	5	80.525G
Kopenhg.	8 T.	5½	112.10b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.415bG
do. .	8 T.	5	20.395b
Madr. u. B.	14 T.	4½	75.65G
Neuyork	vista	—	4.19bG
Paris . .	8 T.	4	81.125B
Wien . .	8 T.	6	84.475bG
Schweiz .	8 T.	5	80.75bG
Stockhlm	10 T.	5½	112.20b
Ital Plätze	10 T.	6	80.00bG
Petersbg.	8 T.	6	—.—
Warsch. .	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.37b
20-Franks-Stücke .	16.18b
N. Russ. Gold p100R.	215.40G
Amerikan. Noten . .	4.1775b
Engl. Banknoten 1L.	20.39b
Franz. Bankn. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.55bG
Russ. Noten 100 R.	215.20b
do. Zoll-Kup. kl.	32.250b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.